



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die Theorie des Radikalen Konstruktivismus im Kommunikationsmodell des NLP

Verfasserin

Mag.a Christa Brezna

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.a phil.)

Wien, im September 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 296
Philosophie
Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Wallner

„Die Wahrheiten von heute
sind die Irrtümer von morgen“
(unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
2. Die Theorie des Radikalen Konstruktivismus	8
2.1. Vorbemerkungen.....	8
2.2. Einführung in den Radikalen Konstruktivismus.....	10
2.2.1. Grundlagen	10
2.2.2. Der Begriff des Konstrukts	15
2.3. Die verschiedenen Strömungen des Radikalen Konstruktivismus	19
2.3.1. Exkurs: Kybernetik.....	20
2.3.2. Ernst von Glasersfeld.....	23
2.3.3. Heinz von Foerster	26
2.3.4. Paul Watzlawick.....	29
2.4. Kritik an der Theorie des Radikalen Konstruktivismus	33
2.5. Vom Radikalen Konstruktivismus zum NLP	37
3. Das Kommunikationsmodell des NLP.....	40
3.1. Einführung ins NLP	40
3.1.1. Der Begriff NLP	40
3.1.2. Entstehung.....	44
3.2. Zum Modell des NLP	45
3.2.1. Kommunikation	45
3.2.2. Der Begriff des Modells	46
3.2.3. Der Begriff des Modells im Radikalen Konstruktivismus.....	48
3.2.4. Der Begriff des Modells im NLP	49
3.2.5. Modelling.....	50
3.3. Grundannahmen des NLP	51
3.4. Die Repräsentationssysteme	56
3.5. Das Meta-Modell der Sprache	57
3.5.1. Filter	57
3.5.2. Meta-Programme.....	59
3.6. Methoden und Strategien des NLP	60
3.6.1. Grundbegriffe und –strategien.....	60
3.6.2. Ankern	62
3.6.3. Reframing	66
3.7. Kritik am Kommunikationsmodell des NLP.....	72
3.8. Exkurs: Ethische Fragen.....	75
3.8.1. Die Ethik des Radikalen Konstruktivismus	75
3.8.2. Die Ethik des NLP	78
3.8.3. Gemeinsame Ethik	79

4.	<i>Die Bedeutung des Radikalen Konstruktivismus für das Kommunikationsmodell des NLP</i>	80
4.1.	Wissenschaftliche Einbettung	80
4.2.	Gemeinsame Grundlagen	81
4.3.	Der Radikale Konstruktivismus in der Anwendung des NLP	83
5.	<i>Literaturverzeichnis</i>	87
6.	<i>Abstract</i>	94

1. Einleitung

Kaum eine andere neue Theorie, die sich in den letzten Jahren Zutritt zur akademischen Diskussion verschafft hat, ist mit derart weitgehenden Ansprüchen aufgetreten wie der Radikale Konstruktivismus. VertreterInnen des Konstruktivismus behaupten, dass die Wirklichkeit von uns nicht gefunden, sondern erfunden wird. Sie gehen davon aus, dass dem Menschen die Erkenntnis einer absoluten Wahrheit nicht möglich ist. Der Radikale Konstruktivismus beruht auf der Annahme, dass alles Wissen, wie immer man es auch definieren mag, ausnahmslos in den Köpfen der Menschen existiert. Das bedeutet, dass der denkende Mensch sein Wissen nur auf der Grundlage seiner eigenen Erfahrungen konstruieren kann. Was der Mensch aus seinen Erfahrungen macht, bildet die Welt, in der er lebt. Der prominenteste Vertreter des Radikalen Konstruktivismus, Ernst von Glasersfeld, legt in einem Interview mit dem Standard-Reporter Andreas Feiertag fest: „Das Wissen und damit die vermeintliche Wahrheit wird vom denkenden Menschen also nicht passiv aufgenommen, sondern von ihm selbst aktiv aufgebaut. Die Wahrnehmung dient dabei der Organisation der Erfahrungswelt, nicht aber der Entdeckung der ontologischen Realität, also der absoluten Wahrheit.“¹ Der ontologischen Wahrheit können wir uns nicht nähern. Dem Menschen bleiben nur die konstruierten Wahrheiten – jeweils in Übereinstimmung mit dem Erlebten und Erfahrenen.

Die Konstruktivisten und Konstruktivistinnen unterscheiden sich zum Teil erheblich in ihrer Radikalität und in ihrer wissenschaftlichen Herkunft. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie den Anspruch erheben, mit ihrer Theorie nicht nur die Wissenschaft zu verändern, sondern auch das Leben und Zusammenleben der Menschen.

Das Kommunikationsmodell des Neurolinguistischen-Programmierens teilt diese Annahme mit dem Radikalen Konstruktivismus. NLP ist – wie auch die Theorie des Radikalen Konstruktivismus – erst in den letzten Jahrzehnten entstanden. Das NLP ist ein sich ständig weiter entwickelndes Modell, das noch nicht (vollständig) in den wissenschaftlichen Diskurs eingebettet ist. Es ist nicht weniger umstritten als der Radikale Konstruktivismus, mit dem es unter anderem die Grundannahme teilt, dass die Erfahrungen des Menschen – und vor allem sein Umgang damit – konstruiert sind. AnwenderInnen des NLP sehen diese These als Ansporn, die Kommunikation und

¹ Feiertag, Andreas: Der glücklose Griff nach der Wahrheit. In: Der Standard, 11. Mai 2005

damit das Leben aktiv zu gestalten. All das, was der Mensch zu erkennen glaubt, ist nicht die Abbildung einer vom Erlebten unabhängigen Welt, sondern nur eine konstruierte Wirklichkeit.

Dabei sind neurophysiologische Mechanismen der Wahrnehmung von besonderer Bedeutung. Denn aus der unstrukturierten Fülle unspezifischer Wahrnehmungs- und Sinneseindrücke versucht das Gehirn möglichst stabile, Sinn stiftende Wirklichkeiten zu konstruieren. Und das passiert weder objektiv noch wertfrei, sondern ist von der individuellen geistigen Verfassung und den Zielen, Wünschen und Erwartungen des Menschen bestimmt.

VertreterInnen des Radikalen Konstruktivismus meinen, dass wir die Welt, in der wir leben, uns selbst zu verdanken haben. Dazu bringt der Radikale Konstruktivismus Aspekte der Erkenntnislehre ans Licht, die sonst unbeachtet bleiben würden. Grundlegend ist die These, dass wir die Welt, die wir erleben, unwillkürlich aufbauen, weil wir nicht darauf achten – und dann freilich nicht wissen, wie wir sie aufbauen. Ich werde in meiner Arbeit darlegen, wie NLP an diesem Punkt ansetzt. NLP zeigt, wie wir wahrnehmen und wie wir unser Weltbild zusammensetzen. Und NLP bedeutet, diese Wahrnehmungen gezielt und bewusst zu ändern.

Für den Radikalen Konstruktivisten/die Radikale Konstruktivistin ist die Wirklichkeit keine objektive Voraussetzung, sondern eine Konstruktion aus möglicherweise falsch bzw. missinterpretiert wahrgenommenen Erfahrungen. Mit der Beseitigung der Unwissenheit über die eigene Wahrnehmung will NLP den Menschen Alternativen zu ihrer Wahrnehmung und zu ihrem Verhalten – und damit zum Verhalten anderer – geben.

In meiner Arbeit werde ich als ersten Schritt die Gemeinsamkeiten in den Theorien des Radikalen Konstruktivismus und des NLP herausarbeiten. Dazu stelle ich zu Beginn die Grundlagen der Theorie des Radikalen Konstruktivismus vor. Ich lege dabei den Schwerpunkt auf die drei Vertreter des Radikalen Konstruktivismus, die ihn besonders stark geprägt haben und deren Wurzeln in Österreich zu finden sind: Ernst von Glasersfeld, Heinz von Foerster und Paul Watzlawick. In einem Exkurs beschäftige ich mich mit der Kybernetik, die durch ihre Einführung in den wissenschaftlichen Diskurs den Radikalen Konstruktivismus stark beeinflusst hat. Anschließend folgt eine Einführung in das Kommunikationsmodell des NLP.

Weiters werde ich eine Problematik herausarbeiten, auf die ich in der Zeit meiner NLP-Master Ausbildung gestoßen bin. Die Auseinandersetzung damit hat mich zu dieser Diplomarbeit angeregt. Ich werde darstellen, wie NLP die – zuvor erarbeiteten - gemeinsamen Grundlagen des Radikalen Konstruktivismus und des NLP in einem Kommunikationsmodell umsetzt. Dazu werde ich bei der Darstellung der Grundlagen, Grundannahmen und Techniken des NLP direkt auf die zuvor erarbeiteten theoretischen Konzeptionen der VertreterInnen des Radikalen Konstruktivismus verweisen. So wird sich in Folge zeigen, dass NLP die Theorie des Radikalen Konstruktivismus praktisch anwendet.

Zu der meiner Arbeit zugrundeliegenden Hypothese, dass der Radikale Konstruktivismus und das NLP auf gemeinsamen Grundlagen aufbauen und NLP praktische Anwendungsbeispiele für die Theorie des Radikalen Konstruktivismus liefert, hat mich die Arbeit von Paul Watzlawick angeregt, die auch in meiner Diplomarbeit dargestellt wird.

Natürlich ist es immer auch ein Teil des wissenschaftlichen Arbeitens, das Objekt des Studiums kritisch zu beleuchten. So werden in meiner Arbeit immer wieder die Schwächen der von mir behandelten Theorien und ihrer Anwendungen aufgezeigt werden.

2. Die Theorie des Radikalen Konstruktivismus

2.1. Vorbemerkungen

Der Radikale Konstruktivismus setzt sich mit dem Verhältnis zwischen dem Wissen und der „absoluten“ Erfahrung auseinander. Das epistemologische Problem, wie wir Kenntnis von der Wirklichkeit erlangen und ob diese Kenntnis auch verlässlich und wahr ist, beschäftigt heutige Philosophen und Philosophinnen nicht weniger, als es Platon vor nahezu 2500 Jahren beschäftigte. Platon war der Ansicht, um Dinge, Eigenschaften und Relationen als solche erkennen zu können, bedarf es eines vorgängigen Wissens, das uns erst in die Lage versetzt, hinter den verschiedenen Erscheinungsformen der Dinge das Wesen der Dinge selbst zu erkennen. „Der Geist muß gleichsam über einen reichen Bildervorrat verfügen, mit dem er die reale Erfahrung wie ein Folie überlagert.“² Durch diesen Prozess der vergleichenden Überlagerung schien ihm der Mensch fähig, empirische Daten zu sammeln und zu kategorisieren.

Diese Gedanken spiegeln sich in der Sprachkonzeption der sogenannten Kreationisten und Kreationistinnen wie Edward Sapir³ und Benjamin Whorf⁴ wider, auf die sich auch das NLP des Öfteren bezieht: Die Sprache ist der Raster, unter dem die Welt entsteht, und zwar als ein Modell ohne Wirklichkeitsstatus. Oder, um es platonisch zu formulieren: ohne Idee kein Wiedererkennen.

Die SkeptikerInnen aller Jahrhunderte hielten die Einsicht aufrecht, dass eine Wirklichkeit nur durch das Erlebtwerden zugänglich wird. Daher „kann das erlebende Subjekt nie ermessen, inwieweit das Erlebte durch die Eigenart seiner Erlebenstätigkeit verändert, verfälscht oder erzeugt wird.“⁵ Jedoch „hat die traditionelle Philosophie nie die Hoffnung aufgegeben, das Paradoxon umgehen zu können, ohne den Wissensbegriff abzuändern.“⁶ Wissen ist hier definiert als Wissen, das die Welt erkennt, wie sie ist.

Bis zu Kant konnte sich die Philosophie dem Missverständnis des Wissensbegriffs nicht entziehen. Kants These, dass der Verstand seine Gesetze nicht aus der Natur

² Grochowiak / Castella: Der leichte Tanz, 1998, S. 101

³ geb. 1884 in Pommern, gest. 1939 in Connecticut; gründete die (erste) Yale school of linguistics

⁴ geb. 1897 in Massachusetts, gest. 1941 in Connecticut

⁵ von Glasersfeld, In: Gumin / Mohler: Einführung in den Konstruktivismus, 1985, S. 24

⁶ ebenda, S. 25

schöpft, sondern sie ihr vorschreibt, zerstörte die Grundlage für die Annahme einer unverfälscht rationalen Erkenntnis einer vom Erlebenden unabhängigen Welt.⁷

Niklas Luhmann⁸ stellte in seinem Aufsatz "Das Erkenntnisprogramm des Konstruktivismus und die unbekannt bleibende Realität"⁹ fest, dass ein neuer, "radikaler" Konstruktivismus von sich reden macht. Man spreche über das Eingeschlossensein des Gehirns und über die Autopoiesis des Lebens und werde darüber belehrt, dass man nicht sehen kann, was man nicht sehen kann. Die Expansion verlaufe "mehr epidemisch als epistemisch".¹⁰

Das Vorwort in Ernst von Glasersfelds Buch "Radikaler Konstruktivismus" beginnt Siegfried J. Schmidt¹¹ in Bezug zu dieser Entwicklung: "Der "Radikale Konstruktivismus" ist, folgt man Artikeln in Fachzeitschriften, ja schon in Tageszeitungen, zur neuen Modephilosophie geworden. Befürworter und Gegner liefern sich erbitterte Argumentationsgefechte, in denen die bedeutsamen Hypothesen konstruktivistischen (Nach-)Denkens unterzugehen drohen."¹²

An dieser Stelle sei angemerkt, dass der Radikale Konstruktivismus kein einheitliches Theoriegebäude ist, da er nicht von einer homogenen Gruppe von Forschern und Forscherinnen entwickelt wurde. Und so ist in Folge auch die Kritik an ihm nicht homogen. Diese Inhomogenität bringt es leider auch mit sich, dass die Begrifflichkeit innerhalb des Radikalen Konstruktivismus des Öfteren divergiert.

⁷ vgl.: von Glasersfeld, In: Gumin / Mohler: Einführung in den Konstruktivismus, 1985

⁸ deutscher Soziologe und Gesellschaftstheoretiker - war Professor für Soziologie an der Universität Bielefeld. Ist einer der Begründer der soziologischen Systemtheorie; geb. 1927 in Lüneburg, gest. 1998 bei Bielefeld

⁹ In: Luhmann: Soziologische Aufklärung 5, 2005

¹⁰ vgl. auch: Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen: <http://userpage.fu-berlin.de/~miles/konstrukt.htm>

¹¹ Philosoph und Kommunikationswissenschaftler; geb. 1940 in Deutschland

¹² Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus, 1996, S. 11

2.2. Einführung in den Radikalen Konstruktivismus

2.2.1. Grundlagen

Was macht nun den Radikalen Konstruktivismus aus? Der radikale Unterschied liegt im Verhältnis zwischen Wissen und Wirklichkeit. Während die traditionelle Auffassung in der Erkenntnislehre sowie die kognitive Psychologie dieses Verhältnis stets als eine mehr oder weniger bildhafte Übereinstimmung oder Korrespondenz betrachtet, sieht der Radikale Konstruktivismus es als Anpassung im funktionellen Sinn. Ganz allgemein ist unser Wissen „brauchbar“, wenn es der Erfahrungswelt standhält und uns befähigt, Vorhersagen zu machen und gewisse Ereignisse zu meistern oder zu verhindern.

„Der radikale Konstruktivismus ist also vor allem deswegen *radikal*, weil er mit der Konvention bricht und eine Erkenntnistheorie entwickelt, in der die Erkenntnis nicht mehr eine „objektive“, ontologische Wirklichkeit betrifft, sondern ausschließlich die Ordnung und Organisation von Erfahrungen in der Welt unseres Erlebens. Der radikale Konstruktivist hat ein für allemal dem „metaphysischen Realismus“ abgeschworen.“¹³ Bei Ernst von Glasersfeld wird der Begriff der Wahrheit als einer wahren Abbildung einer von uns unabhängigen Realität durch den Begriff der Viabilität ersetzt. Die Viabilität ist immer ein relativer Begriff. Dieser Begriff der Viabilität, der gangbaren Wege, soll eine Alternative zur Suche nach der Wahrheit sein. Er ist ein mögliches Denkmodell für die Welt, die wir erkennen können, nämlich die Welt, die wir konstruieren.¹⁴

Mehrere Strömungen der Philosophie des 20. Jahrhunderts nennen sich Konstruktivismus. Meiner Arbeit liegt der Radikale Konstruktivismus zugrunde. Jedoch möchte ich die Position der jüngsten Richtung kurz darlegen, um die unterschiedlichen Schwerpunkte aufzuzeigen.

¹³ Glasersfeld: Einführung in den radikalen Konstruktivismus, In: Watzlawick (Hrsg.): Die erfundene Wirklichkeit., 1981, S. 23

¹⁴ vgl.: Dörfler / Mitterer: Ernst von Glasersfeld – Konstruktivismus statt Erkenntnistheorie, 1998

Der Konstruktive Realismus

Der Begründer des Konstruktiven Realismus ist Fritz G. Wallner¹⁵. Kurt Greiner, der ein Schüler Wallners ist, nennt in seinem Buch „Therapie der Wissenschaft“ den Konstruktiven Realismus „eine relativ junge Richtung, die sich heute als eigenständiger Ansatz in der wissenschaftstheoretischen Landschaft erfolgreich positioniert, und die, auf konstruktivistischen Prinzipien aufbauend, ein vielversprechendes epistemologisches Konzept vorlegen kann“¹⁶, da ihr ein Entwurf einer Technik gelungen ist, mit der wissenschaftlich Handelnde entsprechende Übersichtlichkeit über das Vorgehen bei ihrer Forschung erzielen können. Laut Wallner sieht die Epistemologische Therapie im Konstruktiven Realismus ihre ursprüngliche Funktion in einer epistemologischen Serviceleistung für die Wissenschaft. Sie bietet adäquates Handwerkszeug, um es den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen zu ermöglichen, ihre wissenschaftlichen Handlungsweisen sinnvoll zu reflektieren. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen schaffen Wissen, das jedoch mit der objektiven Beschreibung der Wirklichkeit nichts zu tun hat – also eine Weltenkonstruktion ist. „Sinn und Wert der Vorstellung von der „Weltenkonstruktion“ erscheinen automatisch von dem Moment an plausibel, in dem man es geschafft hat, sich von der objektivistischen Erkenntnismetaphysik zu befreien, wonach das Forschungssubjekt dem beobachterunabhängigen Forschungsobjekt gegenübersteht und dieses objektiv zu erkennen vermag („Subjekt-Objekt-Modell“).“¹⁷ Der Konstruktive Realismus ist nun bestrebt, „mithilfe einer alternativen Ontologie eine begriffliche Grundlage bereitzustellen, auf der er [der Wissenschaftler – Anm. d. Autorin] diskutieren kann, was er tatsächlich tut, wenn er gerade dabei ist, Wissen zu schaffen.“¹⁸ Dabei unterscheidet sich der Konstruktive Realismus in grundlegender Weise von der traditionellen Metaphysik, da er sich nicht in die europäische Geistesgeschichte eingliedern möchte, sondern auf die „überwissenschaftliche Vogelperspektive“¹⁹ verzichtet, da er sich ausschließlich für Meinungen und nicht für das Sein interessiert. „Insofern muss er freilich zugleich

¹⁵ Fritz G. Wallner, geb. 1945, seit 1987 Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Universität Wien, beschäftigt sich mit Fragen einer Rekonstruktion der Philosophie der Wissenschaften. Zahlreiche Veröffentlichungen

¹⁶ Greiner: Therapie der Wissenschaft, 2005, S. 14

¹⁷ ebenda, S. 60

¹⁸ ebenda

¹⁹ ebenda, S. 60f

auch die Theorie für seine eigenen Aktionen bieten und ist in diesem Sinne dazu verpflichtet, seine methodologischen Grundlagen ausreichend zu reflektieren“.²⁰

Um nun die Spezifik des Konstruktiven Realismus und des Radikalen Konstruktivismus herauszuarbeiten, wende ich mich der zentralen handlungstheoretischen Frage der Epistemologischen Therapie im Konstruktiven Realismus zu, nämlich der Frage, was WissenschaftlerInnen tun, wenn sie Wissen schaffen.

Die Epistemologische Therapie im Konstruktiven Realismus geht prinzipiell davon aus, dass WissenschaftlerInnen Wissen schaffen. Das Funktionieren der Wissenschaft wird also nicht in Frage gestellt. Die Produkte der Wissenschaft sollen bloß für ihren Produzenten und ihre Produzentin überblickbar, zuordenbar – verstehbar – gemacht werden. „Nur auf diese Weise kann der wissenschaftlich Handelnde nämlich davor bewahrt werden, entweder durch krankhafte Fixierung auf das Faktum der technischen Verwertbarkeit in die instrumentalistische Depression abzugleiten oder aber durch surreal-hypertrophe Selbstansprüche dem Weltformel-Wahn anheimzufallen.“²¹ Da kein Erkenntnisapparat seine eigene Funktion von dem, was er erkennt, abziehen kann, kann er auch das Erkannte nicht so darstellen, wie es objektiv vorhanden ist.

Hier stimmt der Radikale Konstruktivismus insofern zu, als er den traditionellen Begriff der Wahrheit aufgeben will. Man soll die Dinge „nicht länger in einer hypothetischen, aber niemals nachweisbaren Übereinstimmung mit der ontischen Wirklichkeit zu messen versuchen, sondern viel näherliegend in der Wiederholbarkeit ihres Aufbaus und ihrer Brauchbarkeit.“²² Es wird nicht mehr hinterfragt, ob etwas wahr ist oder nicht, sondern ob es im Hinblick auf die Erreichung eines Ziels „funktioniert“ oder nicht. „Wenn sie [Ideen, Modelle, Theorien – Anm. d. Autorin] funktionieren, so können sie in kontextueller Relation zur „Erlebniswelt“ auch als „viabel“, d.h. als „gangbar“ betrachtet werden“.²³

²⁰ Greiner: Therapie der Wissenschaft, 2005, S. 61

²¹ ebenda, S. 47

²² ebenda, S. 48

²³ ebenda

Mit der Viabilitätstheorie des Radikalen Konstruktivismus korreliert nun gewissermaßen der Handlungsaspekt im Konstruktiven Realismus bei dessen Idee der Zirkularität von Forschungsprozessen. Der Konstruktive Realismus „macht sozusagen aus der Not eine Tugend, indem er das zirkuläre Grundlagenphänomen als den eigentlichen Ausgangspunkt seiner epistemologisch-therapeutischen Überlegungen hinstellt, weshalb er bei der Betrachtung der Wissenschaft natürlich ebenso wenig vom Horizont des Gegenstandes ausgeht, sondern die Faktizität menschlicher Handlungsvollzüge fokussiert.“²⁴

Ein Unterschied zwischen dem Radikalen Konstruktivismus und dem Konstruktiven Realismus zeigt sich bei Glasersfelds Darstellung des „Wissen ohne Erkenntnis“ in seinem gleichnamigen Aufsatz.²⁵ Er stellt darin einen erkenntnisfreien Begriff des Wissens dar, der mit einer Einsichtsfunktion - die das Hauptanliegen der konstruktiv-realistischen Theorien ist - nichts mehr zu tun hat.

An dieser Stelle erscheint es mir sinnvoll, auf zwei im weiteren Verlauf der Arbeit wichtige Begriffe näher einzugehen. Ich möchte kurz auf den Unterschied zwischen Wirklichkeit und Realität hinweisen. Fritz Wallner meint dazu: „Unter „Wirklichkeit“ verstehe ich die Welt, mit der wir leben, welche also allen unseren Lebens- und Erkenntnisprozessen *vorausgesetzt* ist. Unter „Realität“ verstehe ich die Welt, die wir durch unsere Erkenntnisprozesse *konstruieren*.“²⁶ Maturana und von Glasersfeld verstehen „unter >Wirklichkeit< ein Netzwerk von Begriffen, die sich in der bisherigen Erfahrung des Erlebenden als angemessen, brauchbar oder >viabel< erwiesen haben, und zwar dadurch, dass sie wiederholt zur erfolgreichen Überwindung von Hindernissen oder zur begrifflichen >Assimilation< von Erfahrungskomplexen gedient haben. >Realität< hingegen ist in der konstruktivistischen Perspektive eine Fiktion und zudem eine gefährliche, denn sie wird von Rednern und Autoren zumeist dazu benützt, dem, was sie behaupten, den Anschein absoluter Gültigkeit zu verleihen.“²⁷

Diese beiden Begriffe werden von den in meiner Arbeit zitierten Personen auf unterschiedliche Weise verwendet. Dies ist jedoch zumindest im zweiten Teil meiner

²⁴ Greiner: Therapie der Wissenschaft, 2005, S. 50

²⁵ Glasersfeld: Wissen ohne Erkenntnis. In Peschl: Formen des Konstruktivismus in Diskussion, 1991

²⁶ Wallner: Konstruktion der Realität, 1992, S. 96

²⁷ Schlepp-Pellny: Eine qualitative Studie: Der individuelle Umgang in den Lebenswelten von Schülern und Schülerinnen mit Lernbehinderungen, 2003, S. 45

Arbeit nicht mehr von Belang, da im NLP weniger auf theoretische Feinheiten geachtet wird, sondern das Hauptaugenmerk auf die Praxis gelegt wird.

Zudem erwähnen möchte ich die Verwandtschaft des Wirklichkeitskonstrukts mit dem Lebensweltkonzept. Unter dem Begriff Lebenswelt versteht man die konkrete Wirklichkeit von Menschen, „ihre Modalität, die Welt, in der sie leben, wahrzunehmen, zu deuten und sich mit ihr in Bezug zu setzen.“²⁸

Die Theorie des Konstruktivismus und die dargestellten Methoden und Elemente des NLP haben hier eine erste gemeinsame Grundlage: Beide sind der Annahme, dass die Menschen die Welt, in der sie leben, auf eine individuelle Art und Weise wahrnehmen und erschaffen. Wir erschaffen uns unsere eigene Welt – unsere eigene „Landkarte“²⁹ – wie es das NLP nennt. Diese Landkarte entspricht nicht der Wirklichkeit der Welt – aber wir richten unser Leben danach aus. Wichtig ist hier anzumerken: „Eine Unterscheidung zwischen Realität und Wirklichkeit dient also nicht der Relativierung unserer Erkenntnis, sondern soll vermeiden, dass wir uns dem Erfolg, welche unsere Konstruktionen an der Wirklichkeit haben, ausliefern.“³⁰

Ich werde später noch darstellen, wie NLP diese Aussage in die Praxis umsetzt. Durch die unten angeführten Strategien und ihre Resultate wird aufgezeigt werden, dass sich die Theorie des Konstruktivismus durch die Sprache des NLP einen Platz im Leben und damit in der Realität von Menschen schafft.

Den traditionellen Erkenntnistheorien geht es „um eine Übereinstimmung zwischen unserem Leben, unseren Erfahrungen und Theorien und einer unabhängigen Realität, auf die sie gerichtet sind und auf die sie sich beziehen. Das Ziel, das beinahe alle nicht-konstruktivistischen Philosophien über ihre sonstigen Meinungsverschiedenheiten hinweg eint, ist die erfolgreiche Suche nach der Wahrheit und Erkenntnis.“³¹

Im Gegensatz zu diesen klassischen erkenntnistheoretischen Ansätzen ist der Radikale Konstruktivismus direkt aus wissenschaftlichen Forschungen

²⁸ Schlepp-Pellny: Eine qualitative Studie: Der individuelle Umgang in den Lebenswelten von Schülern und Schülerinnen mit Lernbehinderungen, 2003, S. 46

²⁹ Hebenstreit / Mernyi / Niedermaier: Mit NLP zum politischen Erfolg, 2002, S.15 und Braun: NLP - eine Einführung 2004, S. 33

³⁰ Wallner: Konstruktion der Realität, 1992, S. 97

³¹ Dörfler / Mitterer: Ernst von Glasersfeld – Konstruktivismus statt Erkenntnistheorie, 1998, S. 113

hervorgegangen. Dementsprechend sind die HauptvertreterInnen des Radikalen Konstruktivismus auch keine Philosophen und Philosophinnen im engeren Sinn, sondern gehören verschiedenen Wissenschaften an. Die Bezeichnung „Radikaler Konstruktivismus“ ist von dem Sprach- und Entwicklungspsychologen Ernst von Glasersfeld eingeführt worden.

2.2.2. Der Begriff des Konstrukts

Im weiteren Verlauf der Arbeit werden die Begriffe Konstrukt, Konstruktion und Konstruktivismus eine wichtige Rolle spielen. Daher erachte ich es an dieser Stelle für notwendig, auf diese Begriffe genauer einzugehen.

Vorweg sei gesagt, dass der Begriff Konstruktion - wie viele Begriffe im Radikalen Konstruktivismus - nicht eindeutig definiert ist. Arno Ros³² spricht in seinem Beitrag „Konstruktion und Wirklichkeit“ in „Piaget und der Radikale Konstruktivismus“ das Nichtvorhandensein einer expliziten Definition des Begriffs "Konstruktion" in der Fachliteratur zum Konstruktivismus an:

„Dass der Begriff der Konstruktion für die erkenntnistheoretischen Grundannahmen, die von Vertretern des Radikalen Konstruktivismus befürwortet werden, eine zentrale Rolle spielt, gibt bereits der Name der gesamten Richtung zu verstehen. Angesichts dieser Sachlage sollte man erwarten, dass sich in den Schriften radikaler Konstruktivisten besonders detaillierte Auskünfte darüber finden lassen, was mit jenem Begriff gemeint ist. In Wirklichkeit ist dies jedoch keineswegs, oder jedenfalls nicht in dem zu wünschenden Ausmaß, der Fall.“³³

Daher möchte ich kurz auf die allgemeine Definition von Konstruktion eingehen. Das Adjektiv konstruktiv bedeutet so viel wie aufbauend und unterstützend, wird aber auch im Sinne von produktiv oder von ordnend und förderlich verwendet. Als Substantiv dazu steht der Begriff Konstruktivität.

„Der Begriff Konstruktion (von lat.: *con* zusammen *struere* bauen) bezeichnet allgemein das Aufbauen, Errichten oder Herstellen eines materiellen oder immateriellen Gebildes, teils bezeichnet der Begriff auch eine Berechnung oder Erfindung.“³⁴

³² geb. 1942 in Hamburg, Professor für Theoretische Philosophie an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg

³³ Ros in Rusch / Schmidt: Piaget und der Radikale Konstruktivismus, 1994, S. 176

³⁴ Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Konstruktion>

Zur Bedeutung von Konstruktion in den einzelnen Wissenschaften ist im online-Lexikon Wikipedia³⁵ sinngemäß folgender Eintrag zu finden:³⁶

- In der Mathematik und Geometrie ist eine Konstruktion die exakte zeichnerische Darstellung eines Körpers oder einer Figur aus gegebenen Größen.
- In der Technik sind Konstruktionen alle Ideen, Überlegungen, Prinzipien, Berechnungen und Verfahren, die die Funktion eines technischen Produkts, z.B. einer Maschine oder eines Bauwerks, gewährleisten - oder in der Technik auch ein komplexes starres oder elastisches Gebilde zur Übertragung von Kräften und Momenten als Ergebnis eines Konstruktionsprozesses.
- In der Philosophie bedeutet eine Konstruktion das Entwerfen eines Gedankensystems, das die Fülle der Gegebenheiten ordnen soll oder aus dem sich die Fülle der jeweiligen Gegebenheiten ableiten lässt.
- In der Soziologie heißt konstruieren das Schaffen von Realitäten durch gesellschaftliche Prozesse – z.B. eine erfundene, gebaute, konstruierte Realität, die einem bestimmten Zweck dienen soll, beispielsweise ein Feindbild, das konstruiert wird.
- In der Grammatik ist eine Konstruktion eine symbolische Einheit, die einer bestimmten sprachlichen, in der Regel komplexen syntaktischen Form eine bestimmte Bedeutung zuweist.

Was bedeutet nun Konstrukt in Bezug auf den Radikalen Konstruktivismus? Konstruktivisten und Konstruktivistinnen benützen den Begriff Konstruktion "um Prozesse zu bezeichnen, in deren Verlauf Wirklichkeitsentwürfe sich herausbilden, und zwar keineswegs willkürlich, sondern gemäß den biologischen, kognitiven, sozialen und kulturellen Bedingungen, denen sozialisierte Individuen in ihrer sozialen und natürlichen Umwelt unterworfen sind."³⁷ Wirklichkeitskonstruktionen sind oft keine planvollen und in jeder Phase bewusst gesteuerten Prozesse. Die äußere Realität wird im Gehirn konstruiert – und wirft somit die Frage nach deren realen Existenz auf. Damit sind wir bei der zentralen Annahme des Radikalen Konstruktivismus, dass es keine von Menschen erkennbare ontologische Wirklichkeit gibt. Jeder Mensch konstruiert sich seine eigene Erlebenswirklichkeit selbst, die mit

³⁵ Die freie Enzyklopädie: Die Wikipedia ist eine Enzyklopädie, die nicht von einer festen, bezahlten Redaktion, sondern von freiwilligen AutorInnen verfasst wird.

³⁶ vgl.: Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Konstruktion>

³⁷ Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen 2006

der Wirklichkeit nicht verglichen und daher nicht auf ihre Richtigkeit hin überprüft werden kann.

Personal-Construct-Theorie

„Zunächst sei zu dieser Theorie der persönlichen Konstrukte festgestellt, dass diese den Menschen gleichsam als einen Forscher versteht. Dieser erforscht, exploriert die Umwelt unter den Gesichtspunkten, die ihm von seinen kognitiven Konstrukten gegeben werden, sozusagen unter der Ägide von mehr oder minder persönlich gestalteten Minimaltheorien. Der Mensch wendet theoretische, hypothetische Konstrukte auch in der Alltagswelt an, die dann in durchaus erheblich variierbaren, als persönlichkeits- und auch kulturabhängigen Hypothesensystemen als kleine persönliche „Theorien“ darstellbar sind.“³⁸

Das Identitätskonstrukt

Durch das Konstrukt der Identität ist es dem Menschen möglich, einen bekannten Gegenstand oder Menschen als denselben wiederzuerkennen. Erfahrungselemente werden unterschieden, denen als Ergebnis eines Vergleichs Verschiedenheit oder Gleichheit zugesprochen wird. Dies setzt voraus, dass Erfahrungen gespeichert und zumindest zweimal gemacht werden. „Im Falle eines Gleichheitsurteils lassen sich zwei Möglichkeiten unterscheiden: Es kann sich um ein einziges Ding handeln, das hinsichtlich seiner Aufzeichnung zu zwei Zeitpunkten als identisch erkannt wird. Oder es handelt sich um zwei Dinge, bei denen keine wesentliche inhaltliche Differenz festgestellt werden kann, die also „gleich“ im Sinne von äquivalent sind.“³⁹ Äquivalenz und Identität bzw. Verschiedenheit wird über ein Zeitintervall hinweg konstruiert. „Der geheimnisvolle Außenweltbereich, in dem die Kontinuität von in der Erfahrung nicht kontinuierlichen Elementen verankert wird, ist natürlich der Bereich der ontologischen Realität. Es ist die Welt des „Seins“, in der angeblich alle Elemente, die wir erfahren haben, ebenso wie die, die wir noch erfahren werden, dahinschlummern, solange wir sie nicht erfahren. Aufgrund der Annahme einer den Elementen selbst innewohnenden Kontinuität, einer den Gegenständen eigenen Permanenz, beginnen wir mit der Konstruktion einer Welt, die schlechthin „existiert“, einer Welt, die „da ist“, ob wir sie wahrnehmen oder nicht, einer Welt, die letztlich

³⁸ Lenk: Von Deutungen zu Wertungen, 1994, S. 142

³⁹ Ristl: Dimensionen des Ich-Erlebens, 1994, S. 46

völlig vom erfahrenden Subjekt abgelöst sein soll.“⁴⁰ Diesen operationalen Schritt nennt Glasersfeld Externalisierung. Sie wird dadurch vervollständigt, dass eine Verknüpfung von mehreren Aufzeichnungen stattfindet, bis die Wiederholungen in die Konstruktion eines permanenten Objekts mündet. „Diese kombinierte Aufzeichnung eines immer wieder erfahrenen Gegenstandes, dem nunmehr „individuelle Identität“ zukommt, führt dazu, dass auch die Aufzeichnung selbst das Merkmal der Kontinuität erhält und als „Begriff“ oder Vorstellung des Gegenstandes selbstständigen Charakter erhält.“⁴¹ Mit seinen kognitiven Werkzeugen baut sich das erkennende Subjekt in Folge seine Welt auf – und zwar immer im Bezogensein auf andere.

Das erfahrende Ich ist von den Gegenständen, die es erfährt, nicht zu trennen. Als BeobachterIn steht das Ich keiner unabhängigen Welt gegenüber, sondern gehört zu jener Welt, die erfahren wird. Der Körper wird als Einheit konstruiert. In der konstruktivistischen Denkweise ist das Ich das Produkt eines aktiven Subjekts. Das Subjekt bleibt allerdings außerhalb der Konstruktion. „Das Ich als Entität unserer sensomotorischen Erfahrungswelt mag ein viables Konstrukt insofern sein, als es mit dem, was wir erfahren, kompatibel erscheint, es umfaßt jedoch nicht jeden primären Akt der Selbstkonstruktion, und kann dies nie tun.“⁴² Ernst von Glasersfeld führt dazu aus: „Wenn das Ich, wie ich meine, eine relationale Größe ist, dann kann es keinen Ort in der Welt der Erfahrungsgegenstände haben. Es wohnt nicht im Herzen, wie Aristoteles meinte, noch im Gehirn, wie wir heute gerne glauben möchten. Es wohnt überhaupt an keinem Ort, sondern zeigt sich bloß in der Kontinuität unserer Akte der Differenzierung und des Beziehungsaufbaus, sowie in der intuitiven Gewissheit, dass unsere Erfahrung wirklich ausschließlich die unsrige ist.“⁴³

⁴⁰ von Glasersfeld: Wissen, Sprache und Wirklichkeit, S. 118

⁴¹ Ristl: Dimensionen des Ich-Erlebens, 1994, S. 47

⁴² ebenda, S. 50

⁴³ von Glasersfeld: Wissen, Sprache und Wirklichkeit, S. 175

2.3. Die verschiedenen Strömungen des Radikalen Konstruktivismus

Schon in der Einleitung habe ich darauf hingewiesen, dass es *den* Radikalen Konstruktivismus als homogenes, geschlossenes Theoriegebäude nicht gibt. Es existieren vielmehr mehrere Theorieansätze, die ihre Wurzeln in verschiedenen Fachdisziplinen wie Kybernetik, Biologie, Entwicklungspsychologie und den Neurowissenschaften haben. Nennen möchte ich hier:

- Das kybernetische Modell von Heinz von Foerster
- Die systembiologische/neurobiologische Richtung von Humberto Maturana, Francisco Varela und Gerhard Roth
- Die entwicklungspsychologische Richtung von Ernst von Glasersfeld
- Die Systemtheorie von Niklas Luhmann
- Das kommunikationstheoretische Modell von Paul Watzlawick

Allgemein wird Ernst von Glasersfeld als „Erfinder“ des Radikalen Konstruktivismus gesehen. Er ist aber nicht der einzige Gründervater des Radikalen Konstruktivismus; neben ihm sind Heinz von Foerster und Humberto R. Maturana⁴⁴ zu nennen. Glasersfeld und Foerster stammen aus dem deutschsprachigen Raum, lebten aber beide lange Zeit in den USA. Der Chilene Maturana hat die Grundzüge seiner Position als Mitarbeiter an Foersters Biological Computer Laboratory an der University of Illinois entwickelt. Die Beziehungen zwischen den drei Autoren bestehen also nicht bloß in der gemeinsamen Ausrichtung ihrer Arbeit, sondern auch in persönlicher Bekanntschaft und Zusammenarbeit - ihren gemeinsamen Hintergrund bildet die kybernetisch-systemtheoretische Forschung seit den vierziger Jahren.⁴⁵

In Deutschland wird der Radikale Konstruktivismus unter anderem durch den Literaturwissenschaftler Siegfried J. Schmidt und den Neurobiologen Gerhard Roth vertreten. Der durch seinen systemtheoretischen Ansatz mit dem Radikalen

⁴⁴ Biologe und Philosoph; geb. 1928 in Santiago, Chile

⁴⁵ vgl: Allefeld: Radikaler Konstruktivismus – Diskussionskreis 1997: <http://www.murfit.de/radkon.html>

Konstruktivismus verbundene Soziologe Niklas Luhmann bildet dagegen einen Sonderfall.⁴⁶

In der folgenden Darstellung lege ich den Schwerpunkt auf die aus Österreich stammenden Vertreter des Radikalen Konstruktivismus, nämlich Ernst von Glasersfeld, Heinz von Foerster und Paul Watzlawick, mit denen im Allgemeinen der Radikale Konstruktivismus assoziiert wird. Watzlawick ist zudem der Vertreter des Radikalen Konstruktivismus, auf den sich AnhängerInnen des NLP in der Darstellung ihres Kommunikationsmodells regelmäßig beziehen.

2.3.1. Exkurs: Kybernetik

Da sich die theoretischen Ansätze der obengenannten Wissenschaftler immer wieder auf die Kybernetik beziehen, halte ich es zum besseren Verständnis für zweckdienlich, an dieser Stelle einen kurzen Exkurs zum Themenfeld Kybernetik einzuschieben.

Laut Wikipedia definiert sich Kybernetik wie folgt: „Kybernetik ist die Wissenschaft von der Steuerung und Regelung, das heißt der zielgerichteten Beeinflussung von Systemen, sowie der Informationsverarbeitungsprozesse und deren Automatisierung, die das Wesentliche der Steuerungs- und Regelungsvorgänge ausmachen. Sie ist auf beliebige Systeme anwendbar und dient dazu, die Gesetzmäßigkeiten von Steuerungs- und Regelungsvorgängen sowie informationsverarbeitenden Prozessen in Natur und Technik zu erkennen und diese dann bewußt zur Synthese technischer bzw. zur Verbesserung natürlicher Systeme einzusetzen.“⁴⁷

Die Kybernetik wurde 1948 von amerikanischen Mathematiker Norbert Wiener⁴⁸ als Lehre von den Steuerungs- und Regelvorgängen begründet. Der Begriff Kybernetik wurde von ihm aus mathematisch-logischen Überlegungen in den wissenschaftlichen Diskurs eingeführt. Wiener selbst legte sein Konzept, das ursprünglich aus seiner Arbeit im amerikanischen Militär stammte, auch auf ein gesellschaftliches Umfeld um. Er arbeitete nach dem Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg zuerst an der Weiterentwicklung großer Rechenautomaten, wechselte dann von den Computern zur Flugabwehr. Dort kreierte er die Theorie der Voraussage, wobei die

⁴⁶ vgl: Allefeld: Radikaler Konstruktivismus – Diskussionskreis 1997: <http://www.murfit.de/radkon.html>

⁴⁷ Wikipedia: http://kyb.faveve.uni-stuttgart.de/wiki/Was_ist_Kybernetik

⁴⁸ Begründer der Kybernetik, geb. 1894 in Columbia, Missouri, gest. 1964 in Stockholm

entscheidende Entdeckung die Bedeutung des „feed back“, der Rückkoppelung, auch im Bereich der Physiologie und der Psychologie, ist.⁴⁹ Daraus wuchs das Interesse an den Analogien zwischen Nervensystem und Computer. So entwickelte er die Kybernetik als eine grenzüberschreitende Wissenschaft weiter, bis sie Teilgebiete der Mathematik, Informatik, Biologie, Physik, Medizin, Soziologie, Psychologie und Kommunikationswissenschaft erfasste. „Bei einem zwanglosen Treffen von Neurophysiologen, Fernmeldetechnikern und Computerspezialisten in Princeton im Sommer 1947 einigte man sich auf den Namen Kybernetik, und Wiener selbst schreibt, dass „diese Tagung wohl als der Geburtstag der neuen Wissenschaft gelten kann, der Theorie der Kommunikation und der Steuer- und Regelvorgänge bei Maschinen und lebenden Organismen“.⁵⁰

Offene und geschlossene Systeme:⁵¹

In der Philosophie und der Mathematik stehen das Ordnungsprinzip und die Abgeschlossenheit des Systems im Vordergrund. Die Kybernetik hat den Systembegriff wieder erweitert. Von besonderer Bedeutung ist die Einteilung in offene und geschlossene Systeme. Ein offenes System steht mit seiner Umgebung in ständigem Austausch von allen möglichen Formen von Materie. Seine Umwelt ist für das Funktionieren des Systems entscheidend. Ein Lebewesen etwa braucht Nahrung und Luft und gibt z.B. Wärme wieder an seine Umwelt ab. Auch die meisten technischen Systeme sind offen. Sie brauchen Antriebsenergie und geben meist Wärme ab.

Streng geschlossene Systeme (z.B. das Grundprinzip der Erhaltung der Materie nur in geschlossenen Systemen, die keinen Input und keinen Output haben) sind selten, spielen jedoch in der Theorie eine große Rolle. W. Ross Ashby⁵² meint dazu: „Tatsächlich könnte man Kybernetik definieren als *Erforschung von Systemen, die offen für Energie, aber geschlossen für Informationen, Regelung und Steuerung sind*, - von Systemen, die >informationsdicht< sind“⁵³.

Ein wichtiges Merkmal von Systemen bezieht sich auf die Beschreibung ihres Verhaltens, d.h. auf die Regeln, die den Ablauf bestimmen. In einem determinierten System ergeben Ursachen und Wirkungen eine eindeutige Kausalkette. Das

⁴⁹ vgl.: Rothmayer: Kybernetik, 1988

⁵⁰ Rothmayer: Kybernetik, 1988, S. 18

⁵¹ vgl.: Rothmayer: Kybernetik, 1988

⁵² Professor für Biophysik und Elektrotechnik an der Universität von Illinois, geb. 1903 in London, gest. 1972

⁵³ Ashby: Einführung in die Kybernetik, 1974, S. 19

Gegenstück dazu ist ein probabilistisches⁵⁴ System. Es bezieht Zufall, statistische Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten mit ein.

Ashby beschreibt die Besonderheit der Kybernetik als eine Theorie der Maschinen, der es nicht um Gegenstände, sondern um Verhaltensweisen geht. Es sieht die Kybernetik als eng mit der Physik verknüpft, aber nicht von deren Gesetzen abhängig. „Die Kybernetik untersucht alle Formen des Verhaltens, die in irgendeiner Weise organisiert, determiniert oder reproduzierbar sind. Die Art der Materie ist hierfür irrelevant, ebenso wie die Einhaltung von Gesetzen der Physik.“⁵⁵ Daher ist es für die Kybernetik auch irrelevant, wenn die Maschinen, mit denen sie sich auseinandersetzt, in der Realität nicht vorhanden sind. Hier folgt sie dem Weg der theoretischen Physik, die lange Zeit der Untersuchung von Systemen, die nicht vorhanden sind, den Vorrang eingeräumt hat.

Ashby erwähnt zwei spezielle wissenschaftliche Eigenschaften der Kybernetik. Erstens verwendet die Kybernetik einheitliches Vokabular (was im Radikalen Konstruktivismus und im NLP nicht der Fall ist) und einen festen Stamm von Begriffen. Diese sind geeignet, die verschiedensten Typen von Systemen zu erfassen. Dadurch wird die Aufdeckung von Parallelen zwischen Teilgebieten der Wissenschaft erleichtert, was beiden einen schnelleren Fortschritt bringen kann. Ashby meint dazu, „dass Kybernetik geeignet ist, eine große Anzahl interessanter und anregender Parallelen zwischen Maschine, Hirn und Gesellschaft aufzudecken. Sie schafft außerdem die gemeinsame Terminologie, die Entdeckungen auf einem Gebiet sofort umsetzbar und somit nutzbar für die anderen macht.“⁵⁶

Zweitens bietet Kybernetik eine wissenschaftliche Methode zur Untersuchung von Systemen, deren Komplexität zu wichtig ist, um sie zu vernachlässigen. „So finden wir heute unbehandelte Psychosen, zerfallende Gesellschaften und zusammenbrechende Wirtschaftssysteme, angesichts derer dem Wissenschaftler nur wenig mehr zu tun bleibt, als die ungeheuere Komplexität der Phänomene zuzugeben, denen er sich gegenüber sieht. Aber immerhin beginnt die Wissenschaft heute, >Komplexität< als selbstständiges Forschungsgebiet zu behandeln.“⁵⁷

⁵⁴ Probabilistisch ist eine Aussage, die nicht streng kausal ist – z.B. Umfrageergebnisse

⁵⁵ Ashby: Einführung in die Kybernetik, 1974, S. 15

⁵⁶ ebenda, S. 20

⁵⁷ ebenda, S. 21

2.3.2. Ernst von Glasersfeld

Ernst von Glasersfeld⁵⁸ war bis 1987 Professor für Kognitive Psychologie an der Universität of Georgia. Dort wandte er sich der Entwicklung der von Jean Piaget⁵⁹ begründeten Konstruktiven Wissenstheorie zu.⁶⁰ Ernst von Glasersfeld gilt im Allgemeinen als der Begründer des Radikalen Konstruktivismus. Er selbst meint dazu, dass der Anfang der Geschichte des Radikalen Konstruktivismus „natürlich unweigerlich“ mit seinem Leben und den Wurzeln seiner Unzufriedenheit mit den überkommenen Erkenntnistheorien zu tun hatte. Er sieht sein Heranwachsen zum Radikalen Konstruktivisten eng mit der Tatsache verbunden, dass er schon früh mehrere Sprachen lernte – sowohl durch seine Eltern als auch durch mehrere Wohn- und Aufenthaltsorte. Dieser lebendige Umgang mit vielen Sprachen ließ ihn früh erkennen, dass der Zugang zur Welt in jeder Sprache ein anderer ist. Er fand heraus, „dass das Eindringen in eine fremde Sprache mehr erforderte, als nur andere Wörter und eine andere Grammatik zu lernen. Es verlangte eine neue Art des Sehens, Fühlens, und somit eine neue Art, Erfahrung begrifflich zu fassen.“⁶¹ Damit kam er, wie er zwanzig Jahre später entdecken sollte, an den Kern der Sapir-Whorf-Hypothese, die aussagt, dass die Menschen ihre Welt in hohem Maße so sehen und beschreiben, wie es die Muttersprache festlegt. Jede Sprache bedeutet also eine andere begriffliche Welt - die Struktur der Welt wird durch die Muttersprache geprägt. Ernst von Glasersfeld stellte sich sodann die Frage, wie die „reale Realität“ hinter seinen verschiedenen Sprachen aussehen könnte und wie man sie erkennen bzw. beschreiben sollte. Glasersfeld betont, dass der Radikale Konstruktivismus einen radikalen Umbau der Begriffe des Wissens, der Wahrheit, der Kommunikation und des Verstehens bedeutet.⁶²

Für Glasersfeld ist der Radikale Konstruktivismus keine Weltanschauung, die beansprucht, das endgültige Bild der Welt zu enthüllen. Er beansprucht nicht mehr zu sein, als eine Denkweise, die helfen soll, mit der prinzipiell unbegreifbaren Welt unserer Erfahrung fertig zu werden, und die die Verantwortung für alles Tun und Denken dorthin verlegt, wo sie seiner Meinung nach hingehört - in das Individuum. Ernst von Glasersfeld kommt vor allem durch seine sprachanalytischen Forschungen

⁵⁸ geb. 1917 in München

⁵⁹ Schweizer Entwicklungspsychologe und Epistemologe; geb. 1896 in Neuchâtel, gest. 1980 in Genf

⁶⁰ Foerster / Glasersfeld: *Wie wir uns erfinden*, 1999, Über die Autoren

⁶¹ Glasersfeld: *Radikaler Konstruktivismus*, 1996, S. 25

⁶² vgl.: Glasersfeld: *Radikaler Konstruktivismus*, 1996

zu der Überzeugung, dass Wortbedeutung auf Grund subjektiver Erfahrung aufgebaut wird. „Aus konstruktivistischer Sicht kann kein Subjekt die Grenzen seiner individuellen Erfahrung überschreiten. Diese Beschränkung schließt jedoch keineswegs den Einfluß und die formenden Einwirkungen sozialer Interaktion aus.“⁶³

Nach Ernst von Glasersfeld baut der Radikale Konstruktivismus eine Theorie des Wissens auf, die keinerlei ontologische Ansprüche erhebt. Der Radikale Konstruktivismus möchte menschliches Wissen einzig und allein auf die Erlebenswelt beziehen und erkunden, wie man aus der eigenen Erfahrung Dinge aufbauen kann, die man dann als Wissen betrachtet. Daher beschäftigt sich der Radikale Konstruktivismus mit der zentralen Frage, wie Erfahrungen gemacht, Wissen gewonnen, Schemata und Strukturen abstrahiert und Bedeutungen begrifflich konstruiert werden können.⁶⁴

Als für sein weiteres Leben bestimmend bezeichnet Glasersfeld in seinem Buch „Radikaler Konstruktivismus“ die Begegnung mit Silvio Ceccato⁶⁵. Dieser war mit dem traditionellen Ansatz der Erkenntnistheorie unzufrieden. Um einen anderen Zugang zu finden gründete er die Italienische operationistische Schule – eine Gruppe interessierter Freunde und Freundinnen, der sich Glasersfeld anschloss. Damals arbeitete Glasersfeld als Journalist. Als Ceccato in Mailand das erste Zentrum für Kybernetik gründete, wurde Glasersfeld 1959 Forschungsassistent. Seine erste Aufgabe war eine Analyse der Begriffe. Dabei wurde seine Überzeugung bestätigt, dass jede Sprache eine andere begriffliche Welt bedeutet. Über die Arbeit in der Forschung lernte er Heinz von Foerster kennen. 1966 ging Glasersfeld nach Amerika, um für eine Forschungsabteilung der amerikanischen Luftwaffe zu arbeiten. 1969 wechselte er zur University of Georgia, wo er im Bereich der Psychologie arbeitete. Ein Kollege machte ihn mit den Arbeiten Jean Piagets bekannt. Glasersfeld sieht in Piaget den ersten Denker, der einen entwicklungspsychologischen Zugang zur Konstruktion unserer Lebenswelt suchte. Piaget sieht Erkenntnis als Instrument der Anpassung – als Werkzeug, mit dem sich der Mensch in die Welt seiner Erfahrung einfügt.⁶⁶ An dieser Stelle führt Glasersfeld den biologischen Ausdruck der Viabilität ein. „Handlungen, Begriffe und begriffliche Operationen sind dann viabel, wenn sie

⁶³ Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus, 1996, S. 23

⁶⁴ vgl.: Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen: <http://userpage.fu-berlin.de/~miles/konstrukt.htm>

⁶⁵ italienischer Linguist und Philosoph; geb. 1914 in Montecchio Maggiore, gest. 1997 in Mailand

⁶⁶ vgl.: Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus, 1996

zu den Zwecken oder Beschreibungen passen, für die wir sie benutzen. Nach konstruktivistischer Denkweise ersetzt der Begriff der Viabilität im *Bereich der Erfahrung* den traditionellen philosophischen Wahrheitsbegriff, der eine >korrekte< *Abbildung der Realität* bestimmt⁶⁷. Erläuternd meint Ernst von Glasersfeld: „Viability hieß ursprünglich die „Gangbarkeit“ eines Wegs und wurde dann in der Entwicklungsgeschichte für die Überlebensfähigkeit von Arten, Individuen und Mutationen verwendet. Das ist genau der Sinn, in dem ich das Wort in der Epistemologie gebraucht habe.“⁶⁸ Der Begriff der Viabilität bedeutet in diesem Zusammenhang das Gegenteil von Unzulänglichkeit, „schließt aber niemals das Ziel der Überlegenheit ein.“⁶⁹ Ein Organismus ist also viabel, solange er innerhalb der Bedingungen und trotz Hindernissen überlebt. „Wie Organismen es fertigbringen, das Leben in ihrer Art innerhalb der Umweltbedingungen zu erhalten, ist völlig gleichgültig – solange sie dieses Leben erhalten, sind sie lebensfähig und somit viabel.“⁷⁰ „Die Eigenschaften der Verhalten von Lebewesen, die wir heute beobachten, sind die Verwirklichung einer von den prinzipiell unzähligen Möglichkeiten, sich in der Umwelt und im Wandel der Umwelten zu behaupten, doch es ist nie die Umwelt, die bestimmt, wie das zu bewerkstelligen wäre.“⁷¹

Die gelernte Anpassung ist nun wichtig, wenn der Begriff der Viabilität in die Epistemologie übertragen wird.

Den Begriff der Viabilität erklärt Ernst von Glasersfeld in diesem Zusammenhang durch die beiden aus dem englischen stammenden Wörter "match" ((überein)stimmen) und "fit" (passen). „Sagen wir, dass etwas "stimmt", beispielsweise eine Abbildung, so bedeute dies, dass sie das Abgebildete wiedergibt und mit ihm in irgendeiner Weise gleichförmig ist. Sagen wir andererseits von etwas, dass es "paßt", so bedeute das nicht mehr oder weniger, als dass es "den Dienst leistet, den wir uns von ihm erhofften". So beschreibt das Passen die Fähigkeit des Schlüssels, nicht aber das Schloß.“⁷² Gemeint ist damit, dass wir Menschen vom Standpunkt des Radikalen Konstruktivismus aus unserer Umwelt gegenüber stehen wie EinbrecherInnen dem Schloss, das sie aufsperrern müssen, um Beute zu machen. Das heißt, dass wir in der Organisation unserer Erlebenswelt stets so

⁶⁷ Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus, 1996, S. 43

⁶⁸ Gumin / Mohler, Armin: Einführung in den Konstruktivismus, 1985, S. 9 (Fußnote)

⁶⁹ ebenda, S. 14

⁷⁰ ebenda

⁷¹ ebenda, S. 14f

⁷² Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen: <http://userpage.fu-berlin.de/~miles/konstrukt.htm>

vorzugehen trachten, dass das, was wir aus Elementen der Sinneswahrnehmung und des Denkens zusammenstellen – Dinge, Zustände, Verhältnisse, Begriffe, Regeln, Theorien, Ansichten und, letzten Endes, Weltbild –, so beschaffen ist, dass es im weiteren Fluss unserer Erlebnisse brauchbar zu bleiben verspricht.⁷³

1978 veranstalteten Heinz von Foerster und Francisco Varela eine Tagung zum Thema „Die Konstruktion von Wirklichkeiten“, bei der Glasersfeld Paul Watzlawick kennen lernte. Die beiden verband nicht nur ihre Abstammung aus Österreich, sondern auch die Mehrsprachigkeit. Glasersfeld schreibt daraufhin den Einführungsaufsatz zu Watzlawicks Buch „Die erfundene Wirklichkeit“.

Als Anfang der siebziger Jahre Piaget in den Vereinigten Staaten erneut in Mode kam, schien es Glasersfeld wichtig, seinen „Ansatz von all den Versionen des Konstruktivismus abzuheben, dem Studenten in anderen Büchern begegneten. Ich nannte mein eigenes Modell >radikal< und formulierte seine beiden Grundprinzipien so:

- a) Wissen wird vom denkenden Subjekt nicht passiv aufgenommen, sondern aktiv aufgebaut.
- b) Die Funktion der Kognition ist adaptiv und dient der Organisation der Erfahrungswelt, nicht der Entdeckung der ontologischen Realität.“⁷⁴

2.3.3. Heinz von Foerster

Heinz von Foerster⁷⁵, der Physik studiert hat, schlägt in seiner Theorie des Radikalen Konstruktivismus mit Hilfe der Kybernetik die Brücke von den Natur- zu den Humanwissenschaften. Nach dem Studium arbeitete er immer wieder in Forschungslabors, wurde Wissenschaftsjournalist und entwickelte immer mehr Forschungsinteressen innovativen Zuschnitts.⁷⁶ In Amerika verschaffte er sich eine zentrale Position in der Entwicklung der Kybernetik und gründete an der Universität von Illinois eines der wichtigsten Innovationszentren der Kybernetik und Kognitionsforschung. Foerster und Glasersfeld lernten einander bei einer Konferenz

⁷³ vgl.: Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus, 1996

⁷⁴ ebenda, S. 48

⁷⁵ geb. 1911 in Wien, gest. 2002 in Pescadero, Kalifornien

⁷⁶ vgl.: Müller: Kurz-Biographie Heinz von Foerster 2006

an der „University of Tennessee“ kennen, an der auch Maturana teilnahm. Ernst von Glasersfeld meinte später, dass dies für ihn der eigentliche Anfang der Kybernetik war.⁷⁷

Forester erklärte in einem Vortrag in Paris 1990, man spreche im Allgemeinen von Kybernetik, "wenn Effektoren, wie z.B. ein Motor, eine Maschine, unsere Muskeln usw. mit einem sensorischen Organ verbunden sind, das mit seinen Signalen auf die Effektoren zurückwirkt. Es ist diese zirkuläre Organisation, die die kybernetischen Systeme von anders organisierten Systemen unterscheidet".⁷⁸ Zum besseren Verständnis zitiert Heinz von Foerster bei diesem Vortrag auch Margaret Mead⁷⁹ aus einem ihrer Vorträge für die American Society of Cybernetiks: „Insbesondere möchte ich auf die Bedeutung der interdisziplinären Begriffe hinweisen, die wir anfangs als "feed-back", dann als "teleologische Mechanismen" und dann als "Kybernetik" bezeichnet haben – eine Form interdisziplinären Denkens, die es den Mitgliedern vieler Disziplinen ermöglicht hat, miteinander in einer Sprache zu kommunizieren, die alle verstehen konnten.“⁸⁰

Für Foerster ist das Thema der Zirkularität zentral, denn so können im Gegensatz zu linearen Ideen komplexere Beziehungszusammenhänge erfasst werden. Zirkuläres Fragen dient nicht nur der Informationsgewinnung, sondern bewirkt durch die Einführung von Neuinformationen in ein System Veränderung.⁸¹ Laut Foerster sahen sich die VertreterInnen verschiedener Disziplinen immer stärker "in eine größer werdende Zirkularität eingeschlossen, ob in der Zirkularität ihrer Familie, der ihrer Gesellschaft und Kultur oder sogar in eine Zirkularität kosmischen Ausmaßes"⁸². Also musste gegen das Prinzip der Objektivität im wissenschaftlichen Diskurs - nämlich die Trennung von BeobachterIn und Beobachtetem - angedacht werden, denn "wenn die Eigenschaften des Beobachters, nämlich die Eigenschaften des Beobachtens und Beschreibens, ausgeschlossen werden, bleibt nichts mehr übrig, weder die Beobachtung noch die Beschreibung".⁸³

⁷⁷ vgl.: Foerster / Glasersfeld: Wie wir uns erfinden, 1999

⁷⁸ Foerster: Vortrag: Ethik und Kybernetik zweiter Ordnung, 1990

⁷⁹ amerikanische Anthropologin; geb. 1902 in Philadelphia, gest. 1978 in New York

⁸⁰ Foerster: Vortrag: Ethik und Kybernetik zweiter Ordnung:

http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/metaflux/archive/hvf_ethik.htm

⁸¹ vgl.: Lexikon der Psychologie: <http://www.lexikon-psychologie.de/begriff/Zirkularitaet.php>

⁸² Foerster: Vortrag: Ethik und Kybernetik zweiter Ordnung:

http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/metaflux/archive/hvf_ethik.htm

⁸³ ebenda

Neu ist nach Foerster „die tiefgründige Einsicht, dass es eines Gehirns bedarf, um eine Theorie über das Gehirn zu schreiben. Daraus folgt, dass eine Theorie über das Gehirn, die Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, dem Schreiben dieser Theorie gerecht werden muß. Und, was noch faszinierender ist, der *Schreiber* dieser Theorie muß über sich selbst Rechenschaft ablegen. Auf das Gebiet der Kybernetik übertragen heißt das: indem der Kybernetiker sein eigenes Terrain betritt, muß er seinen eigenen Aktivitäten gerecht werden: die Kybernetik wird zur Kybernetik der Kybernetik, oder zur Kybernetik zweiter Ordnung“⁸⁴.

Die zentrale Behauptung, die Heinz von Foerster als Postulat formuliert, lautet: „Die Umwelt, die wir wahrnehmen, ist unsere Erfindung.“⁸⁵ Foerster bezieht sich in seiner Argumentation auf das "Prinzip der unspezifischen oder undifferenzierten Codierung"⁸⁶ des Neurophysiologen Johannes Müller⁸⁷. Er stellte fest, dass die Erregungsimpulse in den Nervenbahnen, die von den Sinnesorganen ausgehen, bei allen Sinnen dieselbe Gestalt haben. Die Erregungszustände einer Nervenzelle codiert nicht die physikalische Natur der Erregungsursache, sondern lediglich die Intensität dieser Erregungsursache, also ein "Wieviel" und nicht ein "Was". „Die Erregungszustände einer Nervenzelle codieren *nur* die Intensität, aber *nicht* die Natur der Erregungsursache. Codiert wird nur: „So-und-soviel an dieser Stelle meines Körpers“, aber nicht „was“.“⁸⁸ Die erlebten Sinnesqualitäten stammen nicht aus den Sinnen selbst, sondern werden in der Hirnrinde erzeugt. Schon einfache Sinnesqualitäten sind nicht durch die Sinnesdaten bestimmt, sondern entstehen erst bei deren Interpretation. Dies gilt natürlich umso mehr für komplexe Wahrnehmungsgegenstände. „Was etwas bedeutet, wie ein Eindruck zu verstehen ist, ist dem Gehirn in keiner Weise vorgegeben; Bedeutungen überhaupt müssen intern erzeugt werden.“⁸⁹

Gerhard Roth⁹⁰ interpretiert diese Auffassung im Sinn des systemtheoretischen Ansatzes von Maturana. Das Gehirn ist ein selbstreferentielles System, das von seiner Umwelt zwar nicht isoliert, aber doch abgeschlossen ist. „Welche Einwirkungen aus der Umwelt auch immer in es eintreten – was sich daraus an

⁸⁴ Foerster: Vortrag: Ethik und Kybernetik zweiter Ordnung:
http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/metaflux/archive/hvf_ethik.htm

⁸⁵ Foerster: Sicht und Einsicht, 1999, S. 25

⁸⁶ vgl: Allefeld: Radikaler Konstruktivismus – Diskussionskreis 1997: <http://www.murfit.de/radkon.html>

⁸⁷ deutscher Mediziner, geb. 1801, gest. 1858

⁸⁸ Foerster, In: Gumin / Mohler: Einführung in den Konstruktivismus, 1985, S. 41

⁸⁹ Allefeld: Radikaler Konstruktivismus – Diskussionskreis 1997: <http://www.murfit.de/radkon.html>

⁹⁰ deutscher Biologe und Hirnforscher; geb. 1942 in Marburg

internen Konsequenzen ergibt, wird allein vom System selbst festgelegt.“⁹¹ "Das Gehirn kann zwar über seine Sinnesorgane durch die Umwelt erregt werden, diese Erregungen enthalten jedoch keine bedeutungshaften und verlässlichen Informationen über die Umwelt. Vielmehr muß das Gehirn über den Vergleich und die Kombination von sensorischen Elementarereignissen Bedeutungen erzeugen und diese Bedeutungen anhand interner Kriterien überprüfen. Dies sind die Bausteine der Wirklichkeit.“⁹² Die selbstreferentielle Geschlossenheit des Gehirns zeigt sich auch daran, dass es die Zustände mittels semantischer Elemente konstruiert, die in der Umwelt nicht vorhanden sind.

Die Prozesse der Erkenntnis werden von Foerster als unbegrenzte rekursive Errechnensprozesse aufgefasst. Auf das Nervensystem angewandt, bedeutet das, dass das Nervensystem so organisiert ist beziehungsweise sich selbst so organisiert, dass es eine stabile Wirklichkeit errechnet. So ist der Anspruch auf Objektivität unsinnig. Heinz von Foerster stellt daher die Frage nach den Eigenschaften eines Beobachters/einer Beobachterin. „Diese Frage impliziere eine eigenartige Logik, so der Autor. Welche Eigenschaften wir auch feststellen, es sind wir, die diese Beobachtung vorzunehmen haben, d.h. wir müssen unsere eigene Beobachtung beobachten und letztendlich in unsere Bilanz miteinbeziehen.“⁹³ Foerster will so ein Begriffssystem erschließen, das sich mit dem Beobachten und nicht nur mit dem Beobachteten befasst. „Keine Erkenntnis kommt allein durch Perzeption, denn diese sind immer von Aktionsschemata begleitet, Erkenntnis, also, entspringt aus Tätigkeit. Immer ist ein Beobachtetes, oder ein „Faktum“, vom Moment der Beobachtung an interpretiert.“⁹⁴

2.3.4. Paul Watzlawick

Der in Kärnten geborene Paul Watzlawick⁹⁵ studierte Philosophie und Sprachen. Seine Ausbildung zum Psychotherapeuten absolvierte er in Zürich. Ab 1960 lebte und arbeitete er bis zu seinem Tod in den USA. Er beschäftigte sich mit den

⁹¹ Allefeld: Radikaler Konstruktivismus – Diskussionskreis 1997: <http://www.murfit.de/radkon.html>

⁹² Roth: Das Gehirn und seine Wirklichkeit, 1997, S. 21

⁹³ Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen: <http://userpage.fu-berlin.de/~miles/konstrukt.htm>

⁹⁴ Foerster, In: Gumin / Mohler: Einführung in den Konstruktivismus, 1985, S. 51

⁹⁵ geb. 1921 in Villach, gest. 2007 in Palo Alto, Kalifornien

Möglichkeiten, die der Konstruktivismus für die Psychotherapie schafft. Seine Theorien und Veröffentlichungen finden im NLP häufig Erwähnung.

Für Watzlawick ist die Wirklichkeit das Ergebnis von Kommunikation. Damit nimmt auch er Abstand von der Ansicht, dass die Wirklichkeit etwas ist, das objektiv erkennbar und beschreibbar ist. Er schreibt in dem Vorwort zu seinem Werk „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“: „Es soll ferner gezeigt werden, dass der Glaube, es gäbe nur eine Wirklichkeit, die gefährlichste all dieser Selbsttäuschungen ist; dass es vielmehr zahllose Wirklichkeitsauffassungen gibt, die sehr widersprüchlich sein können, die alle das Ergebnis von Kommunikation und nicht der Widerschein ewiger, objektiver Wahrheiten sind“.⁹⁶ Damit erteilt Watzlawick der Annahme einer objektiven Wirklichkeit eine Absage. Er bezieht sich dabei unter anderem auf Kant, Jaspers, Einstein und Heisenberg, um darzulegen, dass die Annahme einer „wirklichen Wirklichkeit auch im Bereich einer scheinbar absolut objektiven Wissenschaft wie der theoretischen Physik nicht haltbar ist.“⁹⁷

Watzlawick unterscheidet zwei Wirklichkeiten, die er die Wirklichkeit erster Ordnung und die Wirklichkeit zweiter Ordnung nennt. Der Wirklichkeit erster Ordnung ist die direkte Wahrnehmung, der jene Wirklichkeitsaspekte zugeteilt werden, die experimentell wiederholbar und so verifizierbar sind. Die Wirklichkeit zweiter Ordnung ist „die Zuschreibung von Bedeutung, Sinn und Wert. Und es gibt keine objektive Klarlegung oder Festlegung der Richtigkeit dieser Zuschreibung.“⁹⁸ Als Beispiel zum Verständnis dieser zwei Wirklichkeiten dient ihm das Edelmetall Gold.⁹⁹ Seine physikalischen Eigenschaften, die als bekannt und verifizierbar gelten, sind eine Wirklichkeit erster Ordnung. Die Bedeutung, die Gold für die Menschen hat, und der Wert, der ihm zugeschrieben wird, bilden die Wirklichkeit zweiter Ordnung. „Diese Wirklichkeit zweiter Ordnung erweist sich als "Resultat von Kommunikation" und wird durch die Zuschreibung von Sinn, Bedeutung oder Wert an die betreffende Wirklichkeit erster Ordnung konstruiert. Die Regeln der Konstruktion dieser Wirklichkeit zweiter Ordnung sind "subjektiv, arbiträr und keineswegs der Ausdruck ewiger, platonischer Wahrheiten".“¹⁰⁰ Die Faktoren der Wirklichkeit zweiter Ordnung sind „menschliche Konstrukte und nicht der Abglanz menschenunabhängiger

⁹⁶ Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit, 1983, S. 7

⁹⁷ Watzlawick: Vom Unsinn des Sinns oder vom Sinn des Unsinn, 2003, S. 57f

⁹⁸ ebenda, S. 54

⁹⁹ vgl.; Watzlawick, In: Gumin / Mohler: Einführung in den Konstruktivismus, 1985

¹⁰⁰ Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen 2006

Wahrheiten“¹⁰¹. Somit stellt Watzlawick fest, dass die sogenannte Wirklichkeit seiner Patienten und Patientinnen eine Wirklichkeit zweiter Ordnung ist, die an die Wirklichkeit erster Ordnung konstruiert wird. Paul Watzlawick beschreibt nach einer für ihn erfolgreichen Kurzbehandlung einer Patientin deren Erkenntnis folgendermaßen: Es „umreißt die Patientin, eine junge Frau, die grundsätzliche Änderung in der konfliktreichen Beziehung zu ihrer Mutter mit den Worten: „So wie ich die Lage sah, war es ein Problem; nun sehe ich sie anders, und es ist kein Problem mehr.“ Von dieser Äußerung ließe sich einerseits sagen, dass sie die Quintessenz therapeutischen Wandels darstellt; andererseits könnte man sehr wohl einwenden, dass sich nichts „wirklich“ verändert habe – außer bestenfalls etwas so Subjektives wie eine „Ansicht“ oder eine „Einschätzung“.¹⁰²

Dieses Beispiel dient der Veranschaulichung, dass Patienten und Patientinnen geholfen werden kann, wobei die Wirklichkeit erster Ordnung unverändert bleibt und in der Wirklichkeit zweiter Ordnung ein Wandel eintritt.

Watzlawick sagt weiters, dass sich auch die Wissenschaft Modelle der Wirklichkeit schafft. Besonders in der Psychiatrie spielt seiner Meinung nach die Annahme einer „wirklichen Wirklichkeit“ als Gradmesser der Normalität eine besondere Rolle. Um dies zu verdeutlichen, beschreibt er in seinem Buch „Vom Unsinn des Sinns oder vom Sinn des Unsinn“ eine 1973 veröffentlichte Studie des amerikanischen Psychologen David Rosenhan. Acht MitarbeiterInnen hatten sich freiwillig in diverse psychiatrische Anstalten einweisen lassen, indem sie angaben, Stimmen zu hören. Gleich nach ihrer Aufnahme behaupteten sie, dass die Stimmen verstummt seien. Nach 9 bis 53 Tagen wurden alle mit der Diagnose „Schizophrenie in Remission“ entlassen. „Auch hier war es also gleichgültig, wie normal sich die Betroffenen gaben. Im Rahmen einer einmal erzeugten Wirklichkeit war jedes Verhalten weiterer Beweis für ihre geistige Gestörtheit. So machten sie sich z.B. im Tagesraum sitzend ausführliche Notizen von ihrem Klinikaufenthalt, und der diensthabende Pfleger oder Arzt vermerkte dann im Bericht: „Patient ist wieder mit seinen Kritzeleien beschäftigt.““¹⁰³ Dieses Beispiel soll die große Bedeutung der Wirklichkeit zweiter Ordnung zeigen.

¹⁰¹ Watzlawick, In: Gumin / Mohler: Einführung in den Konstruktivismus, 1985, S. 71

¹⁰² ebenda, S. 69

¹⁰³ Watzlawick: Vom Unsinn des Sinns oder vom Sinn des Unsinn, 2003, S. 60f

Für den Psychotherapeuten Watzlawik ist die Psychiatrie ein Anwendungsgebiet des Radikalen Konstruktivismus. „Solange unsere Wirklichkeitskonstruktionen passen, leben wir ein erträgliches Leben. Wenn die Wirklichkeitsauffassungen zusammenbrechen, kann es zu jenen Zuständen kommen, für die sich die Psychiatrie zuständig betrachtet: Wahnsinn, Verzweiflung, Selbstmord und dergleichen mehr. Ich bilde mir nicht ein, dass ich den Menschen, denen ich helfen kann, die Wahrheit vermittele. Ich kann ihnen nur eine andere Konstruktion vermitteln, die eventuell besser passt“¹⁰⁴.

Dieser Gedanke Watzlawicks ist eine der Grundlagen, auf der NLP beruht. Vor allem im Coachingbereich wird darauf hingearbeitet, andere Konstruktionen zu erreichen. Ich werde darauf im Detail später eingehen.

Paul Watzlawicks konstruktivistische Überlegungen sollen nun, so meint er, in der Psychotherapie Anwendung finden. Zweck aller Therapie, so schreibt er, ist bisher der therapeutische Wandel. Diese traditionelle Auffassung, wonach der Patient/die Patientin an mangelnder Wirklichkeitsanpassung leide, und ihm/ihr daher durch Herbeiführung von Einsicht in die in der Vergangenheit begrabenen "wahren" Zusammenhänge geholfen werden müsse, hält Watzlawick für nicht haltbar. "Der Konstruktivismus dagegen legt nahe, dass die leidvollen Auswirkungen einer bestimmten gegenwärtigen Als-ob-Fiktion (die ihren Ursprung natürlich irgendwann in der Vergangenheit hatte) durch jene einer anderen Als-ob-Fiktion ersetzt werden müssen, die eine erträgliche Wirklichkeit erschaffen. An die Stelle von Wirklichkeitsanpassung im Sinne einer besseren Anpassung an die vermeintliche "wirkliche" Wirklichkeit tritt also die bessere Anpassung der jeweiligen Wirklichkeitsfiktion an die zu erreichenden, konkreten Ziele.“¹⁰⁵

Der Ausgangspunkt der Behandlung ist eine leidvolle Situation, die für den Patienten/die Patientin im Rahmen der betreffenden Wirklichkeitsfiktion unlösbar scheint. Diese wird mit einer anderen Situation durch eine Als-ob-Fiktion, der Wirklichkeit zweiter Ordnung verbunden. Im Sinne des Konstruktivismus ist dies eine andere Wirklichkeitskonstruktion, die genauso keinen Anspruch auf Wirklichkeit, Richtigkeit oder Wahrheit erheben kann wie jede andere. Daraus lässt sich ableiten, dass Erklärungen nicht relevant sind und dass Hypothesen und Theorien nur

¹⁰⁴ Watzlawick: Vom Unsinn des Sinns oder vom Sinn des Unsinn, 2003, S. 74

¹⁰⁵ Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen 2006

insofern Bedeutung haben, als sie fiktive Brücken zu praktischen Resultaten schlagen.¹⁰⁶ Das oben angeführte Zitat der Patientin verdeutlicht für Watzlawick dieses Resultat. Ihre neue Sichtweise ist nicht wahrer oder richtiger als die alte, aber sie ist für die Patientin weniger leidvoll. Mit dem von Ernst von Glasersfeld eingeführten Begriff der Viabilität bedeutet dies, dass die neu konstruierte Sicht der Frau besser "passt" als ihre vorige Sichtweise. Es ist diese Form der Intervention, die laut Watzlawick auf dem Gegenteil der klassischen Auffassungen therapeutischen Wandels beruht. Es geht ja nicht darum, zuerst Einsicht in die Natur des Problems zu gewinnen und dann ein Weg zu finden, sich auf Grund dieser Einsicht anders zu verhalten. Der entscheidende Faktor in jeder erfolgreichen Verhaltensverschreibung ist ein bestimmtes neues Verhalten, das rein sekundär ist und nicht notwendigerweise zu einer anderen Als-ob-Fiktion führt. Watzlawick verweist hier auf Foerster und dessen ästhetischen Imperativ: „Willst Du sehen, so lerne zu handeln“¹⁰⁷.

2.4. Kritik an der Theorie des Radikalen Konstruktivismus

Wie bereits oben erwähnt, gibt es *den* Radikalen Konstruktivismus nicht. In Bezug auf die folgende Kritik scheint es mir aber sinnvoll, drei verschiedene erkenntnistheoretische Thesen nochmals explizit anzuführen:¹⁰⁸

1. Der Mensch hat keinen direkten Zugang zur Wirklichkeit. Er kann immer nur Erfahrungen mit Erfahrungen vergleichen.
2. Die Dinge können anders sein, als die Menschen denken. Wir können uns immer irren.
3. Es gibt zwar eine absolute Wirklichkeit, aber über diese können wir nur sagen, dass es sie gibt.

Die verschiedenen Ansätze der Konstruktivisten und Konstruktivistinnen machen nun auch eine generelle Kritik schwierig. Trotzdem gibt es eine große Zahl an Kritikpunkten, die ich in meiner Arbeit nicht unerwähnt lassen möchte. Ich werde

¹⁰⁶ Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen 2006

¹⁰⁷ Foerster: Sicht und Einsicht, 1999, S. 41

¹⁰⁸ vgl.: Nüse: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus, 1991

daher in der folgenden Kritik auf die mir besonders interessant scheinenden Prämissen des Radikalen Konstruktivismus eingehen:

Die Ausblendung des Zugangs zur Außenwelt

Eine Prämisse des Radikalen Konstruktivismus besagt, dass sich der kognitive Entwicklungsprozess nur innerhalb eines geschlossenen Systems abspielt, das nur auf sich selbst Bezug nimmt. Daraus leitet sich ab, dass die Außenwelt, deren Existenz nicht bestritten wird, im Konstruktionsprozess keine Rolle spielen kann und dass es keinen Zugang zur Außenwelt gibt. Beatrix Beutinger-Menzen spricht in diesem Zusammenhang folgende Problematik an: „Ohne die Annahme eines sensomotorischen Kontaktes mit der Außenwelt, über den Informationen über diese eingeholt werden, ist jedoch nicht verständlich, wie das Individuum es schafft, zwischen sich und der Außenwelt einen Zustand herzustellen, der es ihm ermöglicht, in dieser adäquat zu agieren.“¹⁰⁹

Kommunikation bei informeller Geschlossenheit des Systems

Eine Theorie des Radikalen Konstruktivismus besagt, dass die Wirklichkeitskonstruktion auf kommunikativem Weg erfolgt. Auf den vorhergehenden Punkt bezogen stellt sich so die Frage, wie Kommunikation möglich sein soll, wenn die informelle Geschlossenheit von Systemen eine Voraussetzung des Radikalen Konstruktivismus ist. „Ist Verstehen überhaupt möglich, wenn nur subjektive Hypothesen existieren, die nicht validierbar sind?“¹¹⁰

Die Radikalität des Radikalen Konstruktivismus

Wie bereits oben vorweggenommen, behauptet der Radikale Konstruktivismus, erkenntnistheoretische Probleme in einer neuen, radikalen Weise anzugehen. Jedoch gibt es bereits innerhalb des Radikalen Konstruktivismus zu dieser „Radikalität“ unterschiedliche Zugänge. Gemäßigte Konzepte räumen der Wirklichkeit einen gewissen Anteil am Konstruktionsprozess ein. Es gibt aber auch Positionen, in denen die Wirklichkeit nur noch eine Erfindung ist.

Der Radikale Konstruktivismus reibt sich „argumentativ an einer Scheingegnerschaft“¹¹¹. Auf der einen Seite steht die objektive Wirklichkeit, auf der

¹⁰⁹ Beutinger-Menzen: Fiktionen des Wirklichen, 2006, S. 245f

¹¹⁰ ebenda, S. 246

¹¹¹ ebenda, S. 247

anderen das diese Wirklichkeit mehr oder weniger gut erkennende Subjekt. Jedoch wird heute Erkenntnis nicht mehr über die objektive Wahrheit definiert, sondern längst über eine subjektbestimmte Erkenntnis. Jedoch geht es selbst bei den radikalsten Vertretern und Vertreterinnen des Radikalen Konstruktivismus immer noch um eine – wenn auch von Subjekten erzeugte – Wirklichkeit, über die Aussagen getroffen werden können, die auch eine Allgemeingültigkeit bekommen können. Glasersfeld rettet sich mit seinem Begriff der Viabilität aus dieser vermeintlichen Sackgasse.

Die Einsicht, dass wir keine absoluten Wahrheiten erkennen können, ist also weder neu noch radikal. Selbst Ernst von Glasersfeld meint dazu, dass auch die strikte Subjektgebundenheit aller Erfahrung den Außenwelteinfluss nicht ganz ausschließt. Auch Aussagen wie „Es gibt keinen direkten Zugang zur Außenwelt“ implizieren, dass es doch einen - wie auch immer gearteten - Zugang zur Welt gibt, bzw. „lassen den Schluß zu, daß auch radikalkonstruktivistische Theorien ohne die Voraussetzung eines „Restes“ von Realität nicht auskommen, auch wenn diese Realität – wie Ernst v. Glasersfeld es ausdrückt – nur durch das Scheitern an ihr offenbar wird.“¹¹²

Zu der hier dargestellten Problematik der Frage zur Radikalität des Radikalen Konstruktivismus äußert sich auch Josef Mitterer¹¹³ im Anhang der dritten Auflage seines Werkes „Das Jenseits der Philosophie“. Obwohl sich seine Kritik sehr stark auf die Thesen von Maturana bezieht, lassen sich doch generelle Schlüsse für die Problematiken des Radikalen Konstruktivismus daraus ziehen:

Der Radikale Konstruktivismus als Gegenpol zur aktuellen Lehrmeinung

Der Radikale Konstruktivismus richtet sich gegen das von ihm behauptete aktuelle Ziel der Wissenschaften, eine objektive und in sich existierende Wirklichkeit und Wahrheit zu finden. Er bestreitet die Möglichkeit eines direkten Zugangs zu einer objektiven Wirklichkeit und meint, Erkenntnisse dienen lediglich einer Steuerungsfunktion in Richtung gangbarer Wege. Diese von den Radikalen Konstruktivisten und Konstruktivistinnen aufbaute Gegenposition wird jedoch in der gegenwärtigen Wissenschafts- und Erkenntnistheorie kaum vertreten.¹¹⁴ Diese Form

¹¹² Beutinger-Menzen: Fiktionen des Wirklichen, 2006, S. 249

¹¹³ Josef Mitterer, geb. 1948, lehrt Philosophie an der Universität Klagenfurt

¹¹⁴ Mitterer: Das Jenseits der Philosophie, 2000, S. 119

von naivem Realismus ist bereits obsolet. Mitterer meint dazu: „Während die Wissenschafts- und Erkenntnistheorie unseres Jahrhunderts bis in die späten sechziger Jahre mehrheitlich dem zweiten Glied der Dichotomie – also der Welt, dem Objekt – die primäre Rolle im Erkenntnisprozeß zuerkannt hat, geht die gegenwärtige Tendenz von einer objektbestimmten Erkenntnis zu einer subjektbestimmten Erkenntnis.“¹¹⁵

Das Wirklichkeitsproblem

Im Radikalen Konstruktivismus gibt es nicht die Welt, sondern so viele Welten, wie es Menschen gibt. Daneben gibt es allerdings noch eine zweite Weltdefinition, die menschenunabhängig und erkenntnisunabhängig ist. Der Neurobiologe Gerhard Roth erklärt dies wie folgt: „Wenn ich aber annehme, dass die Wirklichkeit ein Konstrukt des Gehirns ist, so bin ich gleichzeitig gezwungen, eine Welt anzunehmen, in der dieses Gehirn, der Konstrukteur, existiert.“¹¹⁶ Weiters behauptet Roth und u.a. auch Niklas Luhmann, dass diese Welt geordnet ist. Es gibt jedoch in dieser zweiten Welt keine erkenntnistheoretischen Möglichkeiten - die Grenzen der Welt zeigen sich also im Scheitern der Theorien an ihnen.

Der Radikale Konstruktivismus leugnet zwar, dass die Menschen eine Realität erkennen können, die unabhängig vom menschlichen Subjekt existiert und eine autonome Ordnung hat. „Trotzdem findet sich auch im Radikalen Konstruktivismus ein realistischer ‚Rest‘. Wohl können wir nicht wissen, was jenseits der kognitiven Strukturen liegt, die wir selbst aufgebaut haben. Die Realität jenseits der von uns erzeugten Welt und Wirklichkeit bleibt uns unzugänglich. <.....> Aber diese Realität zeigt sich dort, wo unsere Konstruktionen scheitern.“¹¹⁷

Das Wahrheitsproblem

Unterscheidungen zwischen richtig und falsch, die ein Beobachter/eine Beobachterin treffen, können in der Theorie des Radikalen Konstruktivismus immer nur auf ihn/sie selbst rückbezogen werden. So gibt es Wahrheit und Falschheit „nur in einem Referenzbereich, der von einem Beobachter festgelegt wird.“¹¹⁸

¹¹⁵ Mitterer: Das Jenseits der Philosophie, 2000, S. 120

¹¹⁶ Roth: Das Gehirn und seine Wirklichkeit, 1997, S. 324

¹¹⁷ Dörfler / Mitterer: Ernst von Glasersfeld – Konstruktivismus statt Erkenntnistheorie, 1998, S. 114

¹¹⁸ Mitterer: Das Jenseits der Philosophie, 2000, S. 129

Entdecken versus Erfinden

Der Radikale Konstruktivismus versucht biologisch-physiologische Forschungsergebnisse mit philosophisch-erkenntnistheoretischen Reflexionen zu verbinden. Daraus ergibt sich die oben dargelegte „problematische These der sogenannten semantischen oder informellen Geschlossenheit eines selbstreferentiellen Systems“¹¹⁹. So wird nicht nur behauptet, dass Informationen innerhalb des Subjekts entstehen, sondern dass es keine verlässlichen Beziehungen zum Informationsgegenstand geben kann. Der Radikale Konstruktivismus stellt Entdecken und Erfinden als Gegensätze dar. Norbert Groeben¹²⁰ stellt diese Problematik anschaulich anhand folgender Frage dar: „Hat Columbus eigentlich die Indianer entdeckt oder erfunden?“¹²¹ Seine Antwort: „sowohl als auch.“¹²² Columbus hat unbekannte Menschenstämme auf dem neuen Kontinent entdeckt, zugleich aber die unrichtige „Kategorisierung“ Indianer erfunden. Groeben nennt dies die Botschaft des Kognitiven Konstruktivismus - unser Erkennen ist immer zum Teil Entdecken, zum Teil Erfinden. Für Groeben ist der Radikale Konstruktivismus eine Theorieentwicklung, die über ihren sinnvollen Höhepunkt hinausgegangen ist.

2.5. Vom Radikalen Konstruktivismus zum NLP

Wie schon erwähnt, ist es besonders Paul Watzlawick, der im NLP immer wieder Erwähnung findet. Dies liegt unter anderem daran, dass Paul Watzlawick aus seiner praktischen Erfahrung als Psychotherapeut Theorien des Radikalen Konstruktivismus ableitet. Er analysiert die Probleme der Gesellschaft, mit den individuellen Wirklichkeiten der Menschen umzugehen. Dies ist der Ausgangspunkt jeder Anwendung im NLP. Die Individuen in der Gesellschaft sollen über Kommunikation näher zueinander finden. Dies soll dadurch erreicht werden, dass den Menschen die Bedeutung der Kommunikation näher gebracht wird. Im NLP geht es vor allem darum, Kommunikation erfolgreicher zu gestalten. Der Gradmesser dafür ist die Reaktion, die Kommunikation hervorruft.¹²³ Die AnwenderInnen des NLP gehen davon aus, dass man mit den richtigen Methoden möglichst viele dieser individuellen Wirklichkeiten erreichen kann – und sich so möglichst vielen Menschen, die

¹¹⁹ Nüse: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus, 1991, S. 4

¹²⁰ Groeben ist Universitätsprofessor am Psychologischen Institut der Philosophischen Fakultät in Köln

¹²¹ Nüse: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus, 1991, S. 6

¹²² ebenda

¹²³ Hebenstreit / Mernyi / Niedermair: Mit NLP zum politischen Erfolg, 2002, S. 19

wiederum unsere Gesellschaft prägen, verständlich machen kann. Im nächsten Abschnitt werde ich erläutern, wie dies erreicht wird.

Wichtig ist in dem Zusammenhang die folgende Aussage von Ernst von Glasersfeld im bereits in der Einleitung erwähnten Interview mit der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“: „Wir können Wahrheiten von anderen nicht umkonstruieren“.¹²⁴ Dieser Tatsache sind sich AnwenderInnen des NLP völlig bewusst.

Gerade in diesem Zusammenhang lässt sich anschaulich gegen die oft aufgestellte Behauptung argumentieren, dass NLP eine Technik zur Manipulation von Menschen ist. NLP geht es nicht darum, Menschen zu manipulieren, indem ihnen fremde Wahrheiten eingeredet werden sollen. Es geht vielmehr darum, ihnen innerhalb ihrer eigenen Wahrheiten Alternativen aufzuzeigen – und zwar ganz im Sinne der zuvor ausgeführten Argumente von Foerster. Diesen wichtigen Punkt werde ich im Folgenden ein eigenes Kapitel widmen, das Reframing.

NLP beschäftigt sich ausführlich damit, wie die Menschen wahrnehmen. Die Grundlage dazu bilden die bereits ausgeführten Darstellungen der Neurobiologen und Neurobiologinnen. Dabei wird näher auf die Filter eingegangen, die den Menschen den Zugang zur sogenannten „zweiten Welt“¹²⁵ versperren. Hier sei auf Ernst von Glasersfeld hingewiesen: „Das beginnt bei Erlebnissen in der Erziehung, geht über das soziokulturelle Umfeld, und endet bei Interessen. Und alle Erfahrungen werden schließlich interpretiert und zu einem Weltbild zusammengesetzt.“¹²⁶

Diese Argumentation wird von neuen Erkenntnissen der Forschung unterstrichen. So schreibt das Wochenmagazin „Profil“ im Jänner 2006 unter der Rubrik Wissenschaft: „Unglaublich.....aber wahr“:

„Hirnforschung: Das rechte Auge nimmt Farben anders wahr als das linke, glaubt der US-Forscher Paul Kay. So würden Blau- und Grüntöne am rechten Rand des Gesichtsfeldes schneller unterschieden als am linken. Der Grund dafür könnte sein, dass für optische Wahrnehmung auf der rechten Seite die linke Gehirnhälfte zuständig ist – diese ist auch für die Sprachverarbeitung verantwortlich. Derart

¹²⁴ Feiertag, Andreas: Der glücklose Griff nach der Wahrheit. In: Der Standard, 11. Mai 2005

¹²⁵ Diese Formulierung wurde oben bei der Darstellung des Wirklichkeitsproblems gebraucht (s. Punkt 1.4)

¹²⁶ Feiertag, Andreas: Der glücklose Griff nach der Wahrheit. In: Der Standard, 11. Mai 2005

könnte ein Beleg für die alte Vermutung gefunden sein, daß Sprache aktiv die Wahrnehmung beeinflusst.“¹²⁷

¹²⁷ o. A.: Unglaublich.....aber wahr. In: Profil 1/2006, S. 81

3. Das Kommunikationsmodell des NLP

Bevor ich auf die Methoden und Strategien des NLP eingehe, die die Theorien des Radikalen Konstruktivismus in der Praxis anwenden, werde ich eine kurze Einführung ins NLP, seine Grundbegriffe und Grundannahmen voranstellen. Dies ist zum weiteren Verständnis der Thematik unerlässlich, nicht zuletzt da NLP über ein sehr ausgeprägtes Fachvokabular verfügt. Jedoch werde ich schon hier auf Parallelen zum Radikalen Konstruktivismus hinweisen.

3.1. Einführung ins NLP

3.1.1. Der Begriff NLP

Die Abkürzung NLP bedeutet Neurolinguistisches-Programmieren. Neuro steht dafür, dass sich alles Verhalten aus den neurologischen Prozessen des Sehens, Hörens, Empfindens, Riechens und Schmeckens ableitet. Der Mensch kann seine Umwelt nur über seine fünf Sinne wahrnehmen und so den Informationen Sinn und Bedeutung geben. Die bewusst und unbewusst wahrgenommenen Informationen werden vom Gehirn verarbeitet. Die Art, wie Informationen wahrgenommen und verarbeitet werden, beeinflusst maßgeblich unser Denken, Fühlen und Handeln. Neurologie umfasst so nicht nur die unsichtbaren Gedankengänge, sondern auch die sichtbaren Reaktionen auf Ereignisse und Gedanken. Sie formt unser Verhalten und unser Weltbild. Verweisen möchte ich hier auf die oben dargestellte Argumentation von Foerster und das „Prinzip der unspezifischen oder undifferenzierten Codierung“. NLP und der Radikale Konstruktivismus decken sich hier in der Darstellung der Wahrnehmung. Diese erfolgt über die Sinne, die Sinnesqualität wird jedoch erst im Hirn erzeugt. Bedeutungen werden intern erzeugt. Foerster leitet daraus ab, dass die Umwelt, die wir wahrnehmen, unsere Erfindung ist.

Linguistisch steht dafür, dass der Mensch Sprache benützt, um seine Gedanken und sein Verhalten zu ordnen und um mit anderen zu kommunizieren. Sprache und Sprachmuster zeigen den internen Prozess und so die Persönlichkeit des/der Einzelnen. Erfahrungen werden durch Sprache bewertet und beschrieben - die Sprachstruktur beeinflusst das Denken und die Wahrnehmung. Sie ist ein Schlüssel zu unseren inneren Vorgängen. Hier erinnere ich an Ernst von Glasersfeld, der durch

das Erlernen mehrerer Sprachen für sich das Heranwachsen zum Radikalen Konstruktivisten begründet. Er erkannte, dass sich Wörter und ihre Bedeutungen nicht ohne weiteres von einer Sprache in eine andere übersetzen und transferieren lassen. Durch die Verschiedenheiten der Sprachen ergeben sich so auch unterschiedliche interne Prozesse, die sich in unterschiedlichen Reaktionen und Verhaltensweisen zeigen.

Programmieren verweist sowohl auf eine Verbindung zur Informatik, als auch darauf, dass unser Verhalten durch Programme gesteuert wird. Es bezieht sich auf die Wege, die der Mensch wählen kann, um seine Gedanken und Handlungen so zu organisieren, dass sie gewünschte Ergebnisse erzielen. NLP geht davon aus, dass der Mensch seine bewussten und unbewussten Verhaltensweisen nach seinen Bewertungen ausrichtet und sie daher auch verändern kann. Aufgrund von Erfahrung hat der Mensch Verhaltensweisen, die wie interne Programme wirken. Jeder Mensch kann das, was er einmal gelernt hat, durch Weiterlernen ergänzen, verändern und vervollkommen. „Deshalb besteht ein wichtiges Ziel von NLP darin, diese „Programme“ bei uns und anderen Menschen zu erkennen, sie konstruktiv zu erweitern und zu verändern. Auf diese Weise erhalten wir mehr Kontrolle über unser Denken, Fühlen und Tun. Dadurch verfügen wir über ein Mehr an Wahlmöglichkeiten für unsere Handlungen.“¹²⁸ An dieser Stelle zeigen sich Parallelen zur Kybernetik, die sich als Wissenschaft von der Steuerung und Regelung von Systemen und Verarbeitungsprozessen sieht. Da sie per Definition auf beliebige Systeme anwendbar ist, dient sie hier als Grundlage, die Funktionsweisen der NLP Strategien zu verstehen.

Unsere Gedanken (N) und unsere Kommunikation (L) führen zu entsprechenden Resultaten (P). NLP beschäftigt sich mit der Sprache unseres Gehirns und damit, wie unser Denken und Handeln gesteuert wird. Jedes Verhalten ist ein programmierter Ablauf von Handlungen, der in unserem Gehirn gespeichert ist. Mit verbaler und körperlicher Sprache kann man auf diese Programme Einfluss nehmen. NLP geht davon aus, dass diese Programme mit dem richtigen Training veränderbar sind. „Die Bezeichnung Neurolinguistisches Programmieren bezeichnet den grundlegenden

¹²⁸ Hebenstreit / Mernyi / Niedermair: Mit NLP zum politischen Erfolg, 2002, S. 10

Prozeß, der von allen Menschen benutzt wird, um Verhalten zu kodieren, zu übertragen, anzuleiten und zu modifizieren.“¹²⁹

Richard Bandler¹³⁰ und John Grinder¹³¹ bezeichnen NLP als eine Disziplin, die sich mit der Struktur subjektiver Erfahrung beschäftigt. Sie betonen, dass NLP keine Theorie ist, sondern den Status eines Modells einnimmt. Dieses Modell besteht aus einer Reihe von Prozeduren, deren Wertmaßstab die Nützlichkeit und nicht die Wahrheit ist. „Es bietet Techniken an, mit denen ein Mann oder eine Frau der Praxis seine bzw. ihre subjektive Erfahrung – oder die eines Klienten – sinnvoll organisieren und reorganisieren kann, um ein Ergebnis im Verhalten zu definieren und sicherzustellen.“¹³² Ernst von Glasersfeld bezeichnet diesen Ansatz in der Theorie des Radikalen Konstruktivismus als gangbaren Weg – als Viabilität. Handlungen nennt er dann viabel, wenn sie zu den Zwecken und Resultaten passen, die wir für sie vorgesehen haben.

NLP beschreibt aber nicht nur die menschliche Interaktion, sondern bezieht auch die Position des/der Beschreibenden mit ein. Dieser Ansatz ist auch ein grundlegender Punkt im Radikalen Konstruktivismus. Das Prinzip der Zirkularität dient Foerster als Grundlage, um gegen das Prinzip der Objektivität im wissenschaftlich Diskurs anzudenken.

Wichtig ist im NLP die Darstellung von Prozessen, „nach denen a) Beschreibenswertes ausgewählt wird und nach denen b) die jeweiligen Beschreibungen aufgebaut sind. Mit anderen Worten: Es geht um die Darstellung menschlicher Subjektivität.“¹³³

NLP versteht sich als ein Modell, das sprachwissenschaftliche und psychologische Erkenntnisse zusammenführt. Es zeigt:

- Wie wir lernen und Informationen verarbeiten
- Wie wir uns anderen so mitteilen, dass sie uns verstehen
- Wie wir uns motivieren können, Dinge in unserem Leben und im Umgang mit anderen zu verändern

¹²⁹ Dilts (Hrsg.): Strukturen subjektiver Erfahrung, 1989, S. 21

¹³⁰ amerikanischer Psychologe, studierte Psychologie, Informationswissenschaft und Mathematik, Mitbegründer des NLP; geb. 1950

¹³¹ amerikanischer Anglist und Linguist, studierte Anglistik und arbeitete über Noam Chomskys Generative Transformationsgrammatik; geb. 1940

¹³² Dilts (Hrsg.): Strukturen subjektiver Erfahrung, 1989, S. 12

¹³³ ebenda, S. 18

- Wie wir unsere Wahrnehmungsfähigkeit steigern und unser Bewusstsein erweitern können

Auch hier zeigt sich eine Verbindung zum Radikalen Konstruktivismus. Eine seiner Kernfragen ist, warum und wie das Individuum Wirklichkeit konstruiert, wie Erfahrungen gemacht werden und Wissen gewonnen wird. Wissen wird nicht als Ergebnis, sondern als Tätigkeit gesehen. Diese Tätigkeit, die ständige Veränderungen mit sich bringt, macht sich NLP zu Nutze. Lern- und Informationsverarbeitungsprozesse werden analysiert, um die Kommunikation zwischen den Menschen zu verbessern.

Das Modell des NLP basiert auf mehreren Theoriekonzepten, wie z.B.

- Psychoanalyse (Freud, Jung, Adler)
- Hypnotherapie (Milton Erickson)
- Gesprächstherapie (Carl Rogers)
- Kommunikationstheorien (Bateson, Watzlawick)
- Systemtherapien (Satir, DeShazer)
- Gestalttherapie (Frederic Perls)
- Kognitive Therapien (Reiz-Reaktions-Modell)
- Körpertherapie (Feldenkrais, Lowen, Reich, Yoga)

Ursprünglich stammt NLP aus dem psychotherapeutischen Bereich, heute wird es in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt – in der Kommunikation, dem Konfliktmanagement, dem Coaching, der Organisationsentwicklung, dem Verkauf, der Pädagogik, in der Lebens- und Sozialberatung, im Management und in der Supervision – und überall dort, wo es um die Verbesserung der Kommunikation geht. „Dieser Ausdehnung des Anwendungsbereichs kommt die Methodik des NLP entgegen, die es erlaubt, die Strukturen und Verhaltensmuster mit unterschiedlichen Inhalten zu füllen.“¹³⁴ Die Kenntnis der Methode hat entscheidende Bedeutung.

An dieser Stelle sei wieder auf die Parallelen zur Kybernetik hingewiesen. Wie bereits ausgeführt, beschäftigt sich die Kybernetik mit Steuerungs- und Regelungsvorgängen, die auf beliebige Systeme anwendbar sind. Der Kybernetik geht es darum, die Gesetzmäßigkeiten dieser Steuerungs- und Regelungsvorgänge sowie der informationsverarbeitenden Prozesse zu erkennen, um sie zur

¹³⁴ Birker / Birker: Was ist NLP? 2000, S. 14

Verbesserung natürlicher Systeme einzusetzen. Diesen Ansatz setzt NLP praktisch um. Durch seine Strategien und Methoden, die ich in Folge darstellen werde, bietet es den Anwenderinnen und Anwendern in verschiedensten Bereichen die Möglichkeit, Kommunikationsstrukturen bewusst zu erkennen und zu verändern. Auch NLP versteht sich als eine Methode der Steuerung, die in verschiedenen Bereichen angewandt werden kann.

3.1.2. Entstehung

Am Beginn der NLP-Geschichte stand die Frage: Was unterscheidet gute Kommunikatorinnen und Kommunikatoren von weniger guten? Dieser Problematik stellten sich Anfang der 70er Jahre der Mathematiker und Informatiker Richard Bandler und der Sprachwissenschaftler und Gestalttherapeut John Grinder. Bandler, der mit der Methode der therapeutischen Arbeit vertraut war, und Grinder, der darin geübt war, die dabei angewandte Sprache zu analysieren, versuchten im ersten Schritt, voneinander zu lernen. Mit dieser Methode des Voneinander-Lernens entwickelten sie die Grundlagen für das im NLP sogenannte „Modelling“. Durch Beobachten und Überprüfen wird ein Modell geschaffen, dessen Verhalten eingeübt bzw. erlernt wird. Dann wird dessen Verhaltensmodell so ausgestaltet, dass auch Dritte, die nicht direkt Kontakt zum Modell haben, dessen Fähigkeiten erwerben können. „Modelling ist das Studium von Spitzenleistungen im Bereich der erfolgreichen Kommunikation. Modellieren ist das Verfahren, das Spitzenleistungen nachvollziehbar und durchschaubar macht.“¹³⁵

Nach dem gegenseitigen Analysieren studierten Bandler und Grinder die Verhaltensmuster erfolgreicher Persönlichkeiten aus dem Bereich der Familien-, Gestalt-, und Hypnosetherapie. Als Vorbilder dienten unter anderem der Anthropologe Gregory Bateson, die Familientherapeutin Virginia Satir, der Hypnosetherapeut Milton Erickson und der Begründer der Gestalttherapie Fritz Perls. Anhand der Untersuchungsergebnisse analysierten sie Übereinstimmungen im Kommunikationsverhalten der Testpersonen und leiteten daraus erfolgreiche Verhaltensweisen, Methoden und Kommunikationsmuster ab. Um die erkannten Erfolgsstrategien weiter zu erforschen und zu ergänzen, erweiterten sie ihre

¹³⁵ Mernyi, Willi: NLP – Ein Überblick, 2003, S. 5

Forschungen um Menschen in Spitzenpositionen und entwickelten so ein Kommunikationsmodell, das sie „Neuro-Linguistisches-Programmieren“ nannten.¹³⁶ Dieses Modell wurde und wird immer wieder durch neue Erkenntnisse der Sprach- und Gehirnforschung angereichert.

3.2. Zum Modell des NLP

3.2.1. Kommunikation

Kommunikation ist die Basis zwischenmenschlicher Beziehungen. Sie findet nicht nur verbal, sondern auch non-verbal statt. Missverständnisse und unerwartete Reaktionen sind die Folge, wenn unbewusst etwas anderes vermittelt wird als durch die bewusste Wahl der Worte.

Im Kommunikationsmodell wird das Zusammenspiel aller Anteile eines Gesprächs dargestellt: „Wer sagt wem was wie und mit welchem Erfolg? „Wer“ ist der Sender, derjenige, der dem anderen etwas mitteilt. „Wem“ teilt er das mit, wer ist der Empfänger? Was wird „gesagt“, worin besteht die Botschaft? Sie hat zwei Ebenen: die Sachebene („Was?“) und die Beziehungsebene („Wie?“). Welche Reaktion löst die Mitteilung dann beim Partner aus („Mit welchem Erfolg“)? War diese Reaktion beabsichtigt? Verstehen sich die Partner richtig?“¹³⁷

Die Erwiderung des Empfängers/der Empfängerin kann Auskunft geben – sie bietet dem Sender/der Senderin die Möglichkeit zur Überprüfung, ob die Botschaft in der Form angekommen ist, in der er/sie es wollte. „Ist es mir gelungen, das, was ich sagen will, verbal und non-verbal so auszudrücken, daß der Empfänger mich verstanden hat, oder muß ich mein Kommunikationsverhalten ändern?“¹³⁸ Im Zweifelsfall ist es sinnvoll, nachzufragen. Rückmeldungen – verbales Antworten und non-verbales Feedback – können so zur Verbesserung des persönlichen Kommunikationsmodells verwertet werden. Im Radikalen Konstruktivismus kommt hier das Prinzip der Zirkularität zum Tragen. Besonders bei Foerster ist dieses Thema zentral. In Verbindung mit NLP bedeutet dies, dass durch die Erwiderung des Gegenübers beziehungsweise durch Nachfragen neue Informationen ins Spiel

¹³⁶ vgl.: Mernyi, Willi: NLP – Ein Überblick, 2003

¹³⁷ Birker / Birker: Was ist NLP? 2000, S. 37f

¹³⁸ ebenda, S. 39

kommen. Dadurch können sich gegebenenfalls neue Zusammenhänge zeigen und Veränderungen bewirkt werden.

3.2.2. Der Begriff des Modells

Aus seinen verschiedenen Konstrukten baut sich der Mensch sein Modell der Welt. Ein Modell ist eine praxisorientierte, praktisch anwendbare Beschreibung davon, wie etwas funktioniert. Ein Modell hat den Zweck, nützlich zu sein. Da schon in den bisherigen Darstellungen und auch im weiteren Verlauf der Arbeit die Begriffe Modell, modellieren und Modelling eine zentrale Rolle einnehmen, möchte ich diese nun näher beleuchten. Als Grundlage dazu dient die „Allgemeine Modelltheorie“ von Herbert Stachowiak¹³⁹.

Allgemeine Modelltheorie

In der Modelltheorie wird mit Modell ein vereinfachendes Abbild der Wirklichkeit bezeichnet. Nach Stachowiak ist der Begriff des Modells durch drei Merkmale gekennzeichnet:

1. Abbildung: „Modelle sind stets Modelle von etwas, nämlich Abbildungen, Repräsentationen natürlicher oder künstlicher Originale, die selbst wieder Modelle sein können.“¹⁴⁰ Die Originale können auf natürliche Weise entstehen oder z.B. technisch hergestellt sein.
2. Verkürzung: „Modelle erfassen im Allgemeinen nicht alle Attribute des durch sie repräsentierten Originals, sondern nur solche, die den jeweiligen Modellerschaffern und/oder Modellbenutzern relevant erscheinen.“¹⁴¹ Um zu wissen, dass nicht alle Originalattribute vom Modell erfasst werden bzw. welche der Originalattribute erfasst werden, würde die Kenntnis aller Attribute – sowohl des Originals als auch des Modells – voraussetzen.
3. Pragmatismus: „Modelle sind ihren Originalen nicht per se eindeutig zugeordnet. Sie erfüllen ihre Ersetzungsfunktion a) für bestimmte – erkennende und/oder handelnde, modellbenutzende – Subjekte, b) innerhalb bestimmter Zeitintervalle

¹³⁹ Stachowiak war 1973 Direktor des Instituts für Wissenschafts- und Planungstheorie des Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren GmbH in Berlin

¹⁴⁰ Stachowiak: Allgemeine Modelltheorie, 1973, S. 131

¹⁴¹ ebenda, S. 132

und c) unter Einschränkung auf bestimmte gedankliche oder tatsächliche Operationen.“¹⁴²

Pragmatismus bedeutet soviel wie Orientierung am Nützlichen. Die Zuordnung zum Original wird durch die Fragen für wen, wann und wozu relativiert. Ein Modell wird vom Modellschaffer/von der Modellschafferin bzw. vom Modellnutzer/von der Modellbenutzerin innerhalb einer bestimmten Zeitspanne und zu einem bestimmten Zweck für ein Original eingesetzt. Das Modell wird somit interpretiert.¹⁴³

Ein Modell zeichnet sich also durch Abstraktion aus, das heißt durch die bewusste Vernachlässigung bestimmter Merkmale, um die für den Modellierer/die ModelliererIn oder den Modellierungszweck wesentlichen Modelleigenschaften hervorzuheben. Dabei wird bei Stachowiak im Gegensatz zu Modellbegriffen einzelner Wissenschaften kein bestimmter Abstraktionsgrad vorausgesetzt, um ein Konstrukt als Modell zu bezeichnen.

(Natur-)Wissenschaftliche Modelle

Wissenschaftliche Modelle dienen zur Abbildung der das Einzelgeschehen regelnden Strukturen. Es werden Hypothesen aufgestellt, das heißt, es werden aufgrund von Erfahrung spekulativ-intuitiv Modelle entworfen und konstruiert, die alle bisherigen Daten am einfachsten erklären. „Diese Modelle können nie bewiesen, sondern nur widerlegt werden. Lassen sich neu gewonnene Daten nicht mehr in und mit dem Modell erklären, so muß es geändert oder verworfen werden.“¹⁴⁴

Heute unterscheidet man insbesondere drei Definitionen von Modellen:

1. Die klassische Definition: In der klassischen Definition wird ein Modell als vereinfachtes Abbild der Realität angesehen.
2. Die konstruktorientierte Definition: Bei der konstruktionsorientierten Definition wird ein Modell als das Ergebnis einer Konstruktion eines Modellierers/einer ModelliererIn angesehen.
3. Neuerdings verbreitet sich jedoch eine Definition, die ein Modell als Objekt von Konstruktionsprozessen ansieht.¹⁴⁵

¹⁴² Stachowiak: Allgemeine Modelltheorie, 1973, S. 132f

¹⁴³ Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Modell>

¹⁴⁴ Hendrichs: Modell und Erfahrung, 1973, S. 15f

¹⁴⁵ vgl: Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Modell>

Zusammenfassend kann man sagen, dass ein Modell ein System ist, das als Repräsentant eines komplexeren Originals dient. Dieses wird auf Grund der mit dem Original gemeinsamen, für einen bestimmten Zweck wesentlichen Eigenschaften, vom Menschen benutzt, ausgewählt oder geschaffen, um die Erfassung oder Beherrschung des Originals zu ermöglichen oder zu erleichtern, beziehungsweise um es zu ersetzen.¹⁴⁶

3.2.3. Der Begriff des Modells im Radikalen Konstruktivismus

Die Eigenschaft von Modellen ist es also, für bestimmte Zwecke konstruiert zu werden und so eine modellspezifische Verkürzung im Bezug zum Original zu sein. Radikale Konstruktivisten und Konstruktivistinnen kommen nun in das Dilemma, dass nach ihrer Ansicht Modelle nicht wahr sein können und nicht als Modelle von etwas interpretiert werden können, da es keinen Zugang zum Original gibt. Modelle sind „von einem Subjekt konstruierte Vorstellungen, über deren Richtigkeit bezüglich der absoluten Wirklichkeit nichts ausgesagt werden kann.“¹⁴⁷ Man könnte ein Modell also als eine hypothetische Annahme, bei der man davon ausgeht, dass sie, wenn sie wahr wäre, eine Entsprechung in der Wirklichkeit hätte, sehen. Jedoch sollen Modelle im Sinne des Radikalen Konstruktivismus „überhaupt nicht in ihrer Abbildfunktion, sondern nur in ihrer Steuerungsfunktion bzw. in ihrer Nützlichkeit für das Verhalten gesehen werden.“¹⁴⁸ So sagen Modelle nichts über die Wirklichkeit aus, sondern sind Konstruktionen, die für die Verhaltenssteuerung eines Systems nützlich sind. So wäre auch das Modell des Radikalen Konstruktivismus ein Modell, dem nichts in der Wirklichkeit entspricht. Natürlich stellt sich an dieser Stelle wiederum die Frage, wie die kognitive Welt eines Radikalen Konstruktivisten/einer Radikalen Konstruktivistin erzeugt wird. Dieses Problem wurde bereits im Kapitel 2.4 erläutert.

Betonen möchte ich an dieser Stelle nochmals, dass es dem Radikalen Konstruktivismus nicht darum geht, eine Weltanschauung zu sein, die endgültige Bilder der Welt liefert. Das Wissen der Menschen führt er auf ihre Erlebniswelt zurück, in der aus eigener Erfahrung Dinge – das heißt Modelle – aufgebaut werden.

¹⁴⁶ vgl: Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Modell>

¹⁴⁷ Nüse: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus, 1991, S. 106

¹⁴⁸ ebenda

3.2.4. Der Begriff des Modells im NLP

An dieser Stelle setzt auch das NLP an. Als zentral wird angesehen, dass sich jeder Mensch sein Bild – bzw. Modell – der Welt aus seinen grundlegendsten Überzeugungen entwirft. Das bedeutet natürlich, dass es verschiedenste Modelle darüber gibt, wie die Dinge sein sollten. Und das bedeutet auch, dass jede Welt ein Modell der Welt ist, in der der Erbauer/die Erbauerin des Modells sitzt.¹⁴⁹ Es gibt viele Modelle von uns und von der Welt. Menschen sind ModellbauerInnen, „die sich permanent Bilder machen; von uns selbst, von anderen, von unserem Verhältnis untereinander, von den Dingen und Situationen, die uns täglich begegnen, kurz: von uns und der Welt da draußen.“¹⁵⁰ Diese Modelle dienen als Maßgaben unseres Handelns. Und NLP geht davon aus, dass wir innerhalb dieser Modelle stets die für uns besten Entscheidungen treffen. Darauf werde ich im Kapitel „Grundannahmen des NLP“ genauer eingehen. Es gibt innerhalb unserer Modelle keine Möglichkeit, in die Position eines/einer objektiven Beobachters/Beobachterin zu gelangen. Daher kann, wie bereits oben ausgeführt, unser Modell der Wirklichkeit nie mit der Realität abgeglichen werden. „Oder anders herum: Für uns gibt es nur das Modell! Und weil es nur Modelle gibt, in denen wir uns bewegen, bewegen wir uns immer in Modellen.“¹⁵¹

Diese Modelle bringen Sicherheit und Entlastung für das Individuum. Darum schaffen sich Individuen gemeinsame verbindliche Richtlinien, die in der Gesellschaft als Normen gelten. So versucht die Gesellschaft, die Weltmodelle der einzelnen Menschen zu synchronisieren. „Nur der gemeinsame Bestand dieser Modelle, gleichsam ihre Schnittmenge ist *gesellschaftsfähig* und der persönliche Rest der individuellen Lebensmodelle darf nur so weit ausgelebt werden, wie er mit dem gesellschaftlichen Konsens nicht kollidiert.“¹⁵²

Ich habe bereits ausgeführt, wie sich Paul Watzlawick dieses Problems des Kollidierens verschiedener Lebensmodelle angenommen hat. Er vermittelt seinen Patienten und Patientinnen andere Konstruktionen, die „besser passen“.

¹⁴⁹ vgl.: Grochowiak / Castella: Der leichte Tanz, 1998

¹⁵⁰ Grochowiak / Castella: Der leichte Tanz, 1998, S. 15

¹⁵¹ ebenda, S. 16f

¹⁵² ebenda, S. 12

NLP behauptet, dass Glaubenssätze die Fundamente für unsere Modelle sind. Unbewusste Grundannahmen über uns und die Welt sind in unseren Modellen die tragenden Wände. So formt sich jeder Mensch sein eigenes Modell der Welt, wie folgende Geschichte anschaulich darstellt:

„Das Museum der Nacht bot eine Vielzahl von Attraktionen. So hatte man beispielsweise in einem dunklen Raum einen Elefanten zur Schau gestellt. Die Menschen strömten herbei und versuchten die Gestalt des Tieres im Dunklen zu ertasten. Die Größe des Elefanten hatte zur Folge, dass jeder nur einen Teil des Tieres erhaschen konnte. Die Besucher, nach ihren Eindrücken befragt, antworteten durchwegs unterschiedlich. Eine Besucherin, welche ein Bein des Elefanten erwischte hatte, erklärte, dass der Elefant wie ein Baumstamm sei; ein anderer, der die Stoßzähne ergreifen konnte, meinte, er sei ein lanzenartiges Wesen; eine Dritte, welche das Ohr des Tieres berührt hatte, beschrieb ihn als einem Segel nicht unähnlich und der Vierte, der über den Bauch streichen konnte, behauptete, dass der Elefant so flach sei wie die Mauer des Kreml.“¹⁵³

Diese Metapher soll verdeutlichen, dass wir uns selbst und die Welt, in der wir leben, auf eine individuelle Art und Weise wahrnehmen. Wir erschaffen uns unsere eigene Welt – unsere eigene „Landkarte“ – wie es das NLP nennt. Diese Landkarte entspricht natürlich nicht dem realen Bild der Welt – trotzdem richten wir unser Leben danach aus. Wenn wir an unseren Modellen Veränderungen vornehmen, können wir entweder am Modell der Welt etwas ändern, oder am Modell des Selbst. Hier setzt NLP an. Mit seinen Strategien und Methoden zeigt es Möglichkeiten auf, unsere Modelle zu verändern.

3.2.5. Modelling

Bandler und Grinder entwickelten NLP aus dem Bedürfnis heraus, die unterschiedlichsten Formen von Therapien in einem übergreifenden Modell abzubilden. Sie sahen sich als Modellbauer und wollten ihre Arbeit als ein Modell beurteilt haben, das funktionieren und etwas nützen sollte.

¹⁵³ Hebenstreit, Roman: Mit NLP zum politischen Erfolg, Wien: Verlag des ÖGB 2001, S. 15

Die Gemeinsamkeiten der besten Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sollte als die Metasprache der Psychotherapie erkenn- und erlernbar werden. „Der Anfang des NLP kann also aus der kybernetischen Grundhaltung verstanden werden, die nicht mehr fragt: `Was ist das`, die vielmehr ihr Augenmerk auf die Frage richtet: `Wie machen die das?`, `Wie funktioniert gute Therapie eigentlich, damit sie gute Therapie ist?`“¹⁵⁴

Modellieren ist also sozusagen das „Herzstück“ des NLP. NLP geht davon aus, dass die Menschen ständig modellieren, ohne sich dessen bewusst zu sein. Der Begriff, den NLP dazu verwendet, ist Modelling und bedeutet, sich von Vorbildern etwas anzueignen – zu lernen.

Bandler und Grinder erarbeiteten ihre Modellierung aufgrund eines Sprachmodells, an dem die gleichbleibende Struktur therapeutischer Dialoge besonders erkenntlich werden sollte – der Generativen Grammatik von Noam Chomsky. Mit ihrer Unterscheidung von Oberflächen- und Tiefenstruktur wurde sie das wirkungsvolle Instrument, mit dem sich die strukturellen Muster für effektive Interventionen erkennen und systematisieren ließen. Darauf werde ich im Kapitel „Das Meta-Modell der Sprache“ zurückkommen.

3.3. Grundannahmen des NLP

Die Grundannahmen des NLP, auch Axiome oder Glaubenssätze genannt, bilden die Basis, auf der die weiteren Schritte aufgebaut sind und von der die verschiedenen NLP-Techniken abgeleitet werden. Glaubenssätze sind zugleich Fundamente für Modelle. Unbewusste Grundannahmen über uns und die Welt sind in unseren Modellen grundlegend. Es geht dabei um ein System von Annahmen, das sich in der Praxis als hilfreich erwiesen hat. VertreterInnen der Theorie des Radikalen Konstruktivismus, allen voran Ernst von Glasersfeld, nennen diese Art des Zugangs zu Verhalten Viabilität.

¹⁵⁴ Grochowiak / Castella: Der leichte Tanz, 1998, S. 83

Auszugsweise seien folgende Axiome genannt:¹⁵⁵

- *„Jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung von der Welt – die Landkarte ist nicht das Gebiet“¹⁵⁶*

Jeder Mensch nimmt sich selbst und die Welt auf eine eigene individuelle Art und Weise wahr. Das heißt, er erschafft sich seine eigene Welt, seine eigene Landkarte, seine eigene Realität. Diese Landkarte entspricht nicht der Wirklichkeit, aber wir richten unser Leben danach aus.

Dass die Landkarte nicht das Gebiet ist, ist die wichtigste erkenntnistheoretische Grundannahme des NLP. Sie stellt den Bezug zum Konstruktivismus deutlich dar. Eine Landkarte repräsentiert ein Gebiet – aber sie ist in ihrer Struktur der Struktur des Gebietes ähnlich. Darin ist ihre Brauchbarkeit begründet. So ist sie viabel.

Die Welt bildet sich nicht in den Sinnen ab, sondern der Mensch bringt die Welt, in der er lebt, selbst hervor. Dies ist der zentrale Gedanke sowohl im Radikalen Konstruktivismus wie auch im NLP. Hier sei auch an die oben ausgeführten Erkenntnisse des Neurophysiologen Johannes Müller verwiesen.

- *„Menschen reagieren auf ihre Landkarte der Realität, nicht auf die Realität selbst“*

Der erkenntnistheoretische Ansatz des NLP geht auf Humberto Maturana und Francisco Varela zurück, die Forschungen über den biologischen Prozess des Erkennens betrieben. Ihren Darstellungen zufolge unterliegt das Individuum durch den ständigen Austausch mit der Umwelt durch die Veränderungen in der Umwelt auch selbst ständigen Veränderungen. Dieser dynamische Zusammenhang wird von Maturana und Varela strukturelle Koppelung genannt. Umwelteinflüsse sind Störungen, jedoch bestimmt das System, ob es sich stören lässt. Menschen unterscheiden sich darin, an welche Umwelteinflüsse sie sich koppeln lassen und an welche nicht. Das heißt: „Die Diskrepanz der Lebewesen liegt in dem, was sie zur Kenntnis nehmen und was sie ignorieren. Menschliche Erkenntnis ist demnach die strukturelle Koppelung des zentralen Nervensystems an seine Umwelt.“¹⁵⁷

Die Menschen agieren und reagieren also nicht auf die Realität, sondern auf ihr persönliches Modell der Welt. Das Schaffen dieser Landkarte ist für den Menschen

¹⁵⁵ vgl.: Birker / Birker: Was ist NLP? 2000 und Hebenstreit / Mernyi / Niedermair: Mit NLP zum politischen Erfolg, 2002

¹⁵⁶ Alfred Graf Korzybski (1880-1950), Ingenieur und Vertreter der analytischen Philosophie, prägte den Satz: „the map is not the territory“

¹⁵⁷ Rypar: Manipulation in der Kommunikation?, 2002, S. 100

ein nützlicher Prozess – wir erhalten mit dieser Landkarte eine vereinfachte Abbildung der Welt.

- *„Wir können nicht nicht kommunizieren“*

Dieses Axiom ist das erste der fünf metakommunikativen Axiome von Paul Watzlawick. Es besagt, dass wir die Welt mit allem, das wir tun oder nicht tun, beeinflussen. Die Kommunikation erfolgt verbal oder non-verbal. Den Begriff der Kommunikation setzt Watzlawick praktisch dem Begriff des Verhaltens gleich. Da man sich nicht nicht verhalten kann, kann man auch nicht nicht kommunizieren. Wir wissen jedoch nicht, wie diese Kommunikation von der Landkarte anderer Menschen interpretiert wird. Das heißt, dass Kommunikation nicht nur stattfindet, wenn sie erfolgreich ist (ob die empfangene Botschaft gleich der ausgesandten Botschaft ist).

- *„Die Bedeutung meiner Kommunikation ist die Reaktion, die ich darauf erhalte“*

Die Menschen eignen sich im Laufe ihres Lebens Schemata an, um die Vielzahl der Reize, die auf sie einwirken, zu ordnen. Die persönliche Wahrnehmung durchläuft eine Vielzahl von Filtern, auf die ich später noch beim Meta-Modell der Sprache zu sprechen kommen werde. Dementsprechend reagiert jeder Mensch unterschiedlich auf die Eindrücke, die auf ihn wirken. Erfolgreich kommunizieren bedeutet im NLP, zu erkennen, welche Vorgehensweisen es braucht, um mit meinem Gegenüber in Einklang zu kommen.

- *„Wir treffen innerhalb unseres Modells der Welt immer die beste uns zur Verfügung stehende Wahl“*

Die Menschen treffen ständig Entscheidungen – nahezu in jeder Sekunde. Viele Entscheidungen treffen wir unbewusst, dennoch beeinflussen sie unser Verhalten nachhaltig. Wir treffen diese Entscheidungen anhand der Möglichkeiten, die unser Modell der Welt zulässt, anhand unseres aktuellen Informationsstands und unserer inneren Landkarte. Ein Ziel von NLP AnwenderInnen ist es, zusätzliche Wahlmöglichkeiten aufzuzeigen und damit Alternativen zum jeweiligen Verhalten zu bieten.

- *„Hinter jedem Verhalten steckt eine positive Absicht“*

Jedes Verhalten, das ein Mensch setzt, zielt auf einen für ihn positiven Nutzen ab. Oft wird dieser Nutzen nicht im Bewusstsein erkannt, sondern vom Unterbewusstsein als nützlich zugeordnet. Oft kommt es zu einer Diskrepanz zwischen dem Verhalten und seiner Bewertung. NLP hat den Ansatz, ein Mehr an Effektivität zwischen Verhalten und Absicht zu schaffen. Der positive Impuls soll in einen „sinnvolleren“ Bezugsrahmen gesetzt werden. Ernst von Glasersfeld würde es als besser „passen“ beschreiben, Paul Watzlawick nennt diese Methode eine Änderung in der Wirklichkeit zweiter Ordnung. Für NLP-AnwenderInnen bedeutet es, dass andere Verhaltensvarianten entwickelt werden sollen, die zugleich der ursprünglichen Absicht entsprechen und im Gesamtzusammenhang angemessener sind. Wie dies erreicht wird, ist dem Kapitel „Reframing“ zu entnehmen.

- *„Es gibt keinen Misserfolg, nur Resultate. Jede Reaktion ist Feedback“*

Der Begriff "Feedback" ist heute aus der Kommunikationslehre nicht mehr wegzudenken. Feedback bedeutet Rückkopplung und kommt, wie oben ausgeführt, aus dem Bereich der Kybernetik. Es bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Apparaten durch Rückmeldung eines Ist-Wertes der Vergleich zum Soll-Wert ermöglicht wird. „In der Sozialpsychologie wird der Ausdruck vor allem in der Gruppendynamik verwendet, er stellt die persönliche, unmittelbare Reaktion eines Gruppenmitglieds auf ein anderes dar.“¹⁵⁸

NLP hat den Begriff des Feedback noch ausgeweitet. Jede Reaktion, die ich bekomme, wird als Feedback gewertet, also nicht nur das bewusst gesetzte und eingeforderte Feedback, sondern auch Reaktionen, die andere Personen unbewusst setzen. Feedback ist ein wichtiges Mittel, zu überprüfen, wie weit Fremd- und Selbstwahrnehmung sich decken beziehungsweise auseinanderdriften. Regelmäßige Rückmeldungen sieht das NLP als unerlässliche Hilfsmittel zur Verbesserung der Kommunikation. Die Reaktion ist eine Rückmeldung, wie das Verhalten bzw. die gesendete Botschaft aufgenommen wurde. Wenn es bzw. sie den Erwartungen nicht entspricht, kann das eigene Verhalten verändert werden. Die Reaktion enthält wertvolle Informationen. Richard Bandler meint dazu: „Wenn Sie immer das tun, was Sie immer schon getan haben, werden Sie immer das bekommen, was Sie schon immer bekommen haben. Wenn das, was Sie tun, nicht wirkt, tun Sie etwas

¹⁵⁸ Ecker: Feed-Back, http://wirtges.univie.ac.at/FDGeschichte/Materialien_FeedBack.html

anderes.“¹⁵⁹

Zusammenfassend dient also Feedback im NLP:

- Um Informationen zu erhalten und zu geben, um den Kurs zu erkennen und gegebenenfalls zu korrigieren
 - Um verfehlte Wahrnehmungen zu klären
 - Um gezielt an sich selbst zu arbeiten
 - Um die Selbstwahrnehmung und die Fremdwahrnehmung zu vergleichen
 - Um menschliche Interaktionen zu einem Win-win-Modell zu machen
 - Um erfolgreich zu lernen
- *„Eine Veränderung ist nur gut, wenn sie dem komplexen Gleichgewicht eines Menschen als ganzheitliches System gerecht wird“*

Ein Verhalten kann weder isoliert betrachtet noch verändert werden. Nebenwirkungen und der Gesamtzusammenhang müssen beachtet werden. Dieses komplexe System von Wechselwirkungen bezeichnet das NLP als Ökologie. „Wenn die Folgen einer Verhaltensänderung nicht ausreichend berücksichtigt werden, können Teile des Unbewußten die neue Entscheidung sabotieren oder andere schädliche Nebenwirkungen auftreten, die bei der Entscheidungsfindung nicht erkannt und nicht berücksichtigt worden sind.“¹⁶⁰ Deswegen wird vor Abschluss jeder Intervention ein Ökocheck durchgeführt. Das bedeutet, dass die Wahrnehmungsveränderung des Klienten/der Klientin nochmals im Kontext auf ihre Stimmigkeit hin überprüft wird.

- *„So einfach wie möglich, so komplex wie nötig“*

Bei umfassenden Verhaltensänderungen und dem Erlernen neuer komplexer Fähigkeiten ist es oft sinnvoll, den Vorgang in überschaubare Einzelschritte zu gliedern, um die jeweiligen Komponenten besser zu beherrschen und die Nebenwirkungen berücksichtigen zu können. Teilabschnitte bieten zudem die Möglichkeit, den Erfolg eines Abschnittes kontrollieren zu können.

¹⁵⁹ Mernyi, Willi: NLP – Ein Überblick, 2003, S. 10

¹⁶⁰ Birker / Birker: Was ist NLP? 2000, S. 34f

3.4. Die Repräsentationssysteme

Laut den Begründern von NLP orientiert sich der Mensch in seinem Handeln anhand von sinnesspezifischen, mentalen Aktivitäten. Alle Informationen, die wir aufnehmen, nehmen wir über unsere fünf Sinne wahr. Die Wahrnehmung bestimmt, welche Informationen ein Mensch aufnimmt, im Gedächtnis speichert und in weiterer Folge seine Entscheidungen determiniert.

Wir speichern Informationen:

- Visuell durch Bilder
- Auditiv durch Töne und Geräusche
- Kinästhetisch durch Gefühle und Bewegungen
- Olfaktorisch durch Gerüche
- Gustatorisch durch unseren Geschmacksinn

NLP nennt die Sinne Repräsentationssysteme oder Modalitäten – bzw. kurz: vakog. Die Menschen bevorzugen durch Erfahrung und Erziehung unterschiedliche Informationssysteme und nehmen damit sich selbst und die Umwelt unterschiedlich wahr. Die Sinne empfangen unendlich viele Reize von der Außenwelt. Das Bewusstsein des Menschen verarbeitet lediglich einen Bruchteil dieser Daten. Das bedeutet, dass es keinen reinen Übertrag von Daten und Bedeutungen gibt. Und jeder Mensch nimmt andere Daten wahr – das heißt, wie bereits oben ausgeführt, dass die Wahrnehmung von Person zu Person unterschiedlich und selektiv ist, was sich in den unterschiedlichen Landkarten widerspiegelt. Es entstehen Konstruktionen, die viabel sind.

Repräsentation bedeutet die Vergegenwärtigung einer früheren Wahrnehmung in der Vorstellung. Jeder Mensch hat also auch sein subjektives Repräsentationsmodell. Der biologische Prozess der Wahrnehmung ist die Grundlage für den Aufbau der menschlichen Landkarten. Nicht alle äußeren Reize aktivieren den menschlichen Organismus beziehungsweise das Nervensystem. Filter schränken die Wahrnehmung ein. So ergibt sich eine Differenz zwischen äußerer Realität und den intern hervorgebrachten Konstrukten, die unüberwindbar bleibt.¹⁶¹

¹⁶¹ vgl.: Rypar: Manipulation in der Kommunikation?, 2002

3.5. Das Meta-Modell der Sprache

Der Wahrnehmung über die fünf Sinne folgen also subjektive Repräsentationen – und diese geben wir in unserer Sprache wieder. Hier wirkt die oben erwähnte Wechselwirkung zwischen Wahrnehmung und Landkarte. Das Individuum verarbeitet Erfahrungen in der persönlichen Struktur, schätzt sie ein und agiert auf diesen Grundlagen in seiner/ihrer Lebenswelt. Neue Informationen werden möglichst lange zur Bestätigung des bisherigen Weltbildes aufgenommen. Abweichungen sind eher die Ausnahme. Radikal konstruktivistisch formuliert bedeutet das: Solange der Weg viabel ist, wird er gegangen. Nach und nach werden jedoch Abweichungen als Möglichkeit zur Neuorientierung wahrgenommen.

Durch gezielte Aufmerksamkeit können wir unsere Wahrnehmungen beeinflussen. Da es dem Menschen nicht möglich ist, alle Sinnesreize gleichzeitig wahrzunehmen, gibt es zahlreiche Filter (schon allein deswegen ist es dem Menschen nicht möglich, die Dinge an sich zu erkennen).

3.5.1. Filter

Arten der Filter:

- Physiologische Filter: Dem Menschen ist es biologisch nicht möglich, viele messbare physikalische Phänomene (z.B. zu hohe Schallfrequenzen) wahrzunehmen.
- Kulturelle und soziale Filter: Die Wahrnehmungen werden von kulturellen und sozialen Mustern geprägt. Die Sprache macht abhängig davon, in welcher Umgebung wir leben, in gewissen Bereichen feine Unterschiede, in anderen nicht.
- Individuelle Filter: Jeder Mensch bevorzugt bestimmte Kategorien von Informationen.

Wenn wir nun diese vorgefilterten Informationen erhalten bzw. mitteilen, treffen wir aus dieser Gesamtheit unserer Erfahrungen wieder eine Reihe von bewussten und unbewussten Entscheidungen. Sprache an sich ist ein starker Filter für individuelle Erfahrung. Das Meta-Modell der Sprache ist ein Verständigungsmodell, das die Auswirkungen erläutert. Denn wenn zwischen der Erfahrung und dem gesprochenen

Wort verschiedene Filter wirken, wie kann der Mensch trotzdem damit rechnen, dass die andere Person im Gespräch ähnliches meint, als er versteht?

Alfred Korzybski meint dazu, dass man nicht damit rechnen sollte. Denn was ein Wort bedeutet, basiert seiner Meinung nach auf:

- der individuellen Erfahrung mit dem Wort
- den kulturell erlernten und geteilten Erfahrungen mit dem Wort
- dem Kontext, in dem das Wort verwendet wird¹⁶²

Das Meta-Modell war eines der ersten Muster, die John Grinder und Richard Bandler entwickelten. Grund dafür war die Erkenntnis, dass der Therapeut Fritz Perls und die Therapeutin Virginia Satir bestimmte Arten von Fragen stellten, wenn sie Informationen sammelten. „Um das Meta-Modell zu verstehen – ein Instrument zu einem umfassenderen Verständnis dessen, was Menschen sagen -, müssen wir uns anschauen, wie Gedanken und Worte übersetzt werden. Sprache kann nie der Geschwindigkeit, Vielfalt und Sensibilität des Denkens gerecht werden. Sie kann nur eine Annäherung sein.“¹⁶³ Der sprechende Mensch hat meist eine vollständige und genaue Vorstellung davon, was er sagen will. Dies nennen die Linguisten und Linguistinnen Tiefenstruktur. Sie ist nicht bewusst. „Wir verkürzen diese Tiefenstruktur, um klar und deutlich sprechen zu können, und was wir tatsächlich sagen, nennt man Oberflächenstruktur.“¹⁶⁴ Noam Chomsky erkannte als Erster die verschiedenen Strukturen der Sätze. Die Oberflächenstruktur eines Satzes vermittelt seine Form, die Tiefenstruktur seine Bedeutung. Wenn der Mensch also einen Satz hört, gibt er ihm eine Bedeutung, indem er ihn mit einer Tiefenstruktur verbindet.¹⁶⁵ Tiefenstruktur und Oberflächenstruktur sind durch Transformation aufeinander bezogen.

Um nun von dieser Tiefenstruktur zur Oberflächenstruktur zu gelangen, macht der Mensch unbewusst drei Dinge:¹⁶⁶

¹⁶² Ötsch / Stahl: Das Wörterbuch des NLP, 1997, S. 118

¹⁶³ O`Connor / Seymour: Neurolinguistisches Programmieren, 2003, S. 150

¹⁶⁴ ebenda

¹⁶⁵ Ötsch / Stahl: Das Wörterbuch des NLP, 1997, S. 119

¹⁶⁶ vgl.: Hebenstreit / Mernyi / Niedermair: Mit NLP zum politischen Erfolg, 2002

- Generalisieren: Generalisierungen entstehen, indem man Informationen verallgemeinert. Eine Erfahrung, die man in einer bestimmten Situation gemacht hat, wird auf ähnliche Situationen übertragen. So lernt der Mensch.
- Tilgen: Tilgungen bestehen darin, gewisse Informationen zu ignorieren und die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Information zu bündeln.
- Verzerren: Verzerrungen bestehen darin, dass Erfahrungen und Informationen interpretiert und entstellt werden. Mit Verzerrungen verknüpft der Mensch Ursache und Wirkung.

3.5.2. Meta-Programme

Der Mensch lernt die meisten seiner Programme, wie zum Beispiel laufen und stehen, sehr früh. Einmal installierte Programme werden in der Regel nicht mehr verändert. Bestimmte Reize rufen bestimmte Programme auf (Reiz-Reaktions-Ablauf).

Bei den Meta-Programmen handelt es sich um die am tiefsten liegenden Verarbeitungsfiler, die sich meistens außerhalb unseres bewussten Zugriffs befinden. Daher sind sie die am schwierigsten zu ändernden Filter. Sie bilden auf einer hohen psychologischen Ebene auch den Bezugsrahmen für Strategien, Werte und Glaubenssysteme. Sie entscheiden, was uns interessiert, motiviert und wo wir unsere Aufmerksamkeit hinlenken. Die Menschen unterscheiden sich durch ihre Meta-Programme. Meta-Programme haben selbst keine Inhalte, jedoch filtern sie die Inhalte unserer Erfahrungen. Der Mensch orientiert sich an seinen Meta-Programm-Mustern. Er kommuniziert verbal und nonverbal auf seine spezifische Art und Weise.¹⁶⁷

¹⁶⁷ Rypar: Manipulation in der Kommunikation?, 2002

3.6. Methoden und Strategien des NLP

3.6.1. Grundbegriffe und –strategien

Obwohl Richard Bandler und John Grinder ursprünglich die Intention hatten, ihr Modell nicht als eigene Therapierichtung, sondern als integrativen Baustein in andere Theorien einzubetten, begannen sie bald, eine Fachsprache für NLP zu entwickeln, um ihre Aussagen von anderen Ansätzen abgrenzen zu können. Im Folgenden werde ich die wichtigsten Grundbegriffe des NLP kurz erläutern.

Rapport

„Rapport ist im NLP der Oberbegriff für alle Maßnahmen, mit denen es gelingt, eine gute Grundlage, einen guten Draht für die zwischenmenschliche Kommunikation herzustellen, beständig zu erhalten und schließlich auch einen guten Abschluß herbeizuführen.“¹⁶⁸ Rapport ist „guter Kontakt“, das Verhalten wird aufeinander eingestimmt. Die Qualität der Kommunikation hängt maßgeblich von einem praktikablen Maß an Synchronizität, Harmonie und Rhythmus ab. Das Instrument, um guten Rapport zu schaffen, ist das Pacen.

Pacen

Durch Pacen werden Teile des eigenen Verhaltens dem Verhalten des Gegenübers angepasst. „Mit Hilfe dieses Musters wird gezielt versucht, sich in die „Realität“, in das „Weltbild“ des anderen hineinzubegeben“¹⁶⁹. Pacen, im Deutschen oft „Spiegeln“ genannt, kann verbal oder nonverbal durchgeführt werden. Beim verbalen Spiegeln wird die verbal konstruierte Welt des Gegenübers nachgeahmt (z.B. Dialekt, Fremdwörter, Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit). Nonverbales Spiegeln bezieht sich auf die Physiologie des/der anderen (z.B. Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Atemrhythmus, Gestik).

Spiegeln ist eigentlich ein natürlicher Prozess, der im Alltag oft beobachtet werden kann (z.B. „beste Freunde“). Menschen spiegeln umso mehr, je sympathischer oder interessanter sie jemanden finden. Im NLP wird diese Technik nun bewusst

¹⁶⁸ Bachmann: Das neue Lernen, 1991, S. 83

¹⁶⁹ ebenda, S. 90

eingesetzt. Sie ist auch die Möglichkeit, ein Gespräch aktiv zu steuern, das heißt, vom Spiegeln zum Leadern überzugehen.

Leadern

Nachdem durch Rapport und Pacen eine harmonische Ausgangsposition geschaffen worden ist, können durch Leadern (=Führen) dem Gegenüber neue Alternativen im Denken und Handeln aufgezeigt werden. Durch die zuvor geschaffene Kongruenz kann der Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin leichter die neue Richtung mit einschlagen. „Pacing und Leading sind vor allem im beruflichen pädagogischen Komplex äußerst wichtige Strategien, da es ohne weiteres möglich ist, sämtliche kommunikativen Tätigkeiten, d.h. Lehren, Führen, Beraten, Verkaufen etc. mit Hilfe dieses Instrumentariums zu beschreiben und eine Verbesserung zu erreichen.“¹⁷⁰

Kalibrieren

Unter Kalibrieren verstehen AnwenderInnen des NLP den Prozess des „sensorischen Feineinstellens“¹⁷¹ auf die Umgebung. Da Informationen sinnesspezifisch übertragen, empfangen und verarbeitet werden, kann durch ein Scharfstellen der Sinne differenzierter und qualitativ hochwertiger kommuniziert werden. Es geht darum, „sämtliche zur Verfügung stehenden sinnlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um eine umfassende und situationsadäquate Zustandsbeschreibung zu erhalten, diese innerlich zu speichern, um sie gegebenenfalls wiedererkennen zu können, wenn der gleiche Zustand später wieder auftritt. Thies STAHL hat dazu den Sammelbegriff „Physiologie“ für die Gesamtheit aller wahrnehmbaren körperlichen Ein- bzw. Ausdrücke geprägt.“¹⁷²

Separator

Einen Separator setzen bedeutet, eine Unterbrechung einzubauen. Ein Separator ist ein plötzlicher Reiz, der den bisherigen Zustand verändert. Damit wird der Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin gezielt in einen anderen Bewusstseinszustand geführt. Dabei wird das bisherige Wahrnehmungsmuster unterbrochen. Der Separator dient als trennendes Element zwischen zwei Zuständen und bewirkt dadurch eine Veränderung der Physiologie.

¹⁷⁰ Bachmann: Das neue Lernen, 1991, S. 92

¹⁷¹ ebenda, S. 89

¹⁷² ebenda

Der gezielte und gekonnte Umgang mit Separatoren ist eine Kunst, die enorm nützlich sein kann, um in der Kommunikation präsent zu sein oder um eine festgefahrene Situation wieder zu beleben.

3.6.2. Ankern

Im NLP wird davon ausgegangen, dass alle Erlebnisse und Erfahrungen als sinnliche Informationen wahrgenommen, repräsentiert und gespeichert werden. Beim Wiedererinnern werden alle gespeicherten Repräsentationen der sinnlichen Wahrnehmung wiedererinnert. Emotionale Zustände haben einen besonders machtvollen und dauerhaften Einfluss auf unser Denken und Verhalten. Als Anker wird bezeichnet, was emotionales Befinden auslöst – ein externer Auslöser, der eine innere Wirkung hervorruft (stimulus-response). Der Anker ist der Teil, der das Wiedererleben der Gesamterfahrung nach sich zieht. Er ist ein Reiz, auf den eine bestimmte Person auf eine bestimmte Weise reagiert. Anker können in allen Sinnessystemen eingerichtet werden - Musik kann aktivieren oder beruhigen, ein Geruch, der an ein bestimmtes Ereignis erinnern lässt. Anker können bewusst oder unbewusst gesetzt werden. NLP geht davon aus, dass, wenn wir ressourcenvolle Zustände mit Hilfe von Ankern nutzen, dies einer der wirksamsten Wege ist, eigenes Verhalten und das Verhalten anderer Leute zu verändern.

Unbewusste Anker werden zum Beispiel von der Werbeindustrie genützt. Werbung produziert sinnliche Reize: Bilder von schönen und glücklichen Menschen verbunden mit dem Logo des Produkts sollen positive Gefühle hervorrufen. Durch Wiederholen der Werbung zum Beispiel im Fernsehen wird dieser Anker immer wieder gesetzt. So lernt das Hirn, die verschiedenen Elemente als Einheit zu betrachten – der Slogan, die Musikuntermalung, das Logo und das Gefühl werden miteinander verbunden. So wird dann allein durch das Sehen des Logos die gesamte Einheit innerlich aktiviert und das positive Gefühl soll den Kunden dazu bringen, das Produkt zu kaufen.¹⁷³

Das Konzept des Ankerns im NLP haben Bandler und Grinder aus der Reiz-Reaktions-Konditionierung von Pawlow¹⁷⁴ abgeleitet.

¹⁷³ vgl.: Ötsch / Stahl: Das Wörterbuch des NLP, 1997

¹⁷⁴ Iwan Petrowitsch Pawlow, russischer Mediziner und Physiologe, geb. 1849 in Rjasan, gest. 1936 in Leningrad; erhielt 1904 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin

Anker werden im NLP auf verschiedene Arten verwendet:¹⁷⁵

- Beim Studium natürlicher Anker (wie Farben) im Alltag. Diese lenken uns automatisch und meist unbewusst. Zur Lösung eines Problems kann es sehr nützlich sein, die Anker bewusst zu machen.
- Um Zugang zu persönlichen Ressourcen zu schaffen. Anker können selbst oder von einer anderen Person gesetzt werden, um später systematisch eingesetzt zu werden.
- Das Anker-Konzept des NLP kann oft zwischenmenschliche Prozesse erklären. Menschen beeinflussen sich selbst und andere, indem sie Anker setzen, die bei anderen innere Zustände hervorrufen.
- Gewisse Veränderungstechniken des NLP zielen darauf ab, Anker, die unerwünschte Reaktionen hervorrufen, abzuschwächen oder zu löschen.

Anker setzen

Bei der Methode des Ankerns geht man also im NLP von der Annahme aus, dass unsere Erfahrungen und Erlebnisse als sinnliche Informationen wahrgenommen und gespeichert werden. Dabei wird, wie oben bei der Darstellung des Prinzips der unspezifischen oder undifferenzierten Codierung, die Intensität der Erregungsursache in den Nervenzellen gespeichert. Durch interne Interpretation dieser Daten entstehen die Sinnesqualitäten. Eine Erfahrung kann so schon oft durch einen Teileindruck erneut vergegenwärtigt werden. Ein Anker ist dieser Teil.

Ankern bedeutet nun im NLP eine absichtliche Verknüpfung durch einen neuen externen Reiz zu einer bereits bestehenden Erfahrung. Üblicherweise werden Anker visuell (z.B. durch einen Gegenstand), auditiv (z.B. durch ein Wort), oder kinästhetisch (z.B. durch eine Berührung) gesetzt.¹⁷⁶ NLP geht dabei von der Prämisse aus, dass man nicht nicht ankern kann. Dadurch, dass Menschen immer kommunizieren, etablieren sie ständig Anker und rufen über Anker Verhalten bei anderen ab. NLP-AnwenderInnen sind nun der Meinung, dass es besser ist, zu lernen, möglichst bewusst zu ankern, anstatt ohne Willen und Wissen ablaufenden Alltagsprozessen zu unterliegen. „Über das Ankern können Erfahrungen mobilisiert werden, die helfen, in einer gegebenen Situation im Sinne eines selbst gesetzten Ziels erfolgreich zu sein.“

¹⁷⁵ vgl.: Ötsch / Stahl: Das Wörterbuch des NLP, 1997

¹⁷⁶ vgl.: Birker / Birker: Was ist NLP? 2000

Moment of Excellence

Als Moment of Excellence wird im NLP eine besonders ressourcenreiche Situation im Leben bezeichnet – eine Situation, in der der- oder diejenige in hervorragender Verfassung war.

NLP sieht energiereiche Zustände als den Schlüssel zu Spitzenleistungen in allen Lebensbereichen. Sie haben einen machtvollen und dauerhaften Einfluss auf unser Denken und Verhalten. Und wenn wir unser Tun verändern, dann wird sich auch das Verhalten anderer ändern. Das gesamte Erleben der einzelnen Situationen wird gegenwärtig anders sein.

Von diesen Annahmen ausgehend werde ich im Folgenden darstellen, wie ein Anker als Werkzeug dient, einen „Moment of Excellence“ jederzeit zugänglich zu machen. Als Anker dient in dieser Anleitung die Form eines Kreises und eine Schulterberührung.

1. Eine Ressource identifizieren

„Welche Ressource möchtest du in Zukunft häufiger zur Verfügung haben?“,
„Erinnere dich an eine Situation, in der du Zugang zu der Fähigkeit hattest, die du haben wolltest.“

2. Kreis am Boden vorstellen

„Stell dir einen Kreis am Boden vor. Wo ist er und welche Farbe hat er?“

3. Mit der ressourcenreichen Situation in den Kreis gehen

Sobald die Klientin/der Klient die Situation durchlebt, wird sie/er mit einer Schulterberührung (=Anker) in den Kreis geführt. Jetzt soll sie/er sich nochmals die Situation konzentriert vergegenwärtigen. „ Erlebe erneut, wie es ist, wenn dir dies gelingt. Mach es dir bewusst.“

4. *Separator setzen*

Der Klient/die Klientin wird angewiesen, aus dem Kreis zu treten, und wird abgelenkt. Er/sie soll nach dem Verlassen des Kreises wieder ins Hier und Jetzt zurückkehren. „Was für eine Schuhgröße hast du eigentlich?“

5. *Der Test*

Die Klientin/der Klient wird gebeten, wieder in den Kreis zu steigen. Dabei wird sie/er an der Schulter berührt, um gleichzeitig den kinästhetischen Anker zu setzen. Daraufhin sollte sie/er wieder in den ressourcervollen Zustand versetzt sein. Falls dies nicht der Fall ist, werden die ersten vier Schritte wiederholt.

6. *Erneut Separator setzen*

„Komm jetzt wieder aus dem Kreis heraus – wo hast du dieses Kleid gekauft?“

7. *Auswahl einer zukünftigen Situation, in der die Ressource verfügbar sein soll*

„Wenn ich dich an der Schulter berühre, möchte ich, dass du in den Kreis gehst – denke jetzt an eine zukünftige Situation, in der du die Ressource zur Verfügung haben möchtest.“

8. *Zugang zur ausgewählten Situation*

„Stelle dir die zukünftige Situation vor. Was siehst du und was hörst du?“ Dann wird der Klient/die Klientin an der Schulter berührt und in den Kreis geführt. Nun sollte er/sie automatisch in den ressourcervollen Zustand kommen.

9. *Ökocheck*

Die Klientin/der Klient wird wieder aus dem Kreis geholt. „Was ist jetzt im Vergleich zu früher anders? Wie hat sich die Situation geändert?“

Nach dieser Veränderungsarbeit ist es der Klientin/dem Klienten stets möglich, den ressourcervollen Zustand immer dann abzurufen, sobald er benötigt wird. Dabei stellt sich der Klient/die Klienten „seinen/ihren“ Kreis vor und steigt gedanklich hinein. In Folge wird das gewünschte Gefühl bzw. der gewünschte Zustand erreicht.

3.6.3. Reframing

Reframing ist eine fundamentale Technik im NLP. Es bedeutet, als problematisch empfundene Erlebnisse oder Verhaltensweisen einen anderen Rahmen zu geben – sie also in einem anderen Licht bzw. Zusammenhang zu betrachten. Sinneserfahrungen sollen eine andere - besser passende - Bedeutung bekommen.

Reframen erhöht die Flexibilität. Der Mensch fasst Wahrnehmungen, Bewertungen und Reaktionen zu einer Erfahrung zusammen. Dadurch werden oft Variationsmöglichkeiten nicht beachtet bzw. ausgeschlossen. Das Öffnen dieses Rahmens lässt eine Erweiterung der Wahrnehmung zu. NLP geht von der Annahme aus, dass jedes Verhalten auf Anpassung ausgerichtet ist. Es wird erst dann unpassend, wenn es auf Kontexte ausgedehnt wird, in denen es nicht angemessen ist, bzw. wenn es daran gehindert wird, sich an Veränderungen im Individuum oder in dessen aktueller Umgebung anzupassen. Wenn Menschen also Sinneserfahrungen machen, die sie nicht mögen, dann mögen sie eigentlich ihre Reaktion darauf nicht. Das Reframing soll einen Wechsel im Erleben dieser Sinneserfahrungen bewirken. Reframing ist eine NLP-Grundfertigkeit und dient als Grundlage bei vielen Interventionen.

Reframing dient dazu, ein erweitertes Blickfeld zu eröffnen – es bedeutet, auf die gleiche Sache wie vor dem Reframing zu schauen und etwas anderes dabei zu denken, also angemessene Veränderungen vorzunehmen und mehrere Wahlmöglichkeiten zur Verfügung zu haben.

Die Bedeutung jedes Ereignisses hängt von dem Rahmen ab, in den es gestellt wird. So ist ein Regenguss nach einer langen Trockenperiode für einen Landwirt/eine Landwirtin ein Segen, für eine Gartenparty allerdings eine böse Überraschung. Wenn der Rahmen eines Ereignisses geändert wird, wird auch dessen Bedeutung geändert. Damit verändern sich auch Reaktionen und Verhaltensweisen. Umdeuten bedeutet also mehr Wahlmöglichkeiten und soll so Gewinn bringen.

Häufige Umdeutungen im Alltag sind Witze, aber auch Fabeln und Märchen. Sie leben davon, Ereignisse in einen bestimmten Rahmen zu stellen, der dann plötzlich gewechselt wird.¹⁷⁷

Das Reframing ist, wie oben bereits erwähnt, eine der grundlegenden Methoden des NLP. „Es basiert auf einer Argumentationskette, die mehrere ineinandergreifende Glieder enthält. Als Ansatzpunkte fungieren drei Annahmen, nämlich:

- dass jedes Verhalten (ob internes oder externes), jedes Symptom und jede Kommunikation in irgendeiner Weise nützlich und sinnvoll ist,
- dass Menschen grundsätzlich über alle Ressourcen verfügen, um erwünschte Veränderungen herbeiführen zu können,
- dass die einzige Realität, die Menschen jemals erfahren werden, eine subjektive Realität (ihr wahrgenommenes Bild der Welt) ist“¹⁷⁸

Daraus folgt, dass subjektive Realitäten neu gestaltbar, veränderbar und strukturierbar sind.

3.6.3.1. Die sechs Basistypen des Reframings¹⁷⁹

- Inhaltsrefaming
- Verhandlungsreframing
- Systematisches Reframing
- Reframing dissoziativer Zustände
- Teile bauen
- Six-Step-Reframing

Inhaltsreframing¹⁸⁰

Das Inhaltsreframing ist geteilt in Bedeutungsreframing und Kontextreframing.

Bedeutungsreframing: Beim Bedeutungsreframing wird davon ausgegangen, dass kein Verhalten an sich etwas bedeutet. Die Bedeutung wird ihm zugewiesen. So wird beim Bedeutungsreframing der Situation oder dem Sachverhalt eine neue Bewertung

¹⁷⁷ vgl.: O'Connor / Seymour: Neurolinguistisches Programmieren, 2003

¹⁷⁸ Bachmann: Das neue Lernen, 1991, S. 98f

¹⁷⁹ vgl.: Bandler/Grinder: Reframing – Ein ökologischer Ansatz in der Psychotherapie

¹⁸⁰ vgl.: Birker / Birker: Was ist NLP?, 2000

verliehen – es wird ein Perspektivenwechsel vorgenommen. Der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung wird aufgehoben, indem die Ursache in einen anderen Zusammenhang gesetzt wird. So wird die Wirkung einer Sache auf mich verändert, während die Ursache dieselbe bleibt.

Kontextreframing: Den Ausgangspunkt bildet meist eine Klage über eigene unerwünschte Eigenschaften oder Verhaltensweisen (z.B. „Ich bin nicht spontan genug!“). Die Grundannahme beim Kontextreframing ist, dass jedes Verhalten nützlich ist. Das Kontextreframing sucht nach der Situation, in der das Verhalten passend ist. Für jede Erfahrung und jedes Verhalten gibt es einen Kontext, in dem diese Erfahrung/dieses Verhalten angemessen ist. Beim Kontextreframing wird ein unerwünschtes Verhalten/ein unpassender Zustand/ein negatives Erlebnis in einen neuen, positiven Rahmen gestellt. D.h. die Ursache wird verändert, die Wirkung bleibt. Es wird aufgezeigt, dass die Aussage „Ich bin nicht spontan genug!“ unvollständig ist. Durch Nachfragen wird sie mit einem bestimmten Kontext ergänzt.

Verhandlungsreframing¹⁸¹

Dabei wird von der Idee ausgegangen, dass jeder Mensch verschiedene Persönlichkeitsteile in sich hat. Das Verhandlungsreframing soll dort unterstützen, wo man mit sich selbst nicht einig werden kann - einerseits will man das eine tun, andererseits sollte man aber das andere tun. Es werden die ursprünglichen Impulse für die jeweiligen Verhaltensweisen abgefragt – es wird die „positive Absicht“ gefunden. Nach der Erarbeitung der positiven Absichten werden diese den anderen Persönlichkeitsteilen mitgeteilt. Daraus ergibt sich eine erweiterte Handlungs- und Entscheidungsfreiheit.

Systemisches Reframing¹⁸²

Dieses Modell geht über den bisher auf das Individuum ausgelegten Verständnisrahmen hinaus und wendet das Reframing im Blick auf komplexere Strukturen an. Der Grundgedanke des systemischen Reframings entstand aus der Erkenntnis, dass der Reframing-Erfolg für das Individuum oft nur dann erzielt werden kann, wenn die Verträglichkeit mit anderen, oft übergeordneten Systemen, wie zum

¹⁸¹ vgl.: Mohl: Der Zauberlehrling, 2003

¹⁸² vgl.: Bachmann: Das neue Lernen, 1991

Beispiel Familie, Beruf oder Schule, sichergestellt ist. Denn Veränderungen, die für das Individuum gut sind, können sich auch negativ auf die Familie oder andere Strukturen, in denen das Individuum verankert ist, auswirken.

Reframing dissoziativer Zustände¹⁸³

Dieses Modell ist für den Fall entwickelt worden, wenn bei der Person inkongruentes Verhalten auftritt. Inkongruentes Verhalten kann sich simultan zeigen, wenn sich verschiedene, gegensätzliche Teile gleichzeitig begegnen und behindern. Inkongruentes Verhalten kann aber auch sequentiell passieren. „Das hier sichtbar werdende Denken in Bipolaritäten (Wachen und Schlafen, Beruf und Freizeit, Arbeit und Kapital, Geist und Materie, Tag und Nacht, Berufsschule und Betrieb, Jugend und Alter, Schwarz und Weiß etc.) ist in westlichen Kulturen stark ausgeprägt; dieses Reframing-Modell hilft dabei, die deutlich erkennbare Tendenz zu dualen Denksystemen zu überwinden und dadurch die Bereitschaft für der Auftreten und Akzeptieren völlig andersartiger Muster zu fördern.“¹⁸⁴

Teile bauen

Das Teile bauen ist eine der kreativsten Aufgaben im NLP. Es geht darum, mit dem Klienten/der Klientin zusammen einen neuen Persönlichkeitsanteil zu schaffen, der für bestimmte Aufgaben oder Ziele verantwortlich ist. Dies wird dann nötig, wenn in einem Menschen kein Teil existiert, der eine bestimmte Verhaltensweise bereits durchführen und organisieren kann. „Bei diesem Reframing-Modell kommt eine Eigenschaft besonders zum Zuge, nämlich das konstruktive und innovative Zurückgreifen, nicht nur auf die personeneigenen Ressourcen, sondern auch auf wahrgenommene Fähigkeiten und Fertigkeiten anderer Menschen (Beobachtungslernen), die im Wege eines komplexen inneren Probehandelns integriert werden.“¹⁸⁵

Six-Step-Reframing¹⁸⁶

Das Six-Step-Reframing gehört zu den am besten untersuchten und entwickelten Techniken im NLP. Daher möchte ich in meiner Arbeit dieser Form des Reframing

¹⁸³ vgl.: Bachmann: Das neue Lernen, 1991

¹⁸⁴ Bachmann: Das neue Lernen, 1991, S. 102f

¹⁸⁵ ebenda, S. 102

¹⁸⁶ vgl.: Mohl: Der Zauberlehrling, 2003

die meiste Aufmerksamkeit schenken. Anhand des Six-Step-Reframings werde ich in Folge aufzeigen, wie sich die Ansätze des Radikalen Konstruktivismus mit dem Modell des Reframings vereinbaren lassen.

Das Six-Step-Reframing verdankt seinen Namen der Tatsache, dass es von Richard Bandler und John Grinder als Modell in sechs Schritte eingeteilt wurde. Mittlerweile gibt es mehrere erweiterte Varianten, die zusätzliche Schritte enthalten. Das Six-Step-Reframing wird überall dort angewandt, wo eine Eigenheit, eine Verhaltensweise oder eine Einstellung als hinderlich empfunden wird.

Wie bereits erwähnt, haben sich im NLP Grundannahmen herausgebildet, die zur Arbeit mit Veränderungsprozessen sinnvoll und wirkungsvoll sind. Eine dieser Grundannahmen lautet, dass Verhaltensweisen, die Menschen in bestimmten Situationen zeigen, in diesen Situationen immer die besten Möglichkeiten sind, die dieser Mensch gerade zur Verfügung hat, egal, wie unangemessen und unverständlich sie auf Außenstehende wirken mögen.¹⁸⁷ Die Verhaltensweisen, die der Mensch hat, sind zu irgendeinem Zeitpunkt seines Lebens erlernt und zu diesem Zeitpunkt als sinnvoll erachtet worden, d.h. sie haben einen positiven Zweck erfüllt. Durch die Veränderungen, denen unser Leben unterworfen ist, kann dieser positive Zweck in den Hintergrund getreten sein und negative Folgen treten ein. Wenn der Mensch nun für diese negativen Folgen keine neuen Verhaltensweisen lernt, wird die Situation leicht verfahren. Hier greift das NLP ein. Es bearbeitet unangemessene bzw. störende Verhaltensweisen, indem es sicherstellt, dass der positive Zweck, den das Verhalten in der Vergangenheit erzielt hat, durch etwas anderes – eine andere Verhaltensweise oder Gefühlsreaktion – beibehalten wird. Darum ist es wichtig, zuerst die positive Absicht eines Problemverhaltens zu erkennen und dann eine neue Verhaltensweise zu finden, die diesen Zweck ebenso erfüllen kann. „Wenn das gelingt, werden wir ohne große Schwierigkeiten eine von uns als störend empfundene Verhaltensweise aufgeben können.“¹⁸⁸

3.6.3.2. Anleitung zur Durchführung eines Six-Step-Reframing

Im Folgenden möchte ich nun darstellen, wie ein Six-Step-Reframing durchgeführt wird. Dabei halte ich mich zum Teil an die Darstellung von Alexa Mohl aus „Der

¹⁸⁷ Hebenstreit / Mernyi / Niedermair: Mit NLP zum politischen Erfolg, 2002, S. 17

¹⁸⁸ Mohl: Der Zauberlehrling, 2003, S. 200

Zauberlehrling“, vereinfache diese jedoch zum besseren Verständnis und ergänze sie mit eigenen Anleitungen, die sich in meiner Praxis bewährt haben. Vorausgesetzt wird ein tragfähiger Rapport und kreatives Reaktionsvermögen des Beraters/der Beraterin.

1. Identifiziere das unerwünschte Verhalten bzw. bestimme das Problem

Dabei ist es wichtig, auf sinnlich konkrete Antworten zu achten und zu kalibrieren. Dazu werden Fragen gestellt: „Wie heißt das unerwünschte Verhalten?“ „Womit möchtest du aufhören?“

2. Kontaktaufnahme zu dem Teil, der für das unerwünschte Verhalten verantwortlich ist

Hier wird die Klientin/der Klient gebeten, nach innen zu gehen und Kontakt mit dem benötigten Teil aufzunehmen und zu erfragen, ob dieser bereit ist, mit ihr/ihm im Bewusstsein zu kommunizieren. „Ich bitte nun den Teil, der für Y (Verhalten benennen) verantwortlich ist, mit mir zu kommunizieren.“

3. Trennen zwischen Verhalten und positiver Absicht

„Wie heißt dieser Teil X und was ist seine Funktion?“, „Welche positive Absicht verfolgt dieser Teil, wenn er Y verursacht?“, „Was ist der Nutzen?“. Anschließend wird die Bereitschaft für eine Veränderung erfragt. „Ist es dir, Teil X, recht, wenn sich andere Wege und Möglichkeiten zum Erreichen dieser positiven Absichten finden ließen?“

4. Kontaktaufnahme mit dem Kreativ-Teil der Klientin/des Klienten

Der Klient/die Klientin wird gefragt, ob er/sie meint, über kreative Fähigkeiten zu verfügen. Falls dies verneint wird, hat der Berater/die Beraterin die Möglichkeit, einige kreative Situationen, in denen die Klientin/der Klient Lösungen für Probleme gefunden hat, zu vergegenwärtigen und zu ankern. Damit wird der Klient/die Klientin überzeugt, einen kreativen Teil zu besitzen. „Ich bitte nun den Teil in dir, der für das Kreieren von Alternativen und die Schaffung von Wahlmöglichkeiten verantwortlich ist, mit mir zu kommunizieren.“ Dieser Teil wird dann ersucht, nach drei neuen Möglichkeiten zu suchen, die die positiven Absichten ebenso gut (oder besser) erfüllen können. Nachdem diese gefunden worden sind, wird der Klient/die Klientin

gebeten, sich aus diesen Alternativen die sie/ihn am meisten ansprechende Möglichkeit auszusuchen.

5. SchlieÙe eine Vertrag auf Zeit ab

„Bist du, Teil X, bereit, die gefundene und ausgewählte Möglichkeit auf die Dauer von ca. einem Monat auszuprobieren?“

6. Öko-Check und Future-Pace durchführen

„Gibt es noch Einwände von Teil X oder anderen Teilen, die noch nicht zu Wort gekommen sind?“

Ist die Antwort ja - was durchaus vorkommt - muss zu Schritt 4 zurückgegangen werden, um neue Alternativen zu finden.

Bei der Antwort nein folgt der Future-Pace folgendermaßen: „Wie wird sich der Teil X in einer vergleichbaren Situation in Zukunft verhalten?“ Nun wird dem Teil X die Verantwortung für die praktische Umsetzung der Ergebnisse aus der Veränderungsarbeit übertragen. „Ist der Teil X bereit, die Verantwortung für die neue Verhaltensweise zu übernehmen?“

Lautet die Antwort ja, ist die Übung erfolgreich abgeschlossen.

3.7. Kritik am Kommunikationsmodell des NLP

In meiner Arbeit stelle ich das Konzept des NLP soweit dar, als es zum Verständnis meiner – zu Beginn dieser Arbeit dargelegten – Arbeitsschritte und Hypothesen notwendig ist. Tatsächlich ist NLP bei weitem umfangreicher. Es ist ein flexibles, sich ständig erweiterndes Gebiet, das abgesehen von den verschiedenen Kommunikationsinstrumenten psychotherapeutische Interventionsmuster und Techniken des Selbstcoachings enthält. Es macht daher gewisse Schwierigkeiten, NLP als einheitliche Methode darzustellen – vielmehr setzt sich NLP aus verschiedenen Techniken zusammen. Zudem gestaltet sich eine Kritik an NLP auch aus der Tatsache heraus schwierig, dass Richard Bandler und John Grinder eher eine pragmatische und „antiempirische“ Haltung haben und so „als Vertreter der gestalttherapeutisch-hypnotherapeutischen Richtung traditionell wenig Interesse

an empirisch-experimenteller Überprüfung der von ihnen aufgestellten Hypothesen haben.“¹⁸⁹

Trotzdem oder gerade deswegen halte ich es für notwendig, folgende Kritikpunkte an der Modellkonstruktion des NLP darzustellen.¹⁹⁰

Formal-wissenschaftliche Kritik

Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, ob das NLP-Konzept empirisch überprüft werden kann. Die Verfahren stehen bisher jedenfalls ohne systematische Forschung da. Richard Bandler und John Grinder sehen diesem Kritikpunkt gelassen entgegen, indem sie sagen: „Alle Generalisierungen sind Lügen.“¹⁹¹ (Das Paradoxon, dass diese Aussage selbst eine Generalisierung ist, sei hier vernachlässigt.)

Theorie-Praxis-Konflikt

Beachtlich ist jedenfalls, dass die meisten therapeutischen PraktikerInnen die Techniken des NLP mit Begeisterung annehmen, während die Analysen der WissenschaftlerInnen eher ernüchternd sind. Bandler und Grinder ging es jedenfalls um pragmatische und nützliche Lösungen für die therapeutische Praxis – und den bis heute noch erheblichen Bedarf daran.

Die Flexibilität

Durch die Flexibilität der Methode hält sich NLP diverse Anwendungsgebiete offen. Jedoch bedeutet diese Flexibilität auch, dass es relativ unklar ist, welche Anwendungen dem NLP zugeordnet werden können. So wird sowohl auf Esoterikmessen als auch in politischen Seminaren mit NLP geworben, jedoch oft, ohne Ziel, Methode und Sinnhaftigkeit darzulegen.

Die begriffliche Ungenauigkeit

Wie schon oben angedeutet, entspricht NLP nicht den Ansprüchen der gängigen Wissenschaftstradition. John Grinder schreibt dazu in der Einleitung zu „Strukturen subjektiver Erfahrung“ von Robert Dilts: „Vor Ihnen liegt eine schriftliche Darstellung des Modells, das wir NLP nennen. Ich wähle bewußt den Ausdruck Modell im

¹⁸⁹ Bachmann: Das neue Lernen, 1991, S. 208

¹⁹⁰ vgl.: Bachmann: Das neue Lernen, 1991 und Stängl: NLP in der Erwachsenenbildung, 1999

¹⁹¹ Bachmann: Das neue Lernen, 1991, S. 218

Gegensatz zu dem Begriff Theorie. Ein Modell ist einfach eine Beschreibung, wie etwas funktioniert, ohne Festlegung darauf, warum es so sein mag. Eine Theorie hat eine Rechtfertigung dafür zu liefern, warum verschiedene Modelle anscheinend mit der Realität übereinstimmen. Wir sind Modellbauer und bitten Sie, diese Arbeit als ein Modell zu beurteilen, unabhängig davon, ob es wahr oder falsch, richtig oder unrichtig, ästhetisch oder unästhetisch ist. Sie sollten herausfinden, ob es etwas nützt oder unnütz ist.“¹⁹² Dies bedeutet zusammengefasst also soviel, dass im NLP eine Technik über ihre Nützlichkeit legitimiert wird. Hier ist also wieder eine Parallele zum Radikalen Konstruktivismus gegeben: die Viabilität. Auch Glasersfeld legitimiert den Radikalen Konstruktivismus über seine Nützlichkeit. Sowohl im Radikalen Konstruktivismus wie auch im NLP wird das Kriterium der Nützlichkeit aber nicht näher erläutert. So bleiben einige Fragen offen. Zu klären bleibt, für wen diese Nützlichkeit zu gelten hat. Wann ist die Nützlichkeit gegeben und durch wen wird sie festgelegt? Wie kann sie überprüft werden?

Gültigkeit der Behauptungen

Da von Bandler und Grinder auf Begründungen für die Wirkungsweise von NLP verzichtet wird, lässt sich auch die Gültigkeit der Prämissen nur schwer nachvollziehen.

Mangelnde Transparenz in der Darstellung der theoretischen Zusammenhänge

Bandler und Grinder haben zum Teil wissenschaftlich fundierte Theorien von anderen Therapeuten und Therapeutinnen, wie Virginia Satir, Milton Erickson und Fritz Perls, übernommen. Leider wurde dies oft in schlampiger Art und Weise getan – zum Teil wurde nicht einmal auf die betreffenden Autoren hingewiesen bzw. wurden Zusammenhänge nicht explizit dargestellt.

¹⁹² Grinder in Dilts: Strukturen subjektiver Erfahrung, 1985, S. 18

3.8. Exkurs: Ethische Fragen

Wie oben bereits erwähnt, bleiben viele Fragen unbeantwortet. Sowohl der Radikale Konstruktivismus als auch das NLP berufen sich darauf, durch das Prinzip der Viabilität legitimiert zu sein. Aber wem dient dieser Nutzen? Oder, anders formuliert: Eine Sache ist nicht immer allen nützlich. Wessen Nützlichkeit ist also die erstrebenswertere? Die des Stärkeren? Die des Schwächeren? Und wer legt dies fest?

3.8.1. Die Ethik des Radikalen Konstruktivismus

In der Theorie des Radikalen Konstruktivismus schafft der Mensch durch seine Wahrnehmung seine Wirklichkeit. Jede Wirklichkeit unterscheidet sich von der Wirklichkeit der anderen Menschen – es gibt weder Wahrheiten im objektiven Sinn noch eine einheitliche Welt. Daher, meint der Radikale Konstruktivismus, kann keine Dominanz unter den Menschen abgeleitet werden – jede/r trägt selbst die Verantwortung für ihre/seine Welt. Es liegt im Ermessen jeder/jedes Einzelnen, wie sie/er handelt und denkt. Auch in der Rolle als BeobachterIn nimmt der Mensch nicht die Realität wahr, ist jedoch als AkteurIn beteiligt. Foerster sieht das in seinem Aufsatz „Mit den Augen des anderen“ als den Ursprung der Ethik, die durch Handeln zum Ausdruck kommt, da sie keine Theorie, sondern eine Haltung ist. Für Foerster ist Objektivität eine Wahnvorstellung. Wer sich darauf beruft, will sich seiner Verantwortung entziehen.

Maturana und Varela sehen das Lebendige als einheitliches Prinzip. In lebenden Systemen findet der Lernprozess und der Prozess des Weltaufbaus gleichzeitig statt, „in dem sie sich an die Strukturen der Umwelt koppeln, in diesem kognitiven Prozess selbst verwirklichen und dabei ihre Welt schaffen.“¹⁹³ Erkennen ist nicht mit Gegenständlichem verbunden, sondern ist Handeln. Durch die Erkenntnis der Erkenntnis muss eingesehen werden, dass es keine Beweise für die Wahrheit gibt. Der Mensch kann nur die Welt sehen, die die Menschen gemeinsam hervorbringen. Dies nimmt den Einzelnen in die Pflicht. In einem Konflikt ist es daher notwendig, nicht auf dem eigenen Standpunkt zu beharren, sondern es sich bewusst zu machen, dass die Gewissheit der anderen Person ebenso berechtigt und gültig ist wie die

¹⁹³ Rypar: Manipulation in der Kommunikation?, 2002, S. 128

eigene. Diese Einsicht eröffnet die Chance auf Erweiterung der Perspektive, in der eine gemeinsame Welt gefunden werden kann, die Koexistenz ermöglicht.

Es bedeutet aber auch, dass Radikale Konstruktivisten und Konstruktivistinnen jede Art von Ideologie tolerieren müssen, weil sich die Menschen für sich viable Ideologien konstruieren. Jedoch bedingt die Erkenntnis, dass nicht nur andere, sondern auch eigene Wirklichkeiten nur konstruiert sind, Toleranz.

Es drängt sich die Frage auf, warum es im Radikalen Konstruktivismus überhaupt eine Ethik geben sollte. Wenn man hier von der Selbstreferentialität der Interaktionen ausgeht und sich so der Mensch als lebendes System ausschließlich auf sich selbst bezieht, gibt es keine Erfahrung mit anderen Menschen. Diese Ausschließlichkeitsthese zieht eigentlich Konstruktionsbeliebigkeit nach sich, was der Radikale Konstruktivismus jedoch bestreitet. Rusch weist in diesem Zusammenhang auf eine Verwechslung des Konstruktionsbegriffs mit dem Begriff der Einbildung oder Phantasterei hin - „Konstruktionen sind keine Einbildungen“.¹⁹⁴

Zudem wirft die Ausschließlichkeitsthese die Frage auf, wie ein völlig auf sich selbst bezogenes System etwas lernen kann. Wie kommt das Gehirn zu Kenntnissen über die Umwelt, wenn es sich ausschließlich auf sich selbst bezieht? „Entweder geraten die radikal-konstruktivistischen Ausführungen zu bestimmten Phänomenen bei genauerer Analyse in Widerspruch zur gleichzeitig behaupteten Ausschließlichkeitsthese, d.h. es zeigt sich nach einigen Schritten, dass sich das lebende System gar nicht ausschließlich auf sich selbst bezieht; oder aber die Thesen des Radikalen Konstruktivismus sind nicht als hinreichende Erklärungen für die entsprechenden Phänomene akzeptierbar.“¹⁹⁵

Im Radikalen Konstruktivismus stellt sich die Frage danach, was als wissenswertes Wissen angestrebt wird. Mit dem Verschwinden der Idee der Erkennbarkeit der absoluten Wirklichkeit verliert im Grunde auch das Streben nach der Erkenntnis der Wirklichkeit den Sinn. Als Bewertung von Legitimation von Wissenschaft nimmt der Radikale Konstruktivismus das Nützlichkeitskriterium. Um einen Missbrauch von Forschung zu beliebigen Interessen zu verhindern formulieren die Radikale Konstruktivisten und Konstruktivistinnen ein „Oberziel“¹⁹⁶ wie zum Beispiel die Förderung der Autopoiese. KritikerInnen wenden jedoch ein, dass „die „Förderung

¹⁹⁴ Nüse: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus, 1991, S. 166

¹⁹⁵ ebenda, S. 170

¹⁹⁶ ebenda, S. 298

der Autopoiese“ nicht als zureichendes Oberziel im Rahmen eines generell akzeptablen Begründungsverfahrens von Werturteilen gelten“¹⁹⁷ kann. Sie sehen die Anbindung des Nützlichkeitskriteriums an dieses Ziel als eine Leerformel, die durch jedes beliebige andere Oberziel austauschbar ist - z.B. Sozialdarwinismus oder Nächstenliebe. „Für die Förderung der Autopoiese des Schwächeren erweist sich die Nächstenliebe als nützlicher, für die Autopoiese des Stärkeren dagegen der Sozialdarwinismus“¹⁹⁸.

Ist es also überhaupt möglich, in der Theorie des Radikalen Konstruktivismus wertrational zu argumentieren? Ernst von Glasersfeld sieht den Radikalen Konstruktivismus als ein erkenntnistheoretisches Modell, das keinen unmittelbaren ethischen Anspruch stellt: „Der Konstruktivismus kann keine Ethik produzieren“¹⁹⁹. Er führt jedoch weiter aus: „Der Konstruktivismus zeigt, daß man andere Konstrukteure, andere Organismen, andere Leute braucht, um den Begriff der Viabilität zu erhärten. Man kommt ohne sie nicht auf das höhere, >intersubjektive< Niveau der Viabilität. Damit ist wenigstens eine rationale Basis geschaffen, warum man andere Leute respektieren muß. Mir ist erst später aufgefallen, daß das im Grunde genau das ist, was Kant im kategorischen Imperativ sagt.“²⁰⁰ Glasersfeld erkennt allerdings auch selbst die Schwäche dieser Argumentation. So könnte eine Gruppe, die zusammenlebt, durch dauernde Interaktion eine gemeinsame Kompatibilität erarbeiten. Wer nicht mit kann oder will, gilt als fremd und kann z.B. umgebracht werden, weil diese Gruppenmitglieder nicht als gleichwertige Konstrukteure und Konstrukteurinnen betrachtet werden. „Das ist ein Werturteil, und die Werte kann der Konstruktivismus nicht bestimmen.“²⁰¹ Nach Glasersfeld soll eine Ethik also wertrationale Elemente enthalten, die jedoch nicht aus dem Radikalen Konstruktivismus gewonnen werden können. Daher kann sich der Radikale Konstruktivismus auch nicht mit einer solchen Ethik befassen.²⁰²

¹⁹⁷ Nüse: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus, 1991, S. 298

¹⁹⁸ ebenda, S. 299

¹⁹⁹ Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus, 1996, S. 335

²⁰⁰ ebenda, S. 335f

²⁰¹ ebenda, S. 337

²⁰² vgl.: Nüse: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus, 1991

3.8.2. Die Ethik des NLP

NLP wird in der Praxis oft der Vorwurf gemacht, ethisch verwerfliche Methoden anzuwenden. Mit den Anwendungen des NLP werden - so die Kritik - Menschen manipuliert und für fremde Zwecke missbraucht. „Ja, NLP ist manipulativ“²⁰³, sagt Yvonne van Dyck²⁰⁴, und fügt hinzu, dass es jedoch darauf ankomme, in welche Richtung manipuliert wird: „In die Richtung, in die SIE wollen - oder in die Richtung, in die Sie jemand haben will.“²⁰⁵

Wie bereits oben angeführt, ist NLP eine Sammlung effektiver psychologischer Techniken. So geht es zwar darum, Menschen bewusst und gezielt zu beeinflussen und zu lenken, aber nur in die Richtung, in die die Klienten und Klientinnen es wollen. Da Effizienz das Kriterium von Bandler und Grinder war, haben sich die entwickelten Methoden als sehr wirksam erwiesen, auf sich selbst und auf andere Menschen einzuwirken. Daraus sollte jedoch kein Vorwurf formulierbar sein, meint Gerhard Scheibel²⁰⁶ und zitiert dazu Peter Schütz vom Österreichischen Trainingszentrum für NLP: „Man kann einer psychotherapeutischen Methode nicht vorwerfen, dass sie wirksam ist, denn genau das ist ja ihr Zweck. Eine effiziente Methode muss sich allerdings mehr gegen Missbrauch schützen als eine ineffiziente!“²⁰⁷

Die Wirksamkeit des NLP beruht darauf, das Gegenüber genau wahrzunehmen. Durch genaues Beobachten und Zuhören werden die Werte, Entscheidungskriterien und Denkabläufe des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin erkannt und es wird entsprechend gehandelt. Die positive Wirkung von NLP beruht demzufolge auf guter Beobachtung und Anpassung an rhetorische Gegebenheiten und Verhaltensmuster. So zeigt sich die implizite Ethik des NLP im Ernstnehmen und Wertschätzen des Gegenübers. Es sollen keine Wertungen abgegeben werden – die subjektiven Denkmodelle des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin werden als solche stehengelassen. Das Gegenüber soll seine eigenen Ziele auf Grund seiner eigenen Wertmaßstäbe erreichen.

NLP bietet dazu Werkzeuge als Hilfestellung an. Denn langfristig stabil sind nur die Verhaltensweisen, die in das Gesamtbild der Werte und Interessen des/der

²⁰³ van Dyck: Kein Wahlrecht für Ausländer – oder..... In: TRAiNiNG Nr.1/Feb. 2005, S. 26

²⁰⁴ Yvonne van Dyck leitet das id'institute for NLP

²⁰⁵ van Dyck: Kein Wahlrecht für Ausländer – oder..... In: TRAiNiNG Nr.1/Feb. 2005, S. 26

²⁰⁶ geb. 1954, Chefredakteur des Fachmagazins „Training“

²⁰⁷ Scheibel: Zauberkunst oder seriöse Methode?: <http://www.magazintraining.at/archiv/05-2000/nlp.htm>

Betroffenen passen.²⁰⁸ Bei der Anwendung von NLP geht es nicht um das Besiegen des Gegenübers, sondern um das Erweitern von Handlungs- und Denkräumen. Für die AnwenderInnen des NLP bedeutet das, zu lernen, wie man sich exakt ausdrückt und dem Gegenüber verständlich macht. Die Grundidee dabei ist, sich dem Gegenüber in der Kommunikation anzugleichen – mit ihm auf einer Wellenlänge zu sein. Rapport, Pacen und Leaden sind dazu die Werkzeuge.

Um diese Werte hochzuhalten, haben verschiedene NLP-Vereinigungen, wie der Deutsche Dachverband für NLP und die International Association of NLP-Institutes ihre Ethischen Standards festgeschrieben.²⁰⁹

3.8.3. Gemeinsame Ethik

Gemeinsam sind dem Radikalen Konstruktivismus und dem NLP also, dass das Individuum sich seine eigenen Werte schafft. Es gibt keine Vorrangkriterien. So sind auch bei gleichen Grundsätzen verschiedene Urteile möglich. Diese Ethik wird als Intuitionismus bezeichnet. Laut Wikipedia ist Intuitionismus „eine Ethik, die auf einer Vielzahl von ersten Grundsätzen beruht, weshalb ein Intuitionismus in jedem Fall ein Pluralismus ist, und keine Vorrangkriterien zur Verfügung stellt, die es ermöglichen im Konfliktfall diese Grundsätze zu gewichten.“²¹⁰ Wer also einer intuitionistischen Ethik folgt, muss seine ethischen Urteile gegebenenfalls intuitiv treffen.

Natürlich ist es problematisch, dass das Fehlen von Vorrangkriterien im Intuitionismus die Willensbildung erschwert. Die Stärke des Intuitionismus besteht jedoch darin, dass er in geeigneter Formulierung mit dem intuitiven Gerechtigkeitsempfinden übereinstimmen kann. Und dies machen sich sowohl der Radikale Konstruktivismus als auch das NLP zu Nutzen.

²⁰⁸ vgl.: Scheibel: Zauberkunst oder seriöse Methode?: <http://www.magazintraining.at/archiv/05-2000/nlp.htm>

²⁰⁹ vgl.: „Der Ethik-Kodex des DVNLP“: <http://www.dvnlp.de/Ethik.24.0.html>

und „Ethischer Kodex der Mitgliedsinstitute der Internationalen Association of NLP-Institutes (IN) und ihrer Trainer“: http://www.nlp-institutes.net/Ethics_d.htm vom 30.1.07

²¹⁰ <http://de.wikipedia.org/wiki/Ethik>

4. Die Bedeutung des Radikalen Konstruktivismus für das Kommunikationsmodell des NLP

4.1. Wissenschaftliche Einbettung

Die wissenschaftliche Einbettung des Radikalen Konstruktivismus ist, ebenso wie die des NLP, nicht eindeutig erkennbar. Natürlich ist der Radikale Konstruktivismus eine Form der Erkenntnistheorien, da aber seine HauptvertreterInnen nicht in der Philosophie zu finden sind, sondern verschiedenen Wissenschaften angehören, ist eine eindeutige Zuordnung schwierig. Darin liegt jedoch meiner Meinung nach auch die Stärke des Radikalen Konstruktivismus. So war er offen für Einflüsse aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft wie der Psychologie, Kybernetik, Biologie und Neurologie. Als Leistung des Radikalen Konstruktivismus für die Erkenntnistheorie gilt vor allem die „Verschiebung des Erkenntnisinteresses vom Objekt der Erkenntnis auf die Erkenntnis des Objekts, also auf den Erkenntnisprozess. Das Objekt der Erkenntnis ist nicht mehr wie im Realismus ein im Jenseits des Erkenntnisprozesses liegendes Diskursziel, sondern wird als Resultat in den Erkenntnisprozess integriert.“²¹¹

Auch das Modell des NLP basiert auf verschiedenen Theorien. Richard Bandler und John Grinder wollen NLP zwar von den vielen Bereichen abgegrenzt wissen, aus denen die Methode Informationen bezieht. Dies ist jedoch nur zum Teil gelungen. Bandler und Grinder sehen NLP als eine Erweiterung der Linguistik, der Neurologie und der Psychologie. NLP nimmt nach ihrem Verständnis seinen Platz unter den Studiengebieten als Untersuchung der Struktur der Subjektivität ein. NLP hat eigene Methoden und Zielrichtungen, holt sich Informationen aus allen möglichen Bereichen, bietet aber auch spezifisch Eigenes an. „Es handelt sich nicht nur um Modelle und Muster, die aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen formalisiert wurden, sondern darüber hinaus um eine Darstellung der Entstehung dieser Muster und Modelle und damit um ein informatives und praktisches und sehr signifikantes Wissensgebiet, das eine spezifische Zielrichtung und Methodologie hat.“²¹² „Denn es ist ein erheblicher

²¹¹ Mitterer: Das Jenseits der Philosophie, 2000, S. 146

²¹² Dilts (Hrsg.): Strukturen subjektiver Erfahrung, 1989, S. 10

Unterschied, ob das NLP als ein Baustein innerhalb anderer psychotherapeutischer Konzepte oder als eigenständiges psychotherapeutisches Konzept oder sogar darüber hinaus als Kommunikationsmodell und Modell des menschlichen Verhaltens angesehen wird; mit jeder Erweiterung des Geltungsanspruchs, vor allem aber mit jedem neuen Anwendungsfeld müssen sowohl Zielsetzungen als auch Zielgruppen erneut überprüft und den geänderten Rahmenbedingungen angepaßt werden.“²¹³

Ambitioniert formulieren die HerausgeberInnen des Buches „Strukturen subjektiver Erfahrung“ das wissenschaftliche Ziel des NLP: „Die Grenzen unseres Potentials für Fortschritt und Menschlichkeit, die Kriegsführung und andere Akte kurzsichtigen Denkens, sind Nebenprodukte subjektiver Erfahrung. Wenn diese verstanden und mit der Eleganz und dem Pragmatismus benutzt werden, mit dem NLP geschaffen wurde, dann können wir nicht nur verstehen, wie Freud den Weg für Einsteins Theorien bahnte. Wir können dann auch die Elemente beeinflussen und vorhersagen, die Menschen zur Menschlichkeit befähigen, indem wir subjektiv bewerten, welche Möglichkeiten im kreativen Prozeß selbst liegen.“²¹⁴

4.2. Gemeinsame Grundlagen

In meiner Arbeit habe ich dargelegt, dass der Radikale Konstruktivismus und NLP gemeinsame Grundlagen haben. Beide sind der Annahme, dass die Menschen die Welt, in der sie leben, auf eine individuelle Art und Weise wahrnehmen. Wir erschaffen uns unsere eigene Welt – unsere eigene „Landkarte“ – wie es das NLP nennt. Diese Landkarte entspricht nicht der Wirklichkeit der Welt – trotzdem richten wir unser Leben danach aus. Das heißt, die Welt wird nicht abgebildet, sie wird von uns gebildet.

Beide Modelle haben ihren Ursprung in den 70er Jahren in Amerika. Die beiden Grundprinzipien, die Ernst von Glasersfeld der Theorie des Radikalen Konstruktivismus zugrunde legte, nämlich, dass Wissen aktiv aufgebaut wird und Kognition der Organisation der Erfahrungswelt und nicht der Entdeckung der ontologischen Realität dient, gelten auch für das Kommunikationsmodell des NLP.

²¹³ Bachmann: Das neue Lernen, 1991, S. 221

²¹⁴ Dilts (Hrsg.): Strukturen subjektiver Erfahrung, 1989, S. 11

Die Welt ist ein Modell ohne Wirklichkeitsstatus, sowohl für den Radikalen Konstruktivismus als auch für das NLP.

NLP legt den Theorien des Radikalen Konstruktivismus ein Sprachmodell zugrunde, dessen Grundintention es ist, die Kommunikation der Menschen zu verbessern. NLP stellt den Anspruch, den Menschen Wege aufzuzeigen, durch sinnvollere Kommunikationsstrategien das Verständnis für- und untereinander zu steigern. Für den Radikalen Konstruktivismus macht Veränderung dort Sinn, wo sie das Leben bzw. die Situation der Menschen verbessert, indem sie die eingeschlagenen Wege gangbarer – viabel – machen. Der Radikale Konstruktivismus stellt an sich nicht den Anspruch, endgültige Lösungen für diese Viabilität liefern zu können. Und auch das verbindet ihn mit dem Modell des NLP. Für AnwenderInnen des NLP ist es von größter Bedeutung, immer in Übereinstimmung mit den Klienten und Klientinnen neue, sinnvollere Verhaltens- und Kommunikationsmuster zu entwerfen. Mögen auch die Strategien und Methoden im Grundsatz dieselben sein, werden sie jeweils individuell angepasst, abgeändert und auf ihre Ökologie hin überprüft. Denn Welt und Umwelt werden individuell wahrgenommen und geschaffen. NLP erklärt dies durch die diversen Filter, die auf unsere Sinne wirken. So konstruieren wir unsere Welt. Der Radikale Konstruktivismus sieht in diesem Konstrukt die einzige Welt, die wir erkennen können.

Eine weitere Grundlage des Radikalen Konstruktivismus und des NLP ist die Kybernetik. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die Kybernetik auf beliebige Systeme anwendbar ist. Sie erkennt Gesetzmäßigkeiten von Steuerungs- und Regelungsvorgängen und informationsverarbeitenden Prozessen, die dann unter anderem zur Verbesserung natürlicher Systeme eingesetzt werden. Unter Verbesserung natürlicher Systeme versteht der Radikale Konstruktivismus die Viabilität, das NLP die Veränderung von Kommunikationsmustern. Diese Verbesserungen werden durch Feedback und Zirkularität unterstützt, denn dies führt durch Informationsgewinnung zur Veränderung des Systems.

4.3. Der Radikale Konstruktivismus in der Anwendung des NLP

„Der Radikale Konstruktivismus ist also, wie ich schon eingangs sagte, eine besondere Art, Wissen zu begreifen, und zwar Wissen nicht nur als Ergebnis, sondern auch als Tätigkeit.“²¹⁵ Diese Aussage von Glasersfeld trifft auch auf das NLP zu. Das Wissen um die Bedeutung und Macht der Sprache erlernt das Individuum durch den Prozess der Veränderung der Kommunikation. In folge habe ich in meiner Arbeit anhand von konkreten NLP-Anwendungen dargestellt, wie NLP funktioniert und in welcher Art NLP in seinen Methoden und Strategien die Theorien des Radikalen Konstruktivismus anwendet. Dazu haben ich zwei konkrete Anwendungen des NLP herausgegriffen und detailliert dargestellt, nämlich das Ankern und das Reframing.

Beim Ankern habe ich erläutert, wie ein externer Auslöser eine innere Wirkung hervorruft. Ausgehend von der Annahme, dass Erfahrungen und Erlebnisse als sinnliche Informationen wahrgenommen und gespeichert werden, wird hier der Grundsatz des Radikalen Konstruktivismus verarbeitet, dass das Ich das Produkt eines aktiven Subjekts ist. Der Radikale Konstruktivismus bezieht menschliches Wissen ausschließlich auf die Erlebniswelt und leitet daraus ab, wie der Mensch aus eigener Erfahrung Dinge aufbaut, die er dann als Wissen betrachtet. Diese theoretischen Fragen werden beim Ankern in der Praxis dargestellt. Durch das bewusste Setzen eines Ankers wird eine schwierige oder unangenehme Situation erleichtert. Durch das Aktivieren einer bestimmten Ressource, die einmal erlebt wurde, wird ein Ereignis, das als schwierig eingestuft wird, viabel gestaltet. Über das Ankern werden Erfahrungen mobilisiert, die in der gegebenen Situation helfen, im Sinne des zu erreichenden Ziels erfolgreich zu sein. Durch die Veränderung der gefühlsmäßigen Reaktion auf einen Reiz kann der Mensch sein selbst gesetztes Ziel leichter erreichen. NLP macht sich hier wiederum das „Prinzip der unspezifischen oder undifferenzierten Codierung“, auf das sich Heinz von Foerster bei seiner Behauptung beruft, dass die Umwelt, wie wir sie wahrnehmen, unsere Erfindung ist, zu Nutze. So kann nach dem erfolgreichen Ankern einer Ressource diese Ressource auch Erlebnissen zugeordnet werden, die diese Sinnesdaten zuvor nicht erzeugt haben.

²¹⁵ Glasersfeld: Radikaler Konstruktivismus, 1996, S. 43

Beim Reframing wird ein Verhalten, das sich einmal als viabel erwiesen hat, nun aber als störend empfunden wird, in einen anderen Rahmen gesetzt – das heißt, in einem anderen Zusammenhang betrachtet. Ernst von Glasersfeld erklärt in seinem Buch „Radikaler Konstruktivismus“, dass die Menschen in ihrer Erlebniswelt die aus der Sinneswahrnehmung und dem Denken zusammengestellten Elemente auf eine Art und Weise kreieren, in der sie im weiteren Verlauf ihrer Erlebnisse brauchbar bleiben. An diesem Punkt setzt das Reframing unterstützend ein. Es soll ein Ereignis, dessen „Brauchbarkeit“ nicht erkannt wird, wieder bewusst brauchbar machen. Ziel ist es wiederum, für die Klientin/den Klienten durch eine Veränderung in der Wahrnehmung die Situation zu verbessern und so eine neue Realität zu schaffen. Paul Watzlawick nennt dies eine Veränderung in der Wirklichkeit zweiter Ordnung. Er beschreibt in diesem Zusammenhang die Reaktion einer Patientin auf eine erfolgreiche Intervention. Sie erzählte ihm, dass sie in der vorigen Sichtweise ein Problem hatte - nun, da sie eine andere Sichtweise hat, ist das „Problem“ kein Problem mehr.

Paul Watzlawick ist der Vertreter des Radikalen Konstruktivismus, der bereits in seiner Tätigkeit als Psychotherapeut eine Verbindung zwischen der Theorie des Radikalen Konstruktivismus und der Praxis der Psychiatrie hergestellt hat. Gerade im Coachingbereich des NLP wird daher gerne auf Watzlawicks Ansätze zurückgegriffen. In seinem Buch „Vom Unsinn des Sinns oder vom Sinn des Unsinn“ sagt er, dass er den Menschen, denen er hilft, nicht die Wahrheit vermitteln kann, sondern nur eine andere Konstruktion, die eventuell besser passt. Genau dieser Grundsatz ist beim Reframing ausschlaggebend. Seine konstruktivistischen Überlegungen fließen hier in eine grundlegende Technik des NLP ein. Problematisch empfundene Verhaltensweisen werden in einen anderen Rahmen gesetzt, der ihnen eine besser passende Bedeutung zukommen lässt. Der theoretische Ansatz des Radikalen Konstruktivismus, dass unser Wissen nicht „objektiv“, sondern nur „brauchbar“ sein kann, d.h. unserer Erfahrungswelt standhalten und uns befähigen soll, gewisse Ereignisse zu meistern oder zu verhindern, wird hier praktisch umgesetzt.

Natürlich bietet genau diese Erkenntnis eine breite Basis für Kritik an den Interventionen des NLP. Der Vorwurf der Manipulation der Menschen ist ein

ständiger Begleiter des NLP. Eine passende Antwort von Ernst von Glasersfeld zitiert Olga Prieb in ihrer Arbeit „Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen“ – nämlich, dass man Menschen nicht vorschreiben kann, was sie denken: Er sagt: „Wenn ich behaupte, ich hätte verstanden, was jemand zu mir sagt, dann heißt es keineswegs, dass ich mir in meinem Kopf ein Begriffsnetz aufgebaut habe, das dem des Sprechers genau gleicht. Es heißt nichts anderes, als dass es mir gelungen ist, in der gegenwärtigen Situation ein Begriffsnetz zu konstruieren, das mit meiner Auffassung von dem Sprecher in eben dieser Situation vereinbar ist und nicht zu Schwierigkeiten führt. Es scheint mir in die Situation zu passen, und meine Reaktion führt nicht zu Reibungen oder Unstimmigkeiten seitens des anderen Sprechers.“²¹⁶ Und er zieht daraus den Schluss: "Wenn dem so ist, dann kann man sagen, die Sprache übermittelt nicht, sondern wie Humberto Maturana es ausdrückt, sie orientiert. Das deutet darauf hin, dass die Sprache kein Transportmittel ist, sondern dass man eben durch Sprechen bestenfalls die begriffliche Konstruktion der Zuhörer einschränken und in gewünschte Richtungen leiten kann. Aber man kann ihnen durch Wörter nie das vorschreiben, was man sie denken machen möchte."²¹⁷

Hier stößt der Radikale Konstruktivismus – und damit auch das NLP, auf ein Problem, das ich als Denkanstoß an das Ende meiner Diplomarbeit stellen will. Der Radikale Konstruktivismus beschäftigt sich intensiv mit der Frage, warum das Individuum Wirklichkeit konstruiert und wie es das tut. Nach Auffassung des Radikalen Konstruktivismus funktionieren alle subjektiven Wahrnehmungsleistungen und –prozesse generell geschlossen. Durch diese Abgeschlossenheit von der Außenwelt kann auf den Konstruktionsprozess des Individuums kein Einfluss genommen werden. KritikerInnen wie Beatrix Beutinger-Menzen bezeichnen den Radikalen Konstruktivismus nicht nur allein deshalb als nicht haltbar.

Was bedeutet das nun für das Kommunikationsmodell des NLP? NLP bezieht sich darauf, dass Wirklichkeitskonstruktionen auf kommunikativem Wege passieren. Von Seiten des NLP scheint dies als Erklärung auszureichen. Da die AnwenderInnen des NLP ihr Modell jahrzehntelang als ein sich ständig weiterentwickelndes Konstrukt sahen, erschien die Einbettung in ein wissenschaftliches Konzept und die daraus resultierende Auseinandersetzung mit theoretischen Aspekten nicht nötig. Aufgrund

²¹⁶ Prieb: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen 2006

²¹⁷ ebenda

der in den letzten Jahren gewachsenen Ansprüche an das NLP als Kommunikationsmodell sehe ich es jedoch als unumgänglich an, eine umfassende wissenschaftliche Darstellung und die Begründung eines Gesamtkonzepts anzustreben.

5. Literaturverzeichnis

Ashby, W. Ross: Einführung in die Kybernetik, Frankfurt am Main: Surkamp 1974

Bachmann, Winfried: Das neue Lernen: Eine systematische Einführung in das Konzept des Neurolinguistischen Programmierens (NLP), Paderborn: Junfermann 1991

(Reihe Pragmatismus & Tradition; Bd. 12)

Bandler, Richard; Grinder, John: Reframing – Ein ökologischer Ansatz in der Psychotherapie (NLP)

(Reihe Innovative Psychotherapie und Humanwissenschaften; Bd. 28)

Beutinger-Menzen, Beatrix: Fiktionen des Wirklichen: Eine soziologische Auseinandersetzung mit den Positionen des Radikalen Konstruktivismus, Hamburg: Verlag Dr. Kovac 2006

(Reihe Constuctiviana – Interdisziplinäre und interkulturelle Wissenschaftstheorie; Bd. 5)

Birker, Gabriele; Birker, Klaus: Was ist NLP?: Grundlagen und Begriffe des Neuro-Linguistischen Programmierens, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2000

Braitenberg, Valentin; Hosp, Inga (Hrsg.): Die Natur ist unser Modell von ihr, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1996

Braun, Roman: NLP - eine Einführung: Kommunikation als Führungsinstrument, Frankfurt: Redline Wirtschaft 2004

Dilts, Robert (Hrsg.): Strukturen subjektiver Erfahrung: Ihre Erforschung und Veränderung durch NLP, Paderborn: Junfermann 1985 (1989)

(Reihe Innovative Psychotherapie und Humanwissenschaften; Bd. 26)

Dörfler, Willibald; Mitterer, Josef (Hrsg.): Ernst von Glasersfeld – Konstruktivismus statt Erkenntnistheorie, Klagenfurt: Drava Verlag 1998

Foerster, Heinz von (Hrsg.): Einführung in den Konstruktivismus, München: Piper Verlag 2003

Foerster, Heinz von: Sicht und Einsicht: Versuche zu einer operativen Erkenntnistheorie, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag 1999

Foerster, Heinz von; Glasersfeld, Ernst von: Wie wir uns erfinden: Eine Autobiographie des Radikalen Konstruktivismus, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag 1999

Glasersfeld, Ernst von: Radikaler Konstruktivismus: Ideen, Ergebnisse, Probleme, Frankfurt am Main: Surkamp 1996

Glasersfeld, Ernst von: Wissen, Sprache und Wirklichkeit: Arbeiten zum radikalen Konstruktivismus, Braunschweig: Friedr. Vieweg & Sohn 1987

Glasersfeld, Ernst von: Wissen ohne Erkenntnis. In Peschl, Markus F. (Hrsg): Formen des Konstruktivismus in Diskussion, Materialien zu den „Acht Vorlesungen über den Konstruktiven Realismus“, Wien: WUV Universitätsverlag 1991

Greiner, Kurt: Therapie der Wissenschaft: Eine Einführung in die Methodik des Konstruktiven Realismus, (Schriftreihe Culture and Knowledge Vol.2), Wien: Peter Lang Verlag 2005

Grochowiak, Klaus; Castella, Joachim: Der leichte Tanz: Das neue Spiel der Selbst- und Weltmodelle, Paderborn: Junfermann 1998

Grinder, John; DeLozier, Judith: Der Reigen der Daimonen: Vorbedingungen persönlicher Genies, Paderborn: Junfermann 1995

Gumin, Heinz; Mohler, Armin: Einführung in den Konstruktivismus, München: Oldenbourg Verlag 1985

(Schriften der Carl Friedrich von Siemens Stiftung; Bd. 10)

Hebenstreit, Roman; Mernyi, Willi; Niedermair, Michael: Mit NLP zum politischen Erfolg, Wien: Verlag des ÖGB 2002

Hendrichs, Hubert: Modell und Erfahrung, Freiburg/München: Verlag Karl Alber GmbH 1973

Honnewald, L.; Krieger, G. (Hrsg.): Philosophische Propädeutik: Sprache und Erkenntnis, Paderborn: Schöningh 1994

Jäger, Mechtild: Die Philosophie des Konstruktivismus auf dem Hintergrund des Konstruktionsbegriffs, Hildesheim: Olms 1998
(Studien und Materialien zur Geschichte der Philosophie: Band 49)

Lenk, Hans: Von Deutungen zu Wertungen: Eine Einführung in aktuelles Philosophieren, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994

Luhmann, Niklas: Soziologische Aufklärung 5: Konstruktivistische Perspektiven, Wiesbaden: VS Verlag 2005

Maas, Jörg F. (Hrsg.): Das sichtbare Denken: Modelle und Modellhaftigkeit in der Philosophie und den Wissenschaften, Amsterdam - Atlanta: Rodopi GA 1993
(Reihe Philosophie & Repräsentation; Bd. 2)

Mitterer, Josef: Das Jenseits der Philosophie: Wider das dualistische Erkenntnisprinzip, Wien: Passagen-Verlag 2000

Mohl, Alexa: Der Zauberlehrling: Das NLP Lern- und Übungsbuch, Paderborn: Junfermann 2003

Nüse, Ralf; Groeben, Norbert; Freitag, Burkhard; Schreier, Margrit: Über die Erfindung/en des Radikalen Konstruktivismus: Kritische Gegenargumente aus psychologischer Sicht, Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1991

O'Connor, Joseph; Seymour, John: Neurolinguistisches Programmieren: Gelungene Kommunikation und persönliche Entfaltung, Freiburg: VAK 2003

Ötsch, Walter; Stahl, Thies: Das Wörterbuch des NLP: Das NLP-Enzyklopädie-Projekt, Paderborn: Junfermann 1997

Ristl, Harald: Dimensionen des Ich-Erlebens: Eine interkulturelle Vergleichsstudie zum Konstrukt „Ichklarheit“, Wien: Dissertation 1994

Roth, Gerhard: Das Gehirn und seine Wirklichkeit: Kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen, Frankfurt an Main: Suhrkamp 1997

Rothmayer, Rolf: Kybernetik, Wien: hpt-Verlagsgesellschaft 1988

Rusch, Gebhard; Schmidt, Siegfried J. (Hrsg): Piaget und der Radikale Konstruktivismus, Frankfurt an Main: Suhrkamp 1994

Rypar, Karin: Manipulation in der Kommunikation? Der philosophisch-theoretische Anteil am Überzeugungsprozess der Modeströmung Kommunikationstraining am Beispiel der Rhetorik und des Neurolinguistischen Programmierens, Wien: Diplomarbeit 2002

Schlepp-Pellny, Simone: Eine qualitative Studie: Der individuelle Umgang in den Lebenswelten von Schülern und Schülerinnen mit Lernbehinderungen. Perspektiven zur unterrichtlichen Berücksichtigung der Schülerkompetenzen und zur Umsetzung von Fördermaßnahmen, Dortmund: Dissertation 2003

Stachowiak, Herbert: Allgemeine Modelltheorie, Wien: Springer-Verlag 1973

Stängl, Katharina Antonia: NLP in der Erwachsenenbildung: Versuch einer kritischen Auseinandersetzung mit der Anwendbarkeit von NLP-Techniken in der Erwachsenenbildung im Blick auf implizite Zielsetzungen, Wien: Diplomarbeit 1999

Wallner, Fritz; Agnese, Barbara (Hrsg.): Konstruktion und Verfremdung: Von der Wirklichkeit zur Realität, Wien: Braumüller 1999

Wallner, Fritz: Konstruktion der Realität, Wien: Universitätsverlag 1992

Watzlawick, Paul (Hrsg.): Die erfundene Wirklichkeit: Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben?, München: Piper Verlag 1981

Watzlawick, Paul: Wie wirklich ist die Wirklichkeit?, München: Piper Verlag 1983

Watzlawick, Paul: Vom Unsinn des Sinns oder vom Sinn des Unsinn, München: Piper Verlag 2003

Materialien

Tageszeitungen, Zeitschriften, Skripten und Artikel

Feiertag, Andreas: Der glücklose Griff nach der Wahrheit. In: Der Standard, 11. Mai 2005

o. A.: Unglaublich.....aber wahr. In: Profil 1/2006

Mernyi, Willi: NLP – Ein Überblick: Aus der Reihe „Soziale Kompetenz“, Wien: VÖGB/AK 2003

Yvonne van Dyck: Kein Wahlrecht für Ausländer – oder....Manipulation durch NLP; In: TRAiNiNG Nr.1/Feb. 2005

Internet

Allefeld, Carsten: Radikaler Konstruktivismus – Diskussionskreis am 3. Dezember 1997

<http://www.murfit.de/radkon.html> vom 2.8.2006

Ecker, Irene: Feed-Back

http://wirtges.univie.ac.at/FDGeschichte/Materialien_FeedBack.html vom 24.1.2007

Der Ethik-Kodex des DVNLP

<http://www.dvnlp.de/Ethik.24.0.html> vom 30.1.07

Ethischer Kodex der Mitgliedsinstitute der Internationalen Association of NLP-Institutes (IN) und ihrer Trainer

http://www.nlp-institutes.net/Ethics_d.htm vom 30.1.07

Prieb, Olga: Konstruktivismus – Überlegungen zu seiner Bedeutung für den Einzelnen

<http://userpage.fu-berlin.de/~miles/konstrukt.htm> vom 11.7.2006

Wikipedia, der freien Enzyklopädie

<http://de.wikipedia.org/wiki/Modell> vom 7.8.2006

http://kyb.faveve.uni-stuttgart.de/wiki/Was_ist_Kybernetik vom 24.8.06

<http://de.wikipedia.org/wiki/Konstruktion> vom 1.9.06

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ethik> vom 30.1.07

Foerster, Heinz von: Vortrag „Ethik und Kybernetik zweiter Ordnung“ auf dem Internationalen Kongreß „Systeme et therapie familiale“ in Paris am 4.10.1990

http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/metaflux/archive/hvf_ethik.htm vom 24.8.06

Müller, Albert: Kurz-Biographie Heinz von Foerster

<http://www.univie.ac.at/hvfcongress03/download/HvF-Bio-dt.pdf> vom 29.8.06

Lexikon der Psychologie

<http://www.lexikon-psychologie.de/begriff/Zirkularitaet.php> vom 20.9.06

Scheibel, Gerhard: Zauberkunst oder seriöse Methode?

<http://www.magazintraining.at/archiv/05-2000/nlp.htm> vom 28.11.06

6. Abstract

„Die Theorie des Radikalen Konstruktivismus im Kommunikationsmodell des NLP“

Der Radikale Konstruktivismus setzt sich mit dem Verhältnis von Wissen und Wirklichkeit auseinander. In der Theorie des Radikalen Konstruktivismus ist die Wirklichkeit keine objektive Voraussetzung, sondern eine Konstruktion aus wahrgenommenen Erfahrungen. Ganz allgemein ist unser Wissen „brauchbar“, wenn es der Erfahrungswelt standhält und uns befähigt, Vorhersagen zu machen und gewisse Ereignisse zu meistern oder zu verhindern. Ernst von Glasersfeld, der Begründer des Radikalen Konstruktivismus, bezeichnet diesen Ansatz in der Theorie des Radikalen Konstruktivismus als gangbaren Weg – als Viabilität. Handlungen nennt er dann viabel, wenn sie zu den Zwecken und Resultaten passen, die wir für sie vorgesehen haben.

An diesem Punkt setzt das Modell des neurolinguistischen Programmierens an. Grundlegend ist die These, dass wir die Welt, die wir erleben, unwillkürlich aufbauen und daher nicht wissen, wie wir sie aufbauen. NLP beschäftigt sich damit, wie wir wahrnehmen und wie wir unser Weltbild zusammensetzen. Und NLP zeigt Möglichkeiten auf, diese Wahrnehmungen gezielt und bewusst zu ändern. Mit dieser Beseitigung der Unwissenheit über die eigene Wahrnehmung sollen den Menschen Alternativen zu ihrer Wahrnehmung und zu ihrem Verhalten – und damit zum Verhalten anderer – gegeben werden.

Meine Diplomarbeit stellt dar, dass NLP die gemeinsamen theoretischen Grundlagen des Radikalen Konstruktivismus und des NLP praktisch - in einem Kommunikationsmodell - umsetzt. Ebenso wird dargelegt, wie diese Umsetzung erfolgt.

NLP legt den Theorien des Radikalen Konstruktivismus ein Sprachmodell zugrunde, dessen Grundintention es ist, die Kommunikation der Menschen zu verbessern. Das Wissen um die Bedeutung und Macht der Sprache erlernt das Individuum durch den Prozess der Veränderung der Kommunikation. In Folge habe ich in meiner Arbeit anhand von konkreten NLP-Anwendungen, nämlich dem Ankern und dem Reframing, dargestellt, wie NLP funktioniert und in welcher Art NLP in seinen Methoden und Strategien die Theorien des Radikalen Konstruktivismus anwendet.

Beim Ankern habe ich erläutert, wie ein externer Auslöser eine innere Wirkung hervorruft. Ausgehend von der Annahme, dass Erfahrungen und Erlebnisse als sinnliche Informationen wahrgenommen und gespeichert werden, wird hier der Grundsatz des Radikalen Konstruktivismus verarbeitet, dass das Ich das Produkt eines aktiven Subjekts ist.

Beim Reframing wird ein Verhalten, das sich einmal als viabel erwiesen hat, nun aber als störend empfunden wird, in einen anderen Rahmen gesetzt – das heißt, in einem anderen Zusammenhang betrachtet, der dem Verhalten eine besser passende Bedeutung zukommen lässt. Der theoretische Ansatz des Radikalen Konstruktivismus, dass unser Wissen nicht „objektiv“, sondern nur „brauchbar“ sein kann, d.h. unserer Erfahrungswelt standhalten und uns befähigen soll, gewisse Ereignisse zu meistern oder zu verhindern, findet sich hier wieder.

In dieser Art und Weise wird veranschaulicht, wie die Konstruktionen der Menschen in von ihnen gewünschte Richtungen geleitet werden können. Radikal Konstruktivistische Überlegungen fließen in diese grundlegenden Techniken des NLP ein. So wird dargelegt, wie die zuvor dargestellten theoretischen Grundlagen praktisch umgesetzt werden.

Lebenslauf

NAME: Mag.a Christa Brezna

GEBURTSDATEN: Wien, 28. Februar 1972

SCHUL- und AUSBILDUNGEN:

1978 - 1982 Volksschule (Wien)
1982 - 1990 Bundesrealgymnasium (Wien - Ödenburgerstraße)
Juni 1990 Reifeprüfung

Studien an der Universität Wien:

1990 - 1997 Rechtswissenschaften (Cand. jur.)
1995 - 2002 Politikwissenschaft/Philosophie (Mag.a phil.)
seit 2005 Philosophie

Diplomarbeiten:

-) „Volks“abstimmung, „Volks“begehren, „Volks“befragung – Direkte Demokratie in Österreich (im Rahmen des Studiums Politikwissenschaft/Philosophie) - Betreuerin: Univ.-Prof. Dr.in Sieglinde Rosenberger
-) Die Theorie des Radikalen Konstruktivismus im Kommunikationsmodell des NLP (im Rahmen des Studiums Philosophie) - Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Wallner

NLP-Ausbildung:

2003 NLP-Practitioner
2004 NLP-Master

BERUFLICHER WERDEGANG:

2001 - 2002 Arbeiterkammer Niederösterreich
2002 – 2003 SPÖ-Landesorganisation Wien
SPÖ-Landesorganisation Niederösterreich
SPÖ-Bundesgeschäftsstelle
seit 2003 Magistrat der Stadt Wien (Wohnbauforschung)
seit 2004 Kommunikationstrainerin
seit 2005 Bezirksrätin (Wien – Döbling)

Wien, im September 2009